

ZS 1540

Zoologisches Magazin.

Herausgegeben

von

Dr. C. N. W. Wiedemann,

Königl. dänischem Justizrathe; ordentlichem Professor der Arznei-
kunde; mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede.



Band II. Stück I.

Altona,
in Commission bei J. F. Hammerich.
1825.

3011102 2004102

Verneberg

17

D. C. 91. 28. 2012

Königliche Bibliothek zu München
Bayerische Staatsbibliothek



2012 11 10

Wien
Bayerische Staatsbibliothek

Zweihundert neue Käfer von Java, Bengalen und
dem Vorgebirge der guten Hoffnung; beschrieben
von C. R. W. Wiedemann.

Mit Recht läßt sich behaupten, daß unsre zoologischen Systeme desto vollkommener werden müssen, je mehr Arten von Thieren wir kennen lernen. Es kommt jetzt nur zu häufig noch vor, daß uns Combinationen von Formen und Farben aufstoßen, welche gewisse als Regeln von dem bisher Bekannten abstrahirte Sätze über den Haufen werfen. Dürften wir hoffen, jemals alle Arten einer Classe von Thieren zu kennen, so würde das systematische Zusammenreihen leicht seyn; wenn eine solche Kenntniß aber auch fast unmöglich scheint, so sollen wir wenigstens nach unsern Kräften streben, die Materialien zum großen Bau herbeizuschaffen, und soll ein jeder seine Schätze an solchen Orten niederlegen, wo sie bald zu suchen und zu finden sind. So mag es mir denn erlaubt seyn, in diesen der Entomologie besonders gewidmeten Blättern das deutlich bezeichnet kund zu geben, was mein trefflicher Freund *Westermann* mit so vielem Eifer aus den in der Ueberschrift genannten Ländern zusammengebracht hat. Eine kürzlich nach Kopenhagen zu ihm unternommene Reise hat mir Gelegenheit gegeben, viele seltene und herrliche Stücke seiner über alle Beschreibung schön erhaltenen Sammlung zu untersuchen, gar viele andre erhielt ich als Geschenk mit, um sie bei weiterer Muße zu bearbeiten. Die Arten, welche ich selbst besitze, sind am Ende der Beschreibung mit

einem B. bezeichnet, die übrigen aus meines Freundes Sammlung.

Der Bequemlichkeit halber lasse ich die Gattungen in der Ordnung des Fabricischen Käfersystems auf einander folgen, mit Einschaltung der seit Fabricius aufgestellten an ihrem passendsten Orte.

1. *Geotrupes vallatus*.

Capitis thoracisque cornu apice emarginato; elytris striato et circumvallato subpapillosis. Longit. lin 12. ♂. Africa.

Er steht *G. Oromedon* am nächsten, von dem er sich aber durch ungezahnten Kopfrand, breiteres Halschildshorn und die Beschaffenheit der Flügeldecken hinlänglich unterscheidet *). Die Farbe des ganzen Thiers ist sehr dunkelschwarzlichbraun, an den Schenkeln mehr in's röthliche ziehend; die Oberfläche glänzend, Mittelleib, unten dunkelfuchstroth behaart. Kopfhorn geradeaufstehend, ein wenig länger als der Kopf, am Ende durch einen halbeisförmigen Ausschnitt in zwei stumpfe Spitzen getheilt, die ein wenig hintenüber gebogen sind. Halschild glatt, an den Seiten und am Hinterrande grobpunctirt: Seitenränder stark convex; Horn sehr kurz, wagrecht, von oben nach unten flach, am Ende durch einen flachen Ausschnitt in sehr kurze und stumpfe Spitzen geschieden. Flügeldecken sehr schwach gerippt, überdem mit ziemlich dicht und undeutlich reis

*) Ich bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß *Oromedon* an Größe sehr verschieden ist und ich hier von sehr kleinen Zoll großen (Pariser Maas) Stücken rede, welche ein sehr kurzes nach vorn schmäleres, fast spitz auslaufendes, jedoch an der Spitze noch stark ausgerandetes Halschildshorn haben, sonst aber dem gewöhnlichen *Oromedon* vollkommen gleich und gewiß der Art nach nicht verschieden sind. Mit dieser kleineren Abänderung vergleiche ich den *G. vallatus*.

hentweise liegenden, flachen, runden Grübchen, deren Mitte flach erhoben ist, fast so wie die umfurchten Nervenwärtchen der menschlichen Zunge. Zwischen diesen Grübchen stehen noch einzelne Punkte; an jeder Seite der Nath eine glatte wenig erhabene Spitze. Schildchen mit eben solchen Grübchen als die Flügeldecken. Vorderste Schienen dreizahnig.

2. *Geotrupes planatus.*

Capite brevicorni, clypeo subtrigono; thorace elytrisque aequaliter varioloso-punctatis. Longit. lin. 10 $\frac{1}{2}$. ♂. Bengalia.

Er hat einige Aehnlichkeit mit *G. Aries*, ist aber ein wenig schmaler, bedeutend flacher und hat mehrere, obwohl etwas gröbere Punkte auf den Flügeldecken. Kopfschild breit dreieckig, an der stumpfen Spitze ein wenig aufgebogen, blatternarbig, mit einem sehr kurzen, stumpfen, kegelförmigen Horn oder Höcker auf der Mitte. Kinnbacken außen ungezähnt. Halsschild gerandet, etwas breiter als lang, grob und ziemlich gleichförmig punctirt, vorn dichter und fast queer zusammenfließend, hinten in der Mitte weniger und feiner. Flügeldecken in ziemlich regelmäßigen Längsreihen groß und flach punctirt oder vielmehr blatternarbig; gegen die Spitze hin hat jede eine sehr deutliche Beule. Vorderste Schienen außen spitz dreizahnig, Mittel- und Hinterschienen mit drei plattgedrückten Zähnen, deren Hinterrand mit starken, aber nicht scharfspitzigen Dornen besetzt ist. Die ganze Oberfläche des Thiers ziemlich glänzend, von Farbe bräunlichschwarz, Vorder- und Mittelleib unten fuchsroth, nicht sehr dicht behaart.

3. *Geotrupes platypterus.*

Capite brevicorni, thorace antice impresso et uti elytra varioloso-punctato. Longit. lin. 8. ♂. Bengalia.

An Gestalt überhaupt dem vorigen ähnlich, ebenso von etwas platterm Bau, aber Kopfhorn bei etwas minderer Kürze

dicker, besonders von vorn nach hinten breiter, weil vom hintern Theile eine schräge Leiste gegen den Hinterrand des Kopfs geht. Halschild überall gleich stark grob fast blatternarbig punctirt, vorn mit einem abgerundet breit dreieckigen Eindrucke; Schildchen nur mit wenigen Puncten. Flügeldecken groß; und in ziemlich regelmäßigen Längsreihen blatternarbig punctirt, so daß die Vertiefungen absolut größer sind als beim vorigen; dagegen sind die Beulen gegen die Flügeldecken Spitze hin etwas schwächer; sonst alles wie bei jenem, nur wenig oder gar keine Behaarung der untern Fläche und etwas minderer Glanz.

4. *Geotrupes parvus*.

Niger capite brevicorni; thorace fovea lunari, elytris costatis punctatisque. Longit. lin. $2\frac{1}{2}$. Bengalia.

Fühler braun, Kolbe wenig gelblich. Kopfschild ausgerandet, Horn kürzer als der Kopf, vorn ganz flach, ziemlich spitz. Halschild grob punctirt, glatt, mehr breit als lang, an den Seitenrändern stark convex, an der vordern Hälfte eine halbmondförmige Queergrube, deren ziemlich scharfe Ränder an jeder Seite einen ganz schwachen Zahn bilden; hinter der Grube eine äußerst flache Längsfurche. Flügeldecken undeutlich gerippt und sehr grob punctirt. Vorderste Schienen dreizahlig, Farbe obenauf an allen Theilen bräunlichschwarz, unten röthlichbraun.

5. *Scarabaeus impressus*.

Capitis cornu bituberculato, thorace fovea antica profunda, elytris punctato-sulcatis. Longit. lin. 4. Bengalia.

Statur breit, gedrungen, hoch gewölbt wie *Sc. quadridens* u. a. Oberfläche glänzend, glatt. Farbe ein stark mit gelb gemischtes kastanienbraun. Lezze höchst wenig und sehr flach ausgerandet; Kopfschild ganz, aber der Rand des Kopfs selbst sowohl vorn als an beiden Seiten flach ausgerandet; über

Die Augen hin läuft vom vordern Theile des Kopfs eine Seitenleiste, die sich hinter den Augen nach innen umbiegt und so in den gleichfalls aufgebogenen Hinterrand übergeht. Der Kopf ist grob punctirt, das Horn in der Mitte stehend, sehr kurz, breit, oben durch einen schwachen Einschnitt in zwei Höckerchen getheilt; von der Wurzel des Horns geht eine starke abgerundete Leiste zur Mitte des Vorderrandes, von dieser geht dicht vor dem Horne an jeder Seite eine schwächere Querleiste ab; hinter dem Horne ist der Kopf in der Mitte deutlich vertieft. Halschild ziemlich grob punctirt mit den gewöhnlichen Seitenvertiefungen, die auch durch ein nebenstehendes schwarzes Fleckchen bezeichnet sind; vorn in der Mitte eine tiefe Grube mit rundlich wulstigen Seitenrändern, mitten am Boden dieser Grube eine kurze breite Längsleiste, hinter der Grube eine Längsfurche und neben ihrem vordern Ende auf jeder Seite eine dem hintern Theile der wulstigen Seitenränder jener Grube gleichlaufende etwas gekrümmte Vertiefung. Schildchen etwas länger als breit, an der Spitze ein wenig abgerundet. Flügeldecken punctirt: gefurcht. Vorderste Schienen außen fünf bis sechszahlig. Untere Fläche nebst den Beinen lang gelblich behaart.

6. *Scarabaeus xanthomelas*.

Capite inermi, labro emarginato; pubescens subferrugineus, elytris striato-punctatis, apice nigris lunula ferruginea. Longit. lin. $3\frac{2}{3}$. ♂. Java.

Statur länglicher, flacher als der folgende. Die ganze Oberfläche matt, weil dicht mit Härchen besetzt, die an den Flügeldecken kürzer sind als an Kopf und Halschild. Hauptfarbe aller Theile sowohl an der obern als untern Fläche ein in's ochergelbe gehendes rostgelb; nur am Hinterrande des Halschildes drei bräunlichschwarze Flecken: der mittlere rundlich wie auf einem schmälern Halse sitzend, die Seitenflecken schräg und nach außen breiter werdend. Das spitz dreieckige Schildchen

bräunlichschwarz. Flügeldecken an der Schulter mit einem rundlichen bräunlichschwarzen Flecke und an den zwei Dritteln der Spitze bräunlichschwarz: der vordere Rand dieses Schwarzen in der Mitte breit, an jeder Seite schmaler ausgeschnitten; in der Mitte des Schwarzen ein gemeinschaftlicher gelber, queerliegender, durch die etwas dunklere Nath kaum unterbrochener Mondfleck; Kopfschild ganz und gerade, an den Seiten gerundet. Leſze breit ausgerandet; Vorderrand des Kopfs selbst convex; an jeder Seite liegt dicht hinter ihm eine kurze Quersleiste. Halschild in der Mitte seiner Wurzel stärker convex als bei den andern Arten, ja fast einen stumpfen Winkel bildend; Vorderrand ziemlich tief ausgeschnitten, doch haben die vordern Ecken keine spitze Winkel. Von einer Längsvertiefung auf der Mitte des Halschilds kaum eine Spur; aber der runde Eindruck an jeder Seite in einiger Entfernung vom Rande deutlich, auch durch ein wenig Braun bezeichnet. Flügeldecken punctirt gestreift. Vorderste Schienen außen mit zwei großen Zähnen an der Spitze und einem dritten kaum merklichen viel weiter zurückliegenden.

7. *Scarabaeus nigriceps*.

Capite brevicorni; thorace sulcato, antice impresso; clytris punctato-sulcatis. Longit. lin. $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{2}{3}$. Java.

Von kurzer gedrängener stark gewölbter Statur wie *Sc. quadridens* F. und *sulcicollis* Wm., dem er am nächsten steht. Kopf schwarz, narbig; Kopfschild vorn breit convex, in der Mitte wenig spitzig aufgebogen; das Horn mitten auf dem Kopfe, kurz und stumpf kegelig. Halschild gelblichroth, mitten der ganzen Länge nach schwarz, vorn mit einem Queereindruck, dessen hintere Gränze durch die tiefe Längsfurche gleichsam in zwei Beulen geschieden wird; an jeder Seite in einiger Entfernung vom Seitenrande ein schwarzer Fleck und daran ein schwarzer Eindruck; übrigens der Halschild schwach und wenig dicht punctirt. Das Schildchen, die Nath, der Außenrand

und die tiefen Furchen der Flügeldecken schwarz; die Zwischenräume röthlichgelb. Untere Fläche und Beine pechfarbig mit fuchsrothen Haaren. Vorderste Schienen außen sechszahinig. Das ganze Thier glänzend glatt.

8. *Scarabaeus hirtus.*

Capite inermi, labro emarginato; ferruginosus, rufohirtus; elytris striato-punctatis. Longit. lin. 2 $\frac{2}{3}$. ♂. Java.

Gestalt wie *Sc. xanthomelas*. Farbe rostbraun, in's röthliche fallend, an der untern Fläche etwas minder röthlich; Behaarung auch auf den Flügeldecken stärker als bei jenem. Leſze breit auögerandet; Kopfschild und Vorderrand des Kopfs selbst schwach convex. Kopf dicht hinter dem Vorderrande ein wenig vertieft; Halschild vorn weniger tief ausgeschnitten wie bei jenem, aber mitten an der Wurzel eben eine solche ganz stumpfe Ecke bildend und über die Flügeldecken: Wurzel zur Seite hervorragend. Schildchen groß und sehr spitz dreieckig. Flügeldecken gestreift: punctirt. Vorderste Schienen außen zweizahinig.

9. *Copris lineata.*

Capite longicorni; thorace sexdentato; elytris punctulatis, lineis subtilissimis impressis. Longit. lin. 8—9. ♂ ♀. Prom. bon. sp.

Gestalt etwa wie *C. Lar*, doch von dieser sehr verschieden. Kopfschild bei ♂ wenig ein-, bei ♀ mehr ausgeschnitten. Kopfhorn so lang als der Halschild, ein wenig zusammengedrückt, der ganzen Länge nach, aber nur wenig gebogen, am meisten noch an der stumpfen Spitze, die sogar etwas dicker ist; übrigens ist dieß Horn am Vordertheile ganz glatt, hinten aber runzlig uneben. Vorderrand des Halschildes flach geschweift, die vordere Hälfte des Halschildes vertieft oder eingedrückt, die Vertiefung mit einem buchtigen vorragenden Rande umgeben,

der an jeder Seite nach vorn mit dem stärksten zusammenge-
drückten Zahn endigt, dessen Wurzel aber nicht bis an den Vor-
derrand des Halsschildes vortritt; dann bildet der Rand bis zum
nächsten stumpfen Zahne eine große fast halbkreisförmige Bucht;
die beiden mittelsten Zähne sind nur durch eine kleine Bucht ge-
schieden, die fast einen Winkel bildet, die Bucht zwischen ihnen
und den stumpfsten Zähnen ist nur flach. Der Boden der Ver-
tiefung ist in der Mitte sattelförmig erhöht und gekörnelt.
Dicht hinter dem äußersten Zahne an jeder Seite liegt das ge-
wöhnliche Grübchen, von dem eine gekrümmte Leiste gegen den
Seitenrand des Halsschildes hinabläuft. Der hintere Theil des
Halsschildes hat in der Mitte eine schwache Längsvertiefung und
ist übrigens ziemlich fein punctirt. Flügeldecken sehr fein
punctirt, jede mit acht feinen Längsstreifen. Farbe überall
tief schwarz. Das ♀ hat kein Kopfhorn, sondern nur mitten
am Hinterrande des Kopfs einen schwachen Höcker; auch am
Halsschilde weder Zähne noch Eindruck; kaum daß gegen die
Spitze hin eine schwache Querverwulst die Spur einer ähnlichen
Bildung andeutet. Vorderste Schienen außen vierzahnig,
der vierte Zahn schon bei ♂ schwach, bei ♀ fast gar nicht
vorhanden.

10. *Copris tricornis*.

Nigra, capitis basi bicorni, thorace unicorni. Longit.
lin. 6—8. ♂. Java. Bengalia.

Statur wie *C. Bonasus* F. Farbe überall schwarz, un-
tere Fläche und Beine fuchsroth, stark behaart. Fühler braun
mit rostgelblicher Kolbe. Kopfschild ledernarbig; im Ganzen
wohl breit dreieckig; aber jede Seite des Dreiecks stark ge-
schweift, in der Mitte convex, Spitze in ein kleines aufgebo-
genes Lappchen ausgehend. Vom hintern Rande des Kopfs
selbst gehen zwei von vorn nach hinten platte Hörner ein wenig
nach außen aufwärts, zwischen welchen der Kopftrand eine
scharfe ziemlich gerade Leiste bildet. Mitten auf dem Kopfe

eine kleine etwas spitzige Beule. Der schagrinierte Halschild hat vorn ein dickes, kurzes, fast wagrechtes Horn, unterhalb dessen eine an den Seiten breitere, am Boden glatte Queregrube; die Mitte des Halschildes zeigt eine sehr flache Längsfurche, auch fehlen die gewöhnlichen Seitengrübchen nicht. Die ziemlich glatten Flügeldecken sind flach; und nicht sehr dicht punctirt und weitläufig schwach gestreift. Zwischen dem ersten und zweiten Streifen, von der Nath an gerechnet, sind einige schwache Querealten. Das javanische Stück ist kleiner und hat diese Querealten nicht, kommt aber übrigens mit dem bengalischen ganz überein.

11. *Copris punctulata*.

Nigra, capite eminentia pentagona plana, thorace mutico clytris striatis, interstitiis punctatis. Longit. lin. $6\frac{3}{4}$. Java.

Fühler rothbraun, mit dunkelrostgelber Kolbe; Kopfschild glatt, ganz, halbkreisförmig, Rand vorn breiter aufgebogen als an den Seiten, in der Mitte einen ziemlich breiten, aber fast unmerklichen Vorsprung bildend. Mitten auf dem Kopfe eine platte fünfseitige Erhöhung, deren Vorderrand ein klein wenig aufgebogen ist, so daß er eine stumpfe Querleiste bildet, die vordern Seitenränder stark gerundet oder gestumpft, die hintern in eine hintere Ecke zusammenlaufend, die wie ein platter Zahn über die Fläche der Kopfwurzel hinwegragt; neben diesen hintern Seitenrändern deutliche Pünctchen. Halschild quereviereckig, noch einmal so breit als lang, mit einem mittlern nach vorn verschwindenden Längsstreifen und ziemlich dicht stehenden Pünctchen, der Vorderrand breit ausgeschnitten und dreimal geschweift; neben jedem Seitenrande ein deutliches Queregrübchen. Flügeldecken deutlich gestreift und sowohl die Streifen als die Zwischenräume deutlich punctirt. Untere Fläche und Beine gröber punctirt. W.

12. *Copris divisa*.

Capitis basi cornu plano, apice inciso, clypeo producto, reflexo (♀ emarginato) thorace aeneo, inermi; elytris ferrugineis, maculis 4, sutura et vittulis duabus aeneis. Longit. lin. 5. ♂ ♀. Bengalia.

Statur wie *C. Catta* F., doch der Hinterrand des Halsschildes weniger convex und die vordern Ecken weniger spitz. Fühler schwarz mit grauer Kolbe. Kopf erzfarben, schagriniert; Kopfschild breit dreieckig, an der Spitze in einem rechten Winkel aufgebogen und zu einem kleinen aufrecht stehenden Lappchen verlängert, welches bei ♂ kürzer, breiter und stark ausgerandet ist. Der Hinterrand des Kopfs erhebt sich zu einem von vorn nach hinten sehr plattgedrückten breiten Horne (wie bei *C. nuchicornis*), dessen Spitze durch einen tiefen Einschnitt getheilt ist; bei ♀ ist der hintere Rand des Kopfs nur wenig aufgebogen und in der Mitte schwach ausgerandet; dagegen ist die gerade Quерleiste, welche den Kopfschild vom Kopfe selbst scheidet, bei diesem erhabener und schärfer als bei ♂. Der ziemlich dunkelgrüne Halschild ist schagriniert, mehr breit als lang; an jeder Seite die gewöhnliche Vertiefung; sein Hinterrand nur wenig convex; die Seitenränder auch nicht sehr, nach vorn jedoch am meisten. Flügeldecken gefurcht, dazwischen undeutlich schagriniert, von tiefrostgelblicher Farbe, jede mit einem größern tieferzgrünen Flecke der vordern Ecke und einem ähnlichen der hintern; auch die Nath und eine kurze Strieme zwischen ihr und dem vordern Flecke erzgrün. Beine und untere Fläche des Körpers fast schwärzlichgrün, zuweilen sehr dunkelstahlblau. Wendet ab mit fast überall erzgrünen Flügeldecken.

13. *Copris aenescens*.

Nigro-aenescens, capite cornubus 2 erectis; thoracis apice tuberculo plano antrorsum directo. Longit. lin. $4\frac{1}{2}$ ♂. Bengalia.

Diese Art steht *C. Gazella* F. am nächsten. Die Farbe ist ein sehr schwärzliches Erzgrün. Die Fühler sind rothbraun mit rostgelblicher Kolbe. Der Kopfschild ist ganz, bildet aber keinen vollen Halbkreis, der Rand ist nur wenig aufgebogen; eine ihm concentrische deutlich erhabene Leiste tritt mit ihren Enden bis vor die Wurzeln der Hörner, diese liegen unmittelbar neben den Augen nach innen, sind nicht halb so lang als der Kopf, dick, fast kegelig, an der äußersten Spitze äußerst wenig nach hinten übergebogen und haben zwischen sich eine in der Mitte ganz wenig und flach ausgerandete Querleiste. Oberfläche des ganzen Kopfs, vor den Hörnern, deutlich blatternarbig. Halschild etwa $\frac{1}{3}$ mehr breit als lang, deutlich punctirt, ohne Mittelstreif, an den hintern Ecken gerundet, vorn in der Mitte mit einer platten wenig vorragenden wagrecht liegenden Quereule, neben welcher der Halschild an jeder Seite ein wenig eingedrückt ist; neben den Seitenrändern in einiger Entfernung ein flaches längliches Grübchen. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken um $\frac{1}{4}$ länger als der Halschild, punctirt gestreift, die Zwischenräume gleichfalls punctirt. Untere Fläche und Beine wenig oder gar nicht metallisch, sondern nur gewöhnlich und nicht tief schwarz, glatt, wenig punctirt und wenig fuchsrothhaarig. W.

14. *Copris ramosa*.

Nigro-aenescens, capite cornubus duobus uniramosis; thorace mutico. Longit. lin. 4. ♂. Bengalia.

Statur wie *C. Taurus*. Farbe schwarz, metallisch grün und stahlblau spielend. Fühler braun, Kolbe etwas gelblich grau. Kopfschild fast halbkreisig, ganz, narbig, in einiger

Entfernung vom Rande und mit ihm gleichlaufend eine schwache Leiste, die plötzlich gebrochen vor und auswärts zum Rande selbst hinläuft; hinter ihr zwischen den Wurzeln beider Hörner eine andre schärfere, mit einem Zähnen in der Mitte. Die Hörner fast so lang als der Halschild, nach außen aufsteigend, an der Spitze wieder einander etwas zugekrümmt, etwas unterhalb der Mitte mit einem kurzen zahnförmigen Aste nach vor- und einwärts. Halschild punctirt, nach vorn etwas abhängig mit drei flachen Eindrücken, an den Seiten besonders nach vorn stark gerandet. Oben auf kaum die Spur einer Längsfurche. Flügeldecken punctirt gestreift, Zwischenräume schwach und weitläufig punctirt. Untere Fläche und Beine metallisch schwarz, glatt, fast ohne alle Punkte, mit wenigen fuchsrothen Haaren.

15. *Copris alutacea*.

Smaragdino-aenea; clypeo emarginato, nucha cornuta, thorace bituberculato alutacco; elytris striatis cicatricosis. Longit. lin. 4. Guinea.

Fühler braun, Kolbe graulich schimmernd. Kopfschild narbig, vorn ausgerandet, so daß dadurch zwei stumpfe Zähnen entstehen, die nebst dem ganzen vordern Rande etwas aufgebogen sind. Das Horn erhebt sich kurz, jedoch ziemlich spitz vom hintern Rande des Kopfs, wie bei *C. nuchicornis*, auch eben so ein klein wenig vorwärts gebogen; die Fläche des Kopfs hat keine merkliche Erhöhungen, kaum in der Mitte die Spur einer Querleiste, die den Kopfschild begränzt. Halschild breiter als lang, deutlich schagrinirt, mit gelblichen mikroskopischen Härchen, vorn in der Mitte eine von zwei Beulen seitwärts begränzte Vertiefung; die Spur eines mittleren Längstreifen ist in dieser Vertiefung deutlicher als gegen die Halschildswurzel hin, die Seitenränder in der Mitte stark convex. Flügeldecken kurz, mit sehr flachen, breiten, nicht dicht stehenden Streifen, Zwischenräume narbig. Untere Fläche des

Rumpfs und der Schenkel grobnarbig. Mundtheile sämtlich braun, alle übrigen Theile schön dunkelmaragdgrün mit Metallglanz.

16. *Copris platycera*.

Atra, capitis cornu basi applanato, resupinato ♂; lineola transversa abbreviata ♀; thorace mutico, rotundato, punctato; elytris striatis punctatisque. Longit. lin. $3\frac{3}{4}$ ♂, $3\frac{1}{2}$ ♀. Prom. bon. sp.

Nach Latreille ein Ontophagus. Fühler schwarz, Kolbe auch. Kopfschild punctirt, zwischen den Punkten schwarz vertiefte Queerstrichelchen, ganz, vom Kopfe durch eine seinem Rande concentrische Leiste getrennt; bei ♂ beginnt von dieser Leiste schon die platte von oben nach unten ein wenig concave Wurzel des Horns, die noch wie der ganze Kopf punctirt ist; das Horn nach vorn ein wenig concav, aber in seiner Richtung überhaupt stark hintenübergebogen, von vorn nach hinten ein wenig flach, nicht spizig endigend; seine Länge beträgt etwas mehr als die Hälfte des Halsschilds. Der Halsschild fast so lang als breit, die Seitenränder ohne Absatz gerundet in den Hinterrand übergehend; Oberfläche sehr dicht und fein punctirt, von einem Längsstreife kaum die Spur, neben jedem Seitenrande eine ganz kleine glatte Beule; in gewisser Richtung bemerkt man äußerst kurze gelbliche Härchen auf der Oberfläche, dahingegen die von unten über die Seitenränder hinausragenden längeren Härchen schwarz sind. Flügeldecken nicht länger als der Halsschild, schwach gestreift und dazwischen fein, aber nicht dicht punctirt, weshalb auch die Härchen der Flügeldecken viel schwieriger in's Auge fallen als die des Halsschilds. Untere Fläche und Beine glänzend schwarz, dahingegen die ganze Oberfläche kaum merklich schimmert. Unten und an den Beinen sind die Borsten schwarz, nur an der Einlenkung des Kopfes fuchsbröthlich. W.

17. *Copris tricera.*

Cuprasceus, capite lamina erecta bicorni, thorace cornu antico porrecto, pedibus flavis. Longit. lin. $2\frac{2}{3}$ — 3. Java.

Fühler ocherbraun, Kolbe dunkler. Kopfschild vorn etwas verschmälert, Rand deutlich aufgebogen und ganz flach ausgerandet, vom Kopfe selbst durch eine nur wenig convexe Querreiste geschieden; dicht hinter dieser erhebt sich eine zweite Querreiste, höher als jene, und diese trägt an ihren Enden zwei Hörnchen, die durch den concaven obern Rand dieser Reiste zusammenhängen; der Kopf narbig punctirt. Halschild etwas mehr breit als lang, hintere Ecken sehr abgerundet; Seitenränder in der Mitte stark convex vorspringend; vorn ragt ein kurzes kegelförmiges Horn fast wagrecht äußerst wenig aufwärts gerichtet hervor, das wie der übrige Halschild punctirt ist; vom Hinterrande geht eine breite Mittelfurche nicht ganz bis zur Hälfte der Länge nach vorn; neben dem convexen Vorsprunge der Seitenränder steht eine kleine runde Beule, nach hinten und innen durch einen vertieften Rand begränzt. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken wenig länger als der Halschild, flach gefurcht, Furchen und Zwischenräume punctirt; an der Oberfläche sehr feine gelbliche Härchen. Untere Fläche und Beine ocherbräunlich gelb; vorderste Füße an ihrer vorderen Fläche glänzend dunkelröthlichbraun. Obenauf ist die Hauptfarbe ein dunkles nur schimmerndes kupferröthlichbraun, auf der Mitte des Kopfs fast rostgelb und glänzend, mit schön erzgrünem Widerschein; auch an den Halschildseiten zieht die Farbe ein wenig in's gelbliche. W.

18. *Copris lamina.*

Auch von Java und der vorigen so ähnlich, daß sie wohl nur Abänderung derselben seyn mag, worüber die Vergleichung mehrerer Stücke jedoch erst entscheiden kann. Die

Hörnertragende Platte des Kopfs ist schmaler und viel höher, der Ausschnitt zwischen beiden Hörnern so schmal, daß sie einander an der Wurzel fast berühren. Das Horn des Halschilds des ist länger. Die den Kopf vom Kopfschilde scheidende Querceiste schwächer und die Platte gleich von dieser Leiste an senkrecht aufsteigend, auch schön kupferroth, dahingegen bei *C. tricerata* glänzend rostgelb. Indessen ändern bekanntlich die Farben zu sehr, um da, wo keine sehr regelmäßige Zeichnung ist, wesentlichen Unterschied zu begründen. W.

19. *Copris trituber.*

Capite nuchicorni; thorace trituberculato; elytris striatis nigris, fascia baseos apicisque luteis. Longit. lin. $2\frac{1}{2}$ ♂ ♀. Java.

Eine *C. Dromedarius* F. verwandte, aber deutlich verschiedene Art. Kopf und Halschild kupferroth ins grüne spielend, ja zuweilen ganz darin übergehend. Die Zeichnung der Flügeldecken ändert ab: gewöhnlich ist die vordere an der Wurzel liegende Binde tief buchtig, so daß eine engere Bucht des Vorder- und eine weitere des Hinterrandes so gegeneinander liegen, daß dadurch die ganze Binde leicht in zwei Flecke durchschnitten werden kann. Bei *C. Dromedarius* ist ihr Vorder- rand gerade und tritt überall bis an die Wurzel der Flügeldecke; mitten darin liegt ein schwarzer Fleck dem Vorderrande der Binde näher. Die hintere Binde an der Spitze hat nur einen etwas geschweiften Vorderrand. Fabricius nimmt das Gelbe als die Grundfarbe an, dieß thun wir bei unsrer Art nicht, weil wir eine Abänderung vor uns haben, wo das Gelbe bis auf drei unbedeutende Flecke von der ganzen Flügeldecke verschwunden ist. Was die Form betrifft, so ist das Horn am Hinterrande des Kopfs gerade wie bei *C. nuchicornis* und *alutacea*, ♀ hat statt dessen eine hohe scharf kielförmige Querceiste; Kopfschild stark gerundet dreieckig, die gerundete Spitze kaum merklich

flach ausgerandet. Halsschild etwas breiter als lang, am vordern Drittel drei nicht weit von einander entfernte, deutliche und kegelige Höcker, der mittlere gegen die andern ein klein wenig zurückliegend, am hintern Drittel in der Mitte eine deutliche Längsfurche, die ganze Oberfläche ziemlich grob punctirt. Flügeldecken flach gestreift und in den Zwischenräumen feiner als der Halsschild punctirt. Beine und untere Fläche dunkelkupferroth.

Abänderung. Ein wenig kleiner, Kopf, Halsschild, Beine und untere Fläche dunkel erzgrün. Flügeldecken schwarz, auf jeder an der Wurzel ein äußerer größerer und zwei innere neben einander liegende viel kleinere, an der Spitze neben der Naht noch ein kleiner gelber Fleck.

20. *Copris bicuspis*.

Capite cornibus duobus apice bidentatis; nigra, elytris apice rubidis. Longit. lin. $1\frac{3}{4}$ ♂. Bengalia.

Sie gleicht der *C. Vulcans* F., von der sie sich aber durch die fehlende wagerechte Vorrangung (*micro*) des Halsschildes am auffallendsten unterscheidet. Kopfschild vorn ausgerandet, Hörner von des Kopfes Mitte aufsteigend, dick, wenig kürzer als die Länge des Kopfes, am Ende etwas rückwärts gebogen, neben der Hauptspitze mit einer kleinern innern Nebenspitze, an der Wurzel beide Hörner durch eine hohe Querleiste verbunden. Halsschild grobpunctirt: Vordertheil senkrecht abhängig mit einem flachen Queereindruck, vom größern hintern Theile durch eine ziemlich scharfe ganz flach geschweifte Kante geschieden; vom hintern Rande geht eine sehr schwache Furche mitten über den Halsschild. Flügeldecken schwach gestreift, Zwischenräume ziemlich weitläufig punctirt. Farbe überall halbmetschwarz, nur am äußersten Ende der Flügeldecken ein kleiner rothgelblicher Querfleck. Fühler und vorderste Beine etwas braun, erstere mit rothgelblicher Kolbe.

21. *Copris setosa.*

Clypeo emarginato, thorace cornu oblique porrecto, elytris costatis, setosis. Longit. lin. $1\frac{2}{3}$. ♂ ♀. Bengalia.

Fühler rostbraun; Kopfschild deutlich und tief ausgerandet, so daß dadurch zwei Zähnen entstehen. Kopf selbst zwischen zwei nach hinten etwas convergirenden Seitenleisten queer vertieft. Halschild etwas länger als breit, dessen Hinterrand ziemlich convex und ohne Ecke in die Seitenränder übergehend, Fläche in der Mitte vertieft und dicht hinter dieser Vertiefung ein starkes, fast gerades, langes, stumpfes Horn schräg vorwärts ragend, dessen Rücken besonders gegen die Spitze hin einen Längsstreifen zeigt. Bei ♀ keine Spur eines Horns. Flügeldecken mit drei oder vier Rippen, die mit gelblichen kurzen Borsten besetzt sind; solche Borsten stehen auch am Rande und auf der Fläche des Halschilds. Grundfarbe eigentlich ein wenig metallisch schwärzlich, hin und wieder kupferig glänzend; diese Farbe ist aber außer den Borsten noch mit einem graugelblichen Ueberzuge bedeckt, von dem wir nicht glauben, daß er zufällig entstanden sey, und der sich auch an der untern Fläche findet. Beine metallisch schwärzlich, an einigen in's kupferbraun ziehend, an der Vorderseite der vordersten Schenkel ein goldglänzender Fleck.

22. *Copris hircus.*

Clypeo emarginato; thorace cornubus duobus reclinatibus, elytris setosis. Longit. lin. $1\frac{2}{3}$. ♂ ♀. Java.

Hat vieles mit der vorigen gemein, unterscheidet sich aber auf den ersten Anblick durch die vom vordersten Theile des Halschilds abgehenden stark zurückliegenden gegen die Spitze ein wenig zusammenlaufenden zwei Hörner, anstatt welcher bei ♀ sich zwei Höckerchen finden. Kopfschild zwar deutlich, doch

nicht so stark ausgerandet wie bei der vorigen, übrigens alles gleich.

23. *Copris troglodyta.*

Nucha bicorni; thorace inermi nigro; elytris luteis, fascia sinuata nigra. Longit. lin. $1\frac{1}{2}$ ♂. Bengalia.

Kopf schwarz; Kopfschild flach ausgerandet; vom Hinterrande des Kopfs erheben sich zwei von vorn nach hinten platte, an der Wurzel durch eine concave Leiste verbundene, oben wenig hintenübergebogene, ein klein wenig divergirende Hörner, die ein wenig über die Fläche des Halschildes hinaufragen. Halschild punctirt, an der hintern Hälfte mit flacher Längsfurche. Flügeldecken ziemlich grob punctirt gestreift, fast ledergelb, mit schwarzer Nath und etwas schräg liegender stark buchtiger Quersbinde. Untere Fläche schwarz; Fühler und Beine fast kastanienbraun. Die ganze obere und untere Fläche des Thierchens fein behaart.

24. *Copris luteipennis.*

Capite thoraceque inermibus, cuprascentibus; elytris pedibusque lutescentibus. Longit. lin. $1\frac{1}{4}$ ♂. Bengalia.

Fühler bräunlichgelb. Kopfschild wenig ausgerandet, sehr dunkel kupferig, mit einer gebogenen Leiste an der hintern Gränze des Kopfschildes, hinter welcher noch eine kleinere Quersleiste steht. Halschild kupferroth in's veilchenblaue ziehend; punctirt. Flügeldecken bräunlichgelb, mit glatten sehr flachen Linien und punctirten Zwischenräumen. Untere Fläche metallischschwarz. Beine von lebhafterer bräunlichgelber Farbe als die Flügeldecken.

25. *Ateuchus convalescens.*

Ater, clypeo sexdentato, dentibus 4 mediis aequaliter distantibus, thorace elytrisque variolosis, his punctato-striatis; pedibus rufo-pilosis. Longit. lin. $9\frac{2}{3}$. Prom. bon. sp.

Er kommt dem *A. variolosus* F. sehr nahe, bei welchem aber die zwei mittelften Zähne des Kopfschildes weiter von einander stehen und die Blatternarben viel flacher sind. Die Farbe ist ziemlich tief schwarz, auch an den Fühlern und Tastern. Kopfschild sechszahlig, die vier mittleren Zähne in gleicher Entfernung von einander, die beiden mittelften durch einen etwas abgerundeten Winkel von einander, von den nächst äußern etwas breiteren durch einen spitzen Winkel getrennt. Oberfläche des Kopfs mit einer äußerst flachen abgerundeten kreuzförmigen Erhöhung, vor deren Querteile fein längsrunzlig, hinter demselben etwas undeutlich blatternarbig. Halschild noch einmal so breit als lang, Seitenränder wenig aufgebogen, in den Hinterrand ganz abgerundet übergehend, mit dem Vorderrande stumpfe, aber nicht abgerundete Winkel bildend; mitten eine sehr flache Längserhöhung, sonst überall ziemlich dicht und tief blatternarbig und dazwischen noch punctirt. Flügeldecken nicht völlig noch einmal so lang als der Halschild; fast doppelt so lang als breit, jede mit feinen, deutlich punctirten Längsstreifen und dazwischen stehenden Blatternarben. Untere Fläche an den Seiten mit erhabenen Pünctchen, welche am Mittelleibe sich bis zur Mitte erstrecken, auch an den Beinen sich finden und dunkelröthlichbraune Härchen tragen. B.

26. *Ateuchus costatus.*

Ater, clypeo sexdentato, thorace punctato, elytris costatis, sutura glabra. Longit. lin. 8. Prom. bon. sp.

Hat viel Aehnlichkeit mit *A. semipunctatus* F., ist aber kleiner, am Halschilde dichter punctirt und an den Flügeldecken

gerippt, wohingegen jener nicht undeutlich gestreift ist. Kopfschild sechsahinig, die zwei mittelsten Zähne ein wenig weiter von einander als von den nächstäußern entfernt, Winkel zwischen den mittelsten Zähnen stark gerundet, aber auch zwischen den nächstäußern nicht so spitzig als beim vorigen, die äußersten Zähne dagegen weiter absteheud. Kopf vor der flachen Kreuzleiste ledernarbig, hinter ihr grob punctirt. Halschildform wie beim vorigen, Oberfläche aber ziemlich dicht sehr grob punctirt, an jeder Seite dicht neben dem Rande eine Grube. Flügeldecken schmaler als der Halschild, und etwa anderthalbmal so lang, jede mit sechs deutlichen Rippen, Zwischenräume nicht punctirt, doch unter starker Vergrößerung einen feinen vertieften Streif zeigend. An der Nath sind die Flügeldecken ein wenig erhöht und glatt. Untere Fläche und Beine schwarz behaart. Fühlergeißel röthlichbraun, Kolbe grauulich. W.

27. *Gymnopleurus exanthema*.

Nigro-virens; clypeo sexdentato, thorace elytrisque maculis elevatis numerosis chalybeo-nigris. Longit. lin. 6. Bengalia.

Er kommt dem *A. miliaris* F., der auch ein *Gymnopleurus* ist, am nächsten, ist aber nicht — wie einige geglaubt haben — Abänderung desselben; denn außer daß er noch einmal so groß ist, hat er auch viel zahlreichere, glatte, erhöhte Flecken als *G. miliaris*. Von den sechs stumpfen Zähnen des Kopfschildes stehen die beiden äußersten etwas entfernter, übrigens sind Kopf und Halschild fein narbig und mit dicht anliegenden kurzen gelblichgrauen Härchen besetzt. Halschild nach Verhältniß etwas kürzer als bei *G. miliaris*, mit folgenden erhöhten Flecken: an der Wurzelhälfte eine Rosette von fünf um einen sechsten Mittelstreck stehenden, so daß zwei der Flecken am Wurzelrande, zwei etwas weiter nach vorn und außen, der fünfte weiter vorn in der Mitte stehen; diese Rosette nimmt der

Breite nach das mittlere Drittel ein; vor derselben stehn noch zwei etwas kleinere Flecke; neben dem Seitenrande liegt anstatt des sonst gewöhnlichen rundlichen Grübchens ein Quergrübchen, dessen äußeres Ende tiefer, das innere am Rande glatt ist. Flügeldecken sehr flach und weitläufig gestreift, in den Zwischenräumen viele der Länge nach hintereinander gereihete erhöhete glatte Flecken. Untere Fläche und Beine sehr dunkel stahlblau.

28. *Sisyphus barbarossa.*

Nigro-cuprascens; rufo-pilosus; thorace subverrucoso, clytris striatis, transversim rugosis. Longit. lin. 4. Prom. bon. sp.

Kopfschild vorn breit ausgerandet, wodurch zwei sehr stumpfe Zähne entstehn, die weiter keine andre neben sich haben. Fühler röthlichbraun; auf dem Kopfe eine rautenförmige ganz flach gekielte Erhöhung, deren vordere Hälfte dem Kopfschilde angehört, hinter dieser eine dreieckige Vertiefung. Halschild viereckig, mit ziemlich geraden stark abhängigen Seiten und vorstehenden Borderecken; mittenauf eine flache Längsfurche, auf beiden Seiten zwei schräg vorwärts gehende leistenartige Erhöhungen, die unten gegen den Seitenrand hin sich zu einer länglichen Beule vereinigen; Oberfläche mit kleinen Wärzchen und wie der Kopf mit nicht sehr dicht stehenden aufgerichteten an der Spitze gekrümmten fuchstrothen Härchen besetzt. Flügeldecken schwärzer als der Kopf und der Halschild, an denen die Farbe, wie auch an der untern Fläche und den Schenkeln dunkelkupferbraun ist. Bauchabschnitte fuchstroth gewimpert. Schienen und Fußwurzeln schwärzlich mit fuchstrothen Borsten.

29. *Sisyphus hirtus*.

Niger clypeo subsexdentato, thorace fusco-hirto, clytris obsolete costatis seriebus pilorum fuscorum. Longit. lin. 3. Bengalìa.

Fühler schwarz, Kopfschild vorn mit zwei spitzigen ziemlich weit von einander stehenden, nicht durch einen Ausschnitt, sondern durch eine gerade Querlinie getrennten, vorwärts ragenden Zähnen, neben diesen an jeder Seite und durch einen kleinen Ausschnitt von ihnen getrennt ein halb so langes stumpferes Zähnen und neben diesem ganz nach außen ein noch etwas stumpferes durch eine sehr flache Ausrandung vom zweiten geschiedenes unmittelbar vom Seitenrande des Kopfs begränztes. Kopf in der Mitte flach erhaben, hinter dieser Erhabenheit eine kurze etwas halbmondförmig gekrümmte Queervertiefung. Halsschild viereckig, etwa um $\frac{1}{3}$ breiter als lang, mit ziemlich dicht stehenden schwarzen Härchen besetzt. Flügeldecken etwa um $\frac{1}{4}$ länger und vorn ein wenig breiter als der Halsschild, hinten ziemlich schmal auslaufend, etwas undeutlich dicht gerippt, mit der Länge nach reihenweise stehenden Härchen. Untere Fläche und Beine mit erhabenen Härchentragenden Pünctchen. W.

30. *Canthon aeneus* *).

Nigro-aeneus, clypeo bidentato, capite thoraceque punctulatis, elytris obsolete striatis. Longit. lin. $2\frac{1}{3}$. Prom. bon. sp.

Fühler dunkelbraun. Alle übrige Theile von einer sehr dunkeln, Smaragdfarbe mit Metallglanz; das Thierchen glänzt aber wegen der fein punctirten Oberfläche nur sehr wenig. Kopfschild zweizahnig, die Zähnen sehr stumpf, durch einen bogenförmigen Ausschnitt geschieden, der kreisförmige Rand des

*) Wegen des von Ateuchus gesonderten Genus s. Wiedem. zool. Magazin I. I. S. 38.

Kopfschildes in der Mitte jeder Seite fast unmerklich flach ausge-
gerandet. Auf dem fein punctirten Kopfe an jeder Seite, jedoch
vom Rande in der Entfernung eines Fünftels der ganzen Kopf-
breite, eine abgekürzte schwache Querlinie, von deren äußer-
rem Ende ein Einschnitt schräg rückwärts läuft, durch den ein
Theil des Auges von oben und seitwärts sichtbar ist; vor dem
Zwischenraume der innern Enden jener Linien eine sehr flache,
kaum merkliche Erhöhung. Halschild beinahe noch einmal so
breit als lang, Seitenränder stark convex, am vordersten Drit-
tel stark convergirend, hinten abgerundet in den Wurzelrand
übergehend, der Vorderrand stark ausgeschnitten; Oberfläche
fein punctirt. Flügeldecken etwa anderthalbmal so lang als der
Halschild und zusammen wenig breiter, hinten fast gar nicht
verschmälert; die Oberfläche gestreift oder vielmehr sehr flach
gefurcht, jede mit sieben Furchen, die äußersten am meisten sich
bloßen Streifen nähernd. Untere Fläche grob und weniger
dicht, Schenkel nur sehr einzeln punctirt. An der vordern
Fläche der vordersten Schenkel neben der Wurzel ein fast gelb-
licher Haarfleck. W.

31. *Aphodius caffer*.

Niger, capite trituberculato; thorace punctato; elytris
punctato-striatis. Longit. lin. 4. Prom. bon. sp.

Diese Art, welche nicht am Cap selbst, sondern tiefer hin-
ein in den Colonieen gefunden wird, gleicht dem europäischen
A. fossor F. sehr, unterscheidet sich aber bei etwas minderer
Größe durch etwas breitere Streifen der Flügeldecken, deutliche
Queerrunzeln nach außen neben dem ersten Streifen von der
Nath her, auch durch mehrere und etwas gröbere Punkte des
Halschilds; einen viel minder merklichen Streif des hintern
Halschildbrandes und das Näherbeisammenstehen der zwei vor-
dern Zähne am Außenrande der hintersten Schienen.

32. *Aphodius cornutus*.

Badius, capite cornu tuberculisque duobus; thorace laxo punctato, fovea apicali, elytris punctato-striatis. Longit. lin. $3\frac{1}{2}$. Bengalia.

Ueberall kastanienbraun; Kopf sehr fein ledernarbig, das mittlere Horn halb so lang als der Kopf, gegen die Fläche des Kopfs genommen etwas hintenüber stehend. Halschild vorn mit einer deutlichen Grube, übrigens weitläufig und grob punctirt. Flügeldecken grobgestreift, Streifen punctirt. W.

33. *Aphodius laetus*.

Capite trituberculato, thorace punctato, niger elytris testaceis, punctato-striatis. Longit. lin. $2\frac{2}{3}$. Prom. bon. sp.

Gleicht einigermaßen dem *A. simetarius*, ist aber schlanker, am Halschilde ungleich feiner punctirt, auch der Wurzelrand des Halschildes etwas gerader. Vor dem mittelsten Höcker des Kopfs steht noch eine kurze Querleiste. Schildchen schwarz. Flügeldecken schön ziegelroth. Die ganze untere Fläche nebst den Beinen pechschwarz, Fußwurzeln gelblichbraun.

34. *Aphodius crux*.

Capite linea cruciata; fuscus; elytris striatis, punctulatis dimidio exteriore glandicoloribus. Longit. lin. $2\frac{1}{2}$. Prom. bon. sp.

Statur ziemlich schlank. Kopf etwas röthlichbraun, nach vorn ziemlich verschmälert, an den vier Ecken stark gerundet, mit einer schwachen Kreuzleiste, die nach vorn breiter wird und hier eine flache dreieckige Beule bildet, zwischen deren Basis und dem Vorderrande des Kopfschildes eine etwas gekrümmte mondförmige Quervertiefung bleibt. Halschild fast bräunlichschwarz mit lichtern Seitenrändern, fein punctirt, Hinterrand bis zu den Ecken einformig flach convex. Flügeldecken schwach, aber deutlich gestreift, Zwischenräume äußerst fein punctirt,

mit sehr feinen nur durch's Suchglas zu erkennenden, anliegenden Härchen, weshalb sie auch sehr wenig Glanz haben. Farbe der Flügeldecken an der Nath bis zum zweiten Streife dunkelgelblichbraun, von da bis zum vierten Streife schwärzlichbraun, und dann bis zum Außenrande eichelbraun. Diese Schattirungen sind ziemlich scharf begränzt, fallen aber doch nicht sehr in's Auge; die Spitze der Flügeldecken überall dunkelgelblichbraun und biegt sich das eichelbraune queer davor hinein, doch nicht bis zur Nath. Untere Fläche und Schenkel gelblich und glänzend; Schienen und Fußwurzeln gelblichbraun.

35. *Aphodius diadema*.

Capite obsoletissime trituberculato, fascia rufa; thorace nigro et coleoptris brunneis ferruginoso-limbatis. Longit. lin. $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$. Java.

Fühler gelblichbraun, Kolbe graulich. Kopf bräunlichschwarz mit breiter gelblichrother Binde; Kopfschild fast ganz. Halschild weitläufig punctirt, bräunlichschwarz, ringsum rothgelblich gesäumt. Flügeldecken punctirt; gestreift, Zwischenräume glatt, ohne Punkte: Farbe ein reines saftbraun, Außenrand rothgelblich gesäumt, der Saum nach hinten breiter, so daß die ganze Spitze rothgelblich ist. Untere Fläche bräunlichschwarz, greisbehaart; Beine rothgelblich.

36. *Aphodius rufopustulatus*.

Lilacino-fuscus, coleoptris pustulis 4 rufis; capite unituberculato. Longit. lin. $2\frac{1}{3}$. Bengalia.

Kopf nach vorn stark verschmälert, ohne andre Höcker als eine flache Erhöhung in der Mitte; hinter ihr in ziemlicher Entfernung ein schwacher nach vorn flach concaver Querstreif; Kopfschild ganz, Fühler rothgelblich. Halschild punctirt; Hinterrand flach gestreift, Vorder- und Seitenränder gelblichroth gesäumt. Flügeldecken einfach gestreift, jede an der Schulter und vor der Spitze mit einem gelblichrothen Flecke; der vor-

dere Fleck berührt den Wurzel- und Außenrand und ist ein wenig viereckig, nach hinten und innen ein klein wenig verwaschen. Beine rostgelblich. Die Farbe des Thierchens ist ein aus more doreeröth gemischtes dunkelbraun.

37. *Aphodius lineatus*.

Niger, elytris fuscis, quadrilineatis, interstitiis tristriato-punctatis. Longit. lin. 2. Prom. bon. sp.

Kopfschild ausgerandet; Kopf punctirt, in der Mitte mit einer sehr flachen Erhöhung. Halschild bräunlichschwarz, wie der Kopf; an den Seitenrändern etwas rostgelblich, Oberfläche punctirt oder vielmehr sehr feinnarbig, mit einer schwachen Längsfurche, die sich nach vorn verliert, und einem deutlichen punctförmigen Grübchen auf der Mitte jeder Hälfte. Flügeldecken dunkelbraun, jede außer den erhöhten Rändern mit vier deutlich erhöhten Längslinien und zwischen diesen je mit drei deutlichen Punctreihen. Schildchen mit erhöhter Mittellinie. Beine rostgelblich, erstes Glied der hintersten Fußwurzel sehr stark gekrümmt und mit einem langen Dorn versehen.

38. *Aphodius discus*.

Capite trituberculato; ferruginoso-flavidus, disco elytrorum fusco. Longit. lin. $1\frac{3}{4}$. Bengalia.

So klein auch diese Art ist, so sind doch die drei Kopfhöckerchen deutlich genug; Kopfschild ganz, Kopf bräunlichschwarz mit einem dunkelrothgelblichen Flecke an jeder Seite. Halschild glatt mit wenigen Puncten; bräunlichschwarz. Hinter- und Seitenränder breit rostgelblich, diese mit schwärzlichem Mittelflecke. Flügeldecken rostgelblich, mit braunschwarzer Naht und braunem Mittelflecke; einfach gestreift; Zwischenräume glatt, ohne Puncte. Untere Fläche und Schenkel gelblich.

39. *Aphodius variegatus*.

Capite mutico, clypeo emarginato; flavidus, thorace medio fusco, elytris striatis fusco variegatis. Longit. lin. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$. Prom. bon. sp.

Kopf bleichgelblich, glatt, vorn etwas bräunlich, an jeder Seite mit einem sehr kleinen braunen Pünctchen; Kopfschild deutlich ausgerandet. Halsschild glatt, glänzend, in der Mitte von der Wurzel bis zur Spitze braun; das braune mit ganz geraden gleichlaufenden Seiten; auf den breit gelblichen Seiten ganz vorn ein braunes Fleckchen, in der Mitte ein zweites. Flügeldecken punctirt; gestreift, Zwischenräume ohne Punkte, Farbe bleichgelblich, braungeschäckt. Untere Fläche und Beine bleichgelblich.

40. *Hister nitidus*.

Niger, elytris disco rubro, striis dorsalibus tribus abbreviatis, suturali integra; tibiis anticis multidentatis. Longit. lin. $1\frac{1}{2}$. Prom. bon. sp.

Auf den ersten Anblick hat diese Art viele Aehnlichkeit mit unserm europäischen *H. purpurascens* F., dem sie an Gestalt und Färbung gleicht; die Sculptur aber ist sehr verschieden. Kopf wenig convex, mit dem gewöhnlichen Streife, sehr fein punctirt, in der Mitte zwei größere deutlich vertiefte Punkte. Halsschild ohne Längsstreifen, mittenauf sehr glatt, am Hinterrande mit ein Paar Reihen tieferer Pünctchen, an den Seiten feiner punctirt und diese Pünctchen nach vorn einen breiten Raum einnehmend, der sich gegen die Wurzel hin verschmälert; ganz am Vorderrande, nach innen neben den sehr abgerundeten Ecken zwei flache Grübchen; die Länge des Halsschildes beträgt die Hälfte seiner Wurzelbreite. Flügeldecken hinten fein punctirt, die Pünctchen erstrecken sich nach innen weiter vorwärts als nach außen; der sehr schräge Schulterstreif ist deutlich und geht mit dem äußern Rückenstreife unter einem

sehr spitzen Winkel zusammen; die drei Rückenstreifen sehr abgekürzt, so daß sie etwa nur ein Drittel der Flügeldecken-Länge einnehmen; der Nathstreif begleitet die ganze Nath, der Randstreif fehlt *). Die Breite der Flügeldecken beträgt etwa zwei Drittel ihrer Länge. Vorderste Schienen mit sieben bis acht Zähnen, die andern mit starken Dornen. Fühlerkolben röthlichbraun. W.

41. *Trox costatus*.

Thorace sulcato, elytris multicostatis, interstitiis striato-nodulosis. Longit. lin. $4\frac{1}{2}$ — $4\frac{2}{3}$. In Javae montibus.

Grundfarbe pechschwarz, Erhöhungen mit rostgelblicher Behaarung, die jedoch höchstwahrscheinlich auch an den frischesten Stücken schwarze Zwischenräume läßt, woher die Flügeldecken ein feinschäckiges Ansehen erhalten. Fühler dunkelröthlichbraun, mit rostgelblicher Kolbe. Kopfschild vorn convex; auf der Mitte des Kopfs eine Queererhöhung. Halschild mit zwei mittleren, hinten etwas abgekürzten Linien und daneben auf jeder Seite zwei dickeren, nach vorn spitz auslaufenden Erhöhungen: Umriffe des Halschildes wie bei *T. gemmatus* F., nämlich der Wurzelrand gegen das Schildchen hin eine Ecke bildend, die hier noch schärfer ist als bei jenem, von da bis zur hintern Ecke an jeder Seite schräg vorwärts laufend und so geschweift, daß in der Mitte eine Conexität ist; die Seitenränder stark nach vorn convergirend; der Vorderrand gerade mit an beiden Seiten vorragenden dreieckigen Lappen, zwischen denen der Kopf aufgenommen ist. Flügeldecken ziemlich dicht stumpfgerippt, die Rippen obenauf uneben, zwischen je zwei Rippen eine Reihe sehr kleiner Knötchen, die mit gelblichen Härchen besetzt sind. Schenkel glänzend pechschwarz, mit groben, nicht

*) Wegen dieser Benennungen der Streifen s. Paykull Monographie Histeroidum.

dicht stehenden, von gelblichem Filz gefüllten Punkten; Schienen und Fußwurzeln überall gelbbefilzt, jene an den Ranten noch mit greisen Vorstenreihen.

42. *Asida pilosa*:

Nigra, griseo-tomentosa et rufo-pilosa; elytris noduloso-tricostatis. Longit. lin. 7. Prom. bon. sp.

Außer den längern aufrecht stehenden fuchsrothen Haaren hat diese Art noch einen filzartigen gelblichgrauen Ueberzug, den wir nicht für etwas zufälliges halten. Kopfschild vorn wenig ausgerandet, Kopf selbst mit weitläufig stehenden flachen Grübchen, die mit dem gelblichen Filze ausgefüllt sind und jedes ein rothes Haar trägt. Halschild mit einer Längsfurche und wulstigen Seitenrändern, die besonders hinten stark convex sind, nach vorn stark convergiren und mit idem fast geraden, nur an den Enden vorwärts gebogenen Vorderrande vorspringende stumpfe Lappen bilden, zwischen denen der Kopf aufgenommen wird; Hinterrand geschweift, an jeder Seite innen convex, außen concav, die beiden Convexitäten in einen spitzen Winkel zusammenstoßend. Die Flügeldecken haben zwischen sich an der Spitze einen spitzwinkligen Zwischenraum; jede hat drei mit Knötchen besetzte Rippen, welche gegen die Spitze hin mit der Nath, die innerste und äußerste überdem noch mit einander etwas convergiren und lange Haare tragen; zwischen der innersten und der Nath ist die Oberfläche ziemlich eben, zwischen den übrigen aber mit einzelnen Knötchen besetzt. Untere Fläche des Halschildes neben den stark überhangenden Seitenrändern tief hohl, mitten vorragend und grubig. Bauch weitläufig und grob punctirt. Beine gelblichgrau überzogen und behaart.

Anmerkung. Ob *Machla villosa* Hbst. und *Opatrum villosum* Oliv. zu dieser Art gehören, ist schwer ohne Nachhospie zu entscheiden. Olivier giebt nur zwei Rippen an; kann aber die dritte leicht übersehen haben.

43. *Asida caryophyllea*.

Caryophyllea, cinereo-hirta; thorace stria media, elytris bifariam rugosis. Longit. lin. $3\frac{1}{2}$. Prom. bon. sp.

Diese Art, welche wegen des breiten Kinns und des sehr kleinen Endglieds der Fühler offenbar zur Gattung *Asida* gehört, weicht nur darin ab, daß die Fühlerglieder überhaupt etwas gedrungener sind und das dritte sich nicht sehr an Länge vor den übrigen auszeichnet. Die Farbe des Thierchens ist überall nelkenbraun *), ohne Glanz, sie wird von äußerst kurzen, doch nicht sehr feinen aschgraulichen Härchen fast gar nicht verdeckt. Kopf und Halschild ein wenig uneben, punctirt, letzterer mit stark convexen, vorn stark convergirenden Seitenrändern, welche zwar nicht aufgebogen, aber doch gegen die flache Wölbung des Mittelfelds sehr breit abgesetzt sind; Vorder- und Hinterrand stark ausgeschnitten, Wurzelrand fast gerade; Flügeldecken am hintersten Viertel stark verschmälert, jede mit zwei Längsreihen von Längsrundungen, die fast ununterbrochene abgerundete Leisten bilden. Untere Fläche und Beine dicht, aber nicht sehr fein punctirt. B.

44. *Opatrum longipalpe*.

Rubido-fuscum; thorace cicatricoso, elytris porcatissimis interstitiis punctatis. Longit. lin. 5. Prom. bon. sp.

Obwohl die Kinnladentaster weit über den Kopf hinausragen **), muß diese Art doch unbezweifelt zur Gattung *Opatrum* gezählt werden. Die Farbe der ganzen oberen Fläche ist

*) Aus reinem Saftbaum mit violett gemischt nicht corticinus, welches Illiger nelken- oder rindenbaum übersezt, sondern die Farbe der äußeren Fläche einer gewöhnlichen Schokoladentafel.

***) Latreille giebt nämlich unter den Gattungsfennzeichen an: Palpi maxillares extra clypeum non exserendi. Gen. Cr. et Insect. II, p. 166.

ein röthliches braun, welches an der untern Fläche an den Fußwurzeln, ja schon an den Fühlern stark mit gelb gemischt ist. Lefze äußerst wenig ausgerandet, Kopfschild aber sehr stark, dieser vom Kopfe selbst durch einen randförmigen oder nach vorn concav gebogenen deutlichen Streif geschieden, beide ziemlich grobnarbig. Halsschild breit viereckig, Seitenränder breit, aber wenig aufgebogen, etwas uneben convex, vorn mehr als hinten convergirend, Vorderrand ausgeschnitten, in der Mitte mit einer kleinen Vertiefung. Wurzelrand sehr flach geschweift, Oberfläche narbig, in der Mitte kaum die Spur einer Längsfurche. Flügeldecken jede mit sieben scharf erhabenen Streifen, die äußersten am schärfsten, Zwischenräume flach rinnenförmig und deutlich punctirt, so daß neben einer Hauptreihe von Puncten noch mehrere kleinere Puncte stehen. Untere Fläche und Beine deutlich punctirt, die Puncte durch Längsstreifen verbunden. W.

45. *Opatrum acutum.*

Nigrum, antennis ochraceis, olytris triporcatis, interstitiis linea longitudinali rugulisque transversis. Longit. lin. 3 — 3½. Prom. bon. sp.

Der ganzen Gestalt nach nähert sich diese Art dem portugiesischen *O. angulatum* Ill., welches in Fabricius Sammlung unter dem Namen *O. purpurascens* steckt, und sich auch von den übrigen durch die hinten spitz auslaufenden Deckschilde unterscheidet. Die Taster ragen wie bei dem vorigen unter dem Kopfe hervor. Die Bildung des Kopfs ist ganz wie bei der vorigen Art. Fühler ocherbraun. Halsschild narbig ohne Längsvertiefung, Seitenränder breit, aber wenig aufgebogen, convex, vorn mehr als hinten convergirend, Vorderrand breit ausgeschnitten, so daß er in der Mitte ziemlich gerade, an den Seiten aber schnell vor- und auswärts läuft, wodurch die vordern Ecken wie dreieckige Lappen vorragen. Hinterrand mitten

flach convex, zu beiden Seiten unter einem sehr stumpfen Winkel rückwärts laufend. Flügeldecken jede mit drei scharf erhabenen Längslinien, zwischen denen eine sehr wenig erhabene feine Längslinie liegt, von der an jeder Seite Quersältchen abgehen; dieser feinen Längslinien sind vier, die innerste zwischen der Nath und der innern scharferhabenen Linie, die äußerste zwischen dem Außenrande und der äußern erhabenen Linie. Obere Fläche ohne Glanz; untere Fläche grob punctirt, wenig glänzend. Beine feiner punctirt, von Farbe bräunlich, an den Fußwurzeln ocherbraun. W.

46. *Zophosis acutus*.

Ater, subtilissime punctatus; thorace glabriore, angulis posticis acutissimis. Longit. lin. $2\frac{2}{3}$ — 3. Prom. bon. sp.

Diese und die folgende Art gehören wegen der fehlenden Zähne an den Borderschienen und der minder verdickten Fühlerspitze zu Latreille's Gattung *Zophosis*. Gestalt eiförmig, die größte Breite etwa $1\frac{1}{2}$ Linie. Farbe überall tief schwarz, nur die Dornen der Schienenspitzen und die Fußklauen gelblichbraun. Kopf flach gewölbt, mit feinen dichten Pünctchen. Halsschild in der Mitte nicht halb so lang als breit, an den Seiten wegen der vorspringenden Ecken halb so lang als breit, äußerst fein punctirt, glänzender als die Flügeldecken, die vordern Ecken gleichseitig dreieckig vorspringend, die hintern in scharfe nach hinten stehende Spitzen auslaufend, Vorderrand zwischen den vorspringenden Ecken gerade, Hinterrand stark geschweift, mitten convex, an den Seiten concav, vor den concaven Theilen eine ihnen fast gleichlaufende Quervertiefung; Seitenränder sehr wenig convex, nach vorn stark convergirend. Flügeldecken etwas uneben, deutlicher und minder dicht punctirt als der Halsschild, fast feinwarbig, an den Seiten fast nadelrissig; Nath vertieft. Ein ganz ähnliches Stück unterscheidet sich durch etwas gedrungenere Gestalt, nur nicht vertiefte Nath; wir halten es für das Weibchen. W.

Von *Zoph. pusilla* der Hoffmannsegg. Sammlung, welche übrigens von *Er. minutus* F. sehr verschieden ist, unterscheidet sich unsre Art durch mindere Wölbung und durch den Kopf, welcher eine zwiefach bogigte vertiefte Linie wie der Buchstabe ω trägt; von *Er. punctulatus* Oliv. durch den fein punctirten Halsschild, der nach Ol. bei *punctulatus* ohne Puncte seyn soll, und durch die spitzen Hinterecken, die wenigstens in Oliv. Zeichnung fehlen.

47. *Zophosis angustus.*

Ater, subtilissime punctatus, corpore angusto, thorace angulis parum prominentibus. Longit. lin. $2\frac{1}{2}$. Latid. lin. 1. Prom. bon. sp.

Diese Art gleicht des schmalen Körperbau's wegen dem *Erod. minutus* F., ist aber noch schlanker, minder glänzend, hat minder vorragende Halsschildsecken und minder verdickte Fühlerspitzen. Farbe aller Theile tief schwarz. Kopf äußerst flach gewölbt und selbst durch's Suchglas äußerst fein punctirt. Halsschild quere viereckig, vorn etwa um ein Drittel schmaler; sowohl die vordern als hintern Ecken wenig vorspringend; Seitenränder sehr wenig convex; Vorderrand gerade, Hinterrand auch fast ganz gerade, höchstens im Ganzen ein klein wenig convex; Oberfläche kaum unter dem Suchglase fein narbig punctirt. Flügeldecken etwas deutlicher punctirt und besonders an den Seiten dazwischen der Länge nach wie nadelrissig. W.

48. *Scarites languidus.*

Niger, sublanguidus; thoracis stria transversa distinctissima; elytris levissime punctato-striatis. Longit. lin. $12\frac{1}{2}$. Prom. bon. sp.

Eine ausgezeichnete Art, mit fast ganz matter Oberfläche. Kimbacken sehr gerade, nur an der Spitze wenig gebogen, der Zahn in der Mitte sehr stumpf. Fühlergeißel und Taster ein

wenig bräunlich. Kopfschild sehr deutlich gesondert, Vorder- und Hinterrand gleichlaufend, vor letzterem einige flache grobe Punkte; die äußersten Enden des Hinterrandes etwas vorwärts gerichtet; die schmalen Seitenränder sehr abgerundet in den Vorderrand übergehend. Kopf selbst viereckig, mit wenig eingebogenen Seitenrändern; vordere Ecken schräg gestumpft; vorn auf dem Kopfe zwei gleichlaufende Furchen. Halschild gerandet, doppelt so breit als lang, Seitenränder gebrochen, so daß deren hintere Hälfte sehr schräg einwärts zum Wurzelrande hinabläuft; mitten auf dem Halschilde ein deutlicher flacherer Längsstreif; hinter dem Vorderrande ein tieferer Querstreif, der die Seitenränder nicht ganz erreicht und vor welchem der Vordertheil des Halschildes flach wulstig erscheint. Flügeldecken an der Wurzel nur sehr wenig schmaler als in der Mitte; Seitenränder etwas aufgebogen; Oberfläche mit sehr flachen, wenig deutlichen Streifen, die undeutlich punctirt sind. Der dritte oder unterste Zahn der vordersten Schienen lang, gerade und stumpf, der erste sehr kurz. Die ganze untere Fläche gleichfalls ziemlich matt. W.

49. *Scarites politus*.

Niger, capite thoraceque laevissimis, elytris obsolete striatis, oculis tuberculis. Longit. lin. $8\frac{1}{2}$. Prom. bon. sp.

Fühler und Taster röthlichbraun, mit sehr brennend suchsrothen Härchen. Kinnbäcken stark schrägrunzig, aber doch glänzend glatt. Kopfschild in der Mitte einen kleinen Vorsprung bildend, auf dem ein tiefer Punct steht; an jedem Seitenrande noch ein deutlicher Punct, in jedem eine suchsrothe Borste. Kopf selbst viereckig, vorn mit zwei Vertiefungen und starken glatten Längsrundeln, unter jedem Auge eine seitwärts und bis hinter das Auge vorragende starke glatte Beule, welche sehr bezeichnend ist. Halschild sehr glatt, ein wenig länger als die Hälfte seiner Breite; Seitenrand hinter der Hälfte ges

brochen, wenig gerandet, mit schwachem Längsstreife; der Querstreif vorn kaum bemerkbar. Flügeldecken mit kaum unter dem Suchglase erkennbaren Streifen, ein wenig minder glänzend als die übrigen Theile. Vorderste Schienen außen fünfzahnig. Beine mit brennend rothen Vorsten. W.

50. *Scarites rugiceps*.

Niger, capite confertim rugoso, elytris sulcatis. Longit. lin. $7\frac{3}{4}$. Prom. bon. sp.

Dem *Sc. subterraneus* F. an Größe und Statur ähnlich. Glänzend schwarz; Fühler braun. Kinnbacken so lang als der Kopf, wenig gekrümmt, mit breiten Zähnen, der Länge nach runzlig. Kopfschild doppelt ausgerandet, mit feinen Längsrünzeln. Kopf selbst mit feinen und dichtstehenden Längsrünzeln, welche fast den Wurzelrand erreichen; vorn ein Quereindruck, der fast die ganze Breite einnimmt. Halschild ein klein wenig breiter als lang, sehr glatt, mit einem deutlichen Mittel- und vordern Querstreife; von diesem Querstreife gehen kleine Längsstreifen zum Vorderrande; die Seitenränder gehen abgerundet in den Wurzelrand über. Deckshilde sehr glatt, deutlich gefurcht, etwas schmaler als der Halschild, zumal an ihrer Wurzel. Vorderste Schienen vierzahnig, der unterste Zahn etwas nach außen gekrümmt. W.

51. *Scarites parvus*.

Niger, mandibularum dentibus acutiusculis; elytris obsolete punctato-striatis; tibiis anticis tridentatis. Longit. lin. $5\frac{1}{2}$. Bengalia.

Oberfläche nicht glatt und daher auch nur schimmernd oder sehr wenig glänzend. Kinnbacken an der Spitze wenig gekrümmt, die rechte mit zwei Zähnen, welche etwas spitzer sind als gewöhnlich. Fühler sehr wenig bräunlich; Kopfschild in der Mitte des Vorderrands einen gleichseitig dreieckigen Vorsprung bildend. Kopf fein längsrünzlig, an jeder Seite nur

wenig eingedrückt. Halschild wenig breiter als lang, mit deutlichem Längs- und Querstreife; Seitenränder äußerst wenig convex; die schräg liegenden Theile des Wurzelrandes unter einem stumpfen, aber nicht abgerundeten Winkel von den Seitenrändern abgehend und jeder etwas mehr als ein Viertel des ganzen Wurzelrandes berragend. Deckshilde nur sehr wenig schmaler als der Halschild; mit sehr schwachen Streifen, die auch nur äußerst schwach punctirt erscheinen. Borsten an den Beinen schwarz. B.

52. *Scarites elongatus*.

Niger, gracilis, glaberrimus; thorace longiusculo, elytris sulcatis. Longit. lin. $4\frac{1}{2}$. Bengalia.

Diese Art zeichnet sich aus durch den schlanken Bau aller Theile, die Beine ausgenommen. Fäster rothbraun; Fühler nur in gewisser Richtung von feinen Härchen röthlichgrau erscheinend; alle übrige Theile tief und glänzend schwarz. Kinnbacken lang und spitzig sichelförmig, ohne Zähne. Oben an dem Kopfe an jeder Seite ein stark vertiefter, innen ein wenig convexer, am vordern Ende nach außen umgebogener Streif; zwischen beiden in der Mitte ein deutlich vertiefter Punct; außen neben dem Streife nach hinten eine von ihm durch einen minder tiefen und von dem Auge durch einen andern nach hinten breiter werdenden Streif getrennte, abgerundete Leiste. Halschild etwas länger als breit, schmal und fein, aber deutlich ausgerandet, mit deutlichen vorn wenig abgekürzten Mittelstreife, zu dem von der vordern Ecke her auf jeder Seite ein etwas schräger, am Boden unebener Querstreif stößt. Flügeldecken gefurcht; Tiefe der Furchen kaum merklich punctirt; die äußerste breitere Furche am Rande der Decken queergefaltet. Vorderste Schienen außen vierzahnig.

53. *Scarites punctum*.

Niger, antennis rufis; elytris striatis, puncto impresso versus apicem. Longit. lin. $4\frac{1}{2}$. Bengalia.

Fühler fuchsröth; Kinnbacken viel kürzer als beim vorigen, die Länge des Kopfs weit nicht erreichend. Kopf vorn an beiden Seiten vertieft, hinten fein längsrundlich. Halschild breiter als lang, Seitenränder vorn gerade, am hintern Drittel stark convergirend; an der schmalen Wurzel ganz wenig flach ausgerandet, mittenauf ein Längsstreif, der breite Vorderwand breit, die übrigen Ränder sehr schmal gerandet. Flügeldecken deutlich gestreift, Streifen schwach punctirt; Zwischenräume glatt, ohne Puncte. Gegen die Spitze hin steht mitten auf jeder Decke ein größerer Punct; auch gegen die Wurzel hin steht auf der einen Decke ein größerer Punct; da aber auf der andern gerade an der Stelle die Nadel steckt, so wage ich nicht zu entscheiden, ob dieser vordere Punct beständig, oder nur zufällig sey. Beine fuchsröthlich behaart; vorderste Schienen dreizahnig. Die ganze obere Fläche des Thiers schwarz; die untere etwas bräunlich, in's dunkelröthliche ziehend.

54. *Sepidium plicatum*.

Nigrum, fuscano indutum; elytris plicis duabus longitudinalibus, pluribusque transversis, thorace mutico, aequali. Longit. lin. 4. Prom. bon. sp.

Diese kleine Art ist im Berliner Verkaufskatalog unter der Benennung *S. lacunosum* aufgeführt; ich erhielt sie früher von meinem Freunde Westermann. Die Grundfarbe ist schwarz, Leuze, Kopfschild und Kopf mit sehr kurzen weißlichen Härchen, nicht dicht besetzt. Halschild fast noch einmal so breit als lang, Seitenränder stark convex, gegen den Horizont flach und verkehrt S förmig gebogen, Fläche von den Seiten her stark gewölbt, von vorn nach hinten minder, ohne Falten oder Höcker: sehr fein punctirt und mit bräunlichen äußerst kurzen Härchen besetzt. An den Flügeldecken erscheint ein gelblichbrauner Ueberzug äußerst kurzer Härchen noch am deutlichsten. Jede Decke hat ein wenig neben der Mitte ihrer Breite eine scharfer erhas-

bene ganz flach geschlängelte Längsfalte, zwischen dieser und der Nath, und zwar der Nath etwas näher eine zweite, minder scharf erhabene; beide erreichen das spitze hintere Ende der Flügeldecke nicht, die äußere tritt ihr aber viel näher als die innere; zwischen beiden Falten und zwischen der inneren und der Nath sind Querfalten in ziemlich weiten Abständen, die zwischen sich vertiefte Räume lassen. An abgeriebenen Stellen zeigen die Decken etwas halbmatalischen, jedoch sehr schwachen Glanz. Untere Fläche und Beine schwarz, nicht sehr dicht punctirt, mit weißen sehr kurzen Härchen nicht sehr dicht besetzt; an den Seitenrändern der untern Fläche des Halschilds sind weder Punkte noch Härchen. W.

55. *Helops rufopictus*.

Niger, elytris scrobiculatis, rubido pictis. Longit. lin. $4\frac{1}{2}$. Prom. bon. sp.

Fühler dunkelrothbraun; Kopf und Halschild bräunlich; schwarz, dieser an den Seitenrändern röthlich; beide grobnarbig; Halschild ringsum gerandet und selbst an den Rändern narbig, ziemlich stark gewölbt, mittenauf eine schwache Längsfurche; Seitenränder stark convex. Deckenschild eiförmig, etwa um ein Viertel breiter als der Halschild, vollgrubig; bräunlichschwarz mit röthlichen, nicht sehr hervorstechenden Striemen und Binden, nämlich auf jeder Decke von der Wurzel bis hinter die Mitte der Länge drei Striemen, welche in der Mitte durch Querbalken und am Ende durch eine stark geschlängelte Binde zusammenhangen; hinter dieser Binde noch eine flach S förmige Querbinde, von welcher auch wohl noch eine kurze Strieme zur ersten Binde geht, und endlich vor der Spitze noch eine Querbinde. Beine ziemlich grobnarbig, doch weit nicht so grob als der Halschild; vorderste Schenkel kaum ein wenig dicker als die hinteren; Farbe dunkelbräunlich. Untere Fläche bräunlichschwarz, ziemlich feinnarbig. W.

56. *Helops alternans*.

Ater, thorace aciculato - cicatricoso, elytris seriatim nodulosis, femoribus anticis unidentatis. Longit. lin. $4\frac{1}{2}$. Prom. bou. sp.

Fühler röthlichbraun; Taster und Fußwurzeln ebenso, aber fast dunkler; alle übrige Theile tief schwarz und etwas glänzend. Kopf deutlich narbig. Halschild viereckig, etwa um ein Viertel breiter als lang, vorn um ein Drittel schmaler, sehr fein gerandet, die Seiten sehr abgerundet und ihre Ränder ziemlich concav, Vorderrand wenig concav, Hinterrand äußerst flach concav; Oberfläche sehr fein und wie der Länge nach nadelrissig; narbig; außerdem sieht man noch einzeln stehende sehr kleine glatte Wärzchen; von den feinen nadelrissigen Strichelchen erhält der Halschild etwas eigenes im Glanze, welches sich dem Seidenartigen nähert. Flügeldecken jede mit neun Längsreihen etwas spitziger und rückwärts gerichteter Knötchen, die erste Reihe unmittelbar an der Naht liegend, zwischen je zwei dieser Reihen wieder eine viel dichtere Reihe äußerst kleiner Knötchen; der nicht sehr breit umgeschlagene Außenrand der Flügeldecken grob punctirt. Vorderste Schenkel verdickt, mit einem platten Zahn unfern der Spitze, an dem ein scharfer Rand gegen die Spitze hinläuft, welche er aber nicht erreicht. Beine etwas grob punctirt mit sehr kurzen gelblichen Härchen, Fußwurzeln unten dicht goldgelb behaart. Bauch sehr fein und nicht dicht narbig. W.

57. *Helops macrops*.

Niger, oculis contiguis, thorace punctato, elytris foveato-striatis nitentibus. Longit. lin. $8\frac{1}{2}$. Bengalia.

Gestalt und Augen wie *H. erythrocephalus* F. länglich schmal, die Augen vorn einander beinahe berührend. Lesze am Vorderrande und Zwischenraum zwischen ihr und dem Kopfschilde ocherbraun; Kopf punctirt, der kleine dreieckige Raum

hinten zwischen beiden Augen mitten vertieft. Halschild feins gerandet, fast gleichseitig viereckig; fast so lang als breit, vorn nur wenig schmaler, Seitenränder mitten ein wenig convex; oben auf ein kaum merklicher Längsstreif. Flügeldecken glänzend, stark gestreift oder vielmehr gefurcht und in den Streifen an den vordern zwei Dritteln große Vertiefungen, Grübchen, welche am hintern Drittel zu Punkten werden, die Grübchen durch hohe Quерwände geschieden. Deckshilde merklich breiter als der Halschild, mit gleichlaufenden Seitenrändern, die nur am hintern Drittel anfangen zusammenzulaufen. Beine grobpunctirt und fast so glänzend als die Flügeldecken, wohingegen Kopf und Halschild fast matt erscheinen. W.

58. *Tenebrio valgus*.

Niger, punctatus, elytris punctato-sulcatis; tibiis anticis post basin intus dilatatis. Longit. lin. 11. Java.

Diese Art unterscheidet sich leicht durch die vordersten Schienen, welche an der Wurzel selbst dünn, aber weiter unten bis zur Mitte hin nach innen etwas scharfrandig erweitert sind. Vorn neben den Augen ist der Kopf an jeder Seite ein wenig längsvertieft, so daß an den Augen selbst hier eine flache Leiste liegt. Der ganze Kopf und der Halschild fein punctirt, dieser mit äußerst schwachem Längsstreife, etwas breiter als lang, vordere Ecken stumpfer, hintere spitzer; Wurzelrand mitten convex, an jeder Seite concav. Flügeldecken gefurcht, mit wenig sichtbaren Punkten am Boden der Furchen, Zwischenräume äußerst fein und nur unter dem Suchglase erkennbar punctirt. Beine glatt und viel glänzender als der übrige Körper. W.

59. *Tagenia indica*.

Nigra, flavido-pubescens, punctata, thorace postice angustato. Longit. lin. $4\frac{1}{4}$. Bengalia.

Sie hat ganz die Gestalt meiner *Tag. striatopunctata* und

der *Acis laevigata* F. Die Farbe ist bräunlichschwarz. Kopf, Halschild, Flügeldecken, Beine grob und dicht punctirt; Bauch fein punctirt. Halschild wenig länger als breit; ungerandet, vorn breiter als hinten, Vorderecken ein klein wenig vorragend, weil der Borderrand ganz flach convex ist; Hinterrand gerade; Seitenränder flach convex, nach hinten zusammengezogen, fast ein wenig concav. Schildchen halbkreisförmig. Deckschilde etwa um ein Drittel breiter als der Halschild vorn. Alle Theile oben und unten mit feinen kurzen gelblichen Härchen besetzt, die nur von der Seite gesehen mehr in die Augen fallen. W.

60. *Cnodalon superbum* *).

Nigrum, thorace macula media et utrinque C, elytris macula, fascia media et 7 viridaureis. Longit. lin. 4 $\frac{3}{4}$. Java.

Eisförmig; Fühler schwarz, sieben Spitzenglieder plattgedrückt, mit gelblichen Härchen besetzt. Kopf metallisch schwarz, mitten eingedrückt, sichelförmige Enden des Kopfschildes mitten in die Augen hineinragend. Halschild noch einmal so breit als lang, schwach und fein punctirt, wenig metallisch schwarz, in der Mitte ein länglicher Wisch und an jedem Seitenrande ein breites an den Enden stark zusammengebogenes C von grüngoldener Farbe. Flügeldecken metallisch purpurschwarzlich mit acht feinen Punktstreifen, einem etwas schräg liegenden Flecke nahe an der Wurzel, einer vom Seitenrande anfangenden, aber die Naeh nicht erreichenden geschweiften Binde in der Mitte und

*) Nur solche Arten, welche eine plötzlich plattgedrückt verdickte Fühlerspitze haben, zählen wir jetzt hieher, und hiernach muß *Cnod. aeneum* Germars Mag. d. Entomol. IV. p. 154. 61. zur eisförmigen Abtheilung der Gattung *Helops*, da seine Fühlerspitze nur allmählig und wenig verdickt ist.

einer zwischen dieser und der Spitze liegenden, den Außenrand nicht berührenden und in einiger Entfernung von der Nath in einem abgerundeten rechten Winkel umgebogenen Binde, welche nun als Strieme neben der Nath bis zur Spitze hinläuft, alle von grüngoldener Farbe. Die ganze untere Fläche nebst den Beinen pechschwarz. Fußwurzeln gelblich; kurzbehaart.

61. *Cnodalon dentipes.*

Nigro-aeneum, elytris violascentibus, striato-punctatis, femoribus anticis unidentatis. Longit. lin. 3 $\frac{2}{3}$. Java.

Von länglicher Gestalt, nur die fünf letzten Fühlerglieder plattgedrückt *), mit gelblichen Härchen besetzt. Kopf schwarzlichgrün, an beiden Seiten innen neben den Augen ein wenig eingedrückt. Halschild quere viereckig, fast noch einmal so breit als lang, Seitenränder convex, etwas hinter der Mitte am stärksten; Hinterrand mitten flach convex, Oberfläche äußerst fein ledernarbig, mitten eine sehr schwache Längsfurche und neben ihr an jeder Seite hinten ein schwach vertiefter rundlicher Eindruck. Deckshilde breiter als der Halschild, gestreift-punctirt, veilchenbläulich mit Metallganz, Nath und Außenrand erzgrünlich. Untere Fläche schwarz mit wenig grünlichem und veilchenbläulichem Widerscheine. Beine glänzend-schwarz, mit rostgelb behaarten Sohlen; vorderste Schenkel in der Mitte unten mit einem starken Zahne.

62. *Cnodalon splendens.*

Aeneum, elytris striatis, vittis chalybeis viridaureis aeneisque alternantibus, exterioribus arcuatis. Longit. lin. 3. Java.

Statur eiförmig; Fühler schwarz, sechs Spitzenglieder,

*) Latreille giebt Gen. Crust. et Insect. II. 182. als Gattungsmerkmal sieben plattgedrückte Glieder an, die Zahl dieser plattgedrückten Glieder wechselt aber bei den verschiedenen Arten.

platt und merklich größer als die übrigen; Taster gelblich; Kopf der Quere nach grünlich und violbläulich bandirt. Halschild queer viereckig, vorn etwas schmaler, Seiten deutlich gerandet, hintere Ecken ziemlich scharf; Hinterrand mitten convex, an den Seiten flach concav, das Convexe ganz wenig ausgerandet; Farbe in der Mitte querdurch schön erzgrün, vorn und hinten mit einer groß- und stumpfzackigen violblauen Einfassung. Vorder- und Hinterrand des Halschildes grüngolden. Flügeldecken jede mit acht deutlichen Streifen, die äußerst fein punctirt sind; Zwischenräume glänzend glatt: stark röthliches Stahlblau, grüngolden und dunkel Erzgrün wechseln striemenweise ab, wie Regenbogenfarben, aber unveränderlich; die äußersten Striemen sind flach gekrümmt, mit der Concavität nach dem Außenrande hin. Untere Fläche und Beine metallischschwarz. Alle Farben haben starken Glanz. W.

63. *Languria potatoria.*

Nigra; thorace testaceo, calice nigro; elytris chalybeis, striatopunctatis. Longit. lin. 8. Sumatra.

Fühler schwarz, die platte fünfgliedrige Kolbe etwas gelblich kurz behaart. Kopf schwarz, flach uneben, gegen die Wurzel hin in der Mitte am erhabensten, von dieser Erhabenheit drei flache Erhöhungen spitz vorwärts auslaufend. Halschild fast gleichseitig viereckig, wenig breiter als lang, hintere Ecken kurz spitzig; Oberfläche flach gewölbt, glatt, nur in der Mitte wenig feine, nicht dichtstehende Punkte. Die vollkommen feldglasähnliche schwarze Zeichnung geht in dem etwas gelblich ziegelrothen Grunde von der Spitze bis zur Wurzel; der Wurzelrand ist nebst den hintern Ecken selbst schmal schwarz, von ihm geht an jeder Seite eine kleine ganz kurze Vertiefung vorwärts; der ganze Halschild ist schwarz gerandet, an den Seitenrändern so überhangend gewölbt, daß man von oben den Rand selbst nicht sieht. Flügeldecken stahlblau an der Wurzel zusammengenommen breiter als der Halschild, nach

hinten wenig schmaler, am Ende gerundet; sehr fein gestreift-punctirt; Schildchen dreieckig, sehr uneben. Untere Fläche schwarz, an den Halschilds Seiten und zwischen den hinteren Fußpaaren ziegelroth. Beine schwarz.

64. *Languria splendens*.

Aenea, thoracis angulis anticis et totius trunci superficie inferiore subradiis. Longit. lin. $5\frac{1}{2}$. Java.

Fühler schwärzlichstahlblau; Kopf erzgrün, punctirt; Halsschild dunkelbläulich erzgrün, an den äußersten Borderecken roth; der sehr kurze vertiefte Streif an jeder Seite des Hinterrandes, wie bei dem vorigen; Mittelfeld punctirt; Flügeldecken in's Goldgrüne fallend, fein gestreift-punctirt, schön glänzend; an der Wurzel zusammengenommen wenig breiter als der Halsschild; nach hinten schmaler auslaufend, Spitze ein wenig schräg nach innen gestukt; Schildchen herzförmig. Untere Fläche fast licht kastanienbraun. Beine dunkelerzgrün. W.

Kendert ab mit etwas gelblichgrünem, nicht rotheckigem Halschilde und stahlblauen, stark in's Beilchenblaue ziehenden Flügeldecken.

65. *Languria tripunctata*.

Testacea; capite, thoracis punctis tribus, clytris, pedibusque aeneis. Longit. lin. 5. Bengalia.

Fühler schwarz, die platte Kolbe kurzgreisshaarig; Kopf dunkelerzgrün, fein punctirt. Halsschild ziemlich gleichseitig viereckig, ziegelroth, glänzend, in der Mitte des Mittelfelds punctirt, dicht vor dem Schildchen eine kleine runde Vertiefung, neben ihr an jeder Seite ein ganz kurzer Streif; mitten ein querlänglichrunder Fleck und an jeder Seite ein wenig weiter nach vorn noch ein kleinerer, dreieckiger, mit der Basis den Seitenrand berührender; hintere Ecken des Halschilds scharfer als die vordern. Schildchen dreieckig, etwas vertieft liegend. Flügeldecken erzgrün, deutlich gestreift-punctirt, an

der Wurzel zusammengenommen kaum breiter als der Halschild, gegen die Spitze hin ein wenig schmaler; die Spitze selbst ein wenig gestutzt. Untere Fläche des Thiers dunkelkastanienbräunlichroth, nur der Kopf bis an's Halsgelenk und der letzte Hinterleibsabschnitt schwarz, dieser grünlich; metallisch. Beine erzgrünlichschwarz.

66. *Languria nigrina*.

Capite thoraceque rubris, elytris pedibusque nigricantibus. Longit. lin. 3. Java.

Fühler bräunlichschwarz, an den Wurzelgliedern sehr dunkel bräunlichroth; Kopf und Halschild oben und unten fast kastanienbraun, letzterer dem Ziegelrothen näher, fein punctirt. Flügeldecken deutlicher gestreift punctirt als bei den andern; schwärzlicherzgrün. Untere Fläche des Hinterleibes so dunkel röthlichbraun, daß es in's Schwarze übergeht. Beine metallischschwarz.

67. *Languria parvula*.

Capite thoraceque testaceis; elytris chalybeis, striatopunctatis. Longit. lin. 2. Bengalia.

Diese kleinste der uns bekannten Arten hat vor dem Schildchen am Halschilde einen deutlichen Eindruck und den gewöhnlichen kurzen Streif vom Wurzelrande ausgehend an jeder Seite gleichfalls; das Schildchen selbst ist dunkelziegelroth und die Flügeldecken verhältnißmäßig stärker punctirt als bei den vorigen; die Spitze gerade gestutzt. Fühler bis an die platte Kolbe, Mittel Leib, Bauch bis zu den letzten drei bis vier Abschnitten, auch die Schenkelwurzeln dunkel ziegelroth; übrigens die Beine schwarz. W.

Von den vorhergehenden weichen die folgenden ab durch verlängerte Fühlerglieder und gar nicht spitze hintere Ecken des

des Halschildes, sind aber übrigens und auch in den spitz gezehnten letzten Fästergliedern den *Languriis* vollkommen gleich.

68. *Languria nigripennis.*

Nigra; antennis elongatis; capite thoraceque testaceis; elytris chalybeo nigris. Longit. lin. 6. Tranquebar.

Fühler bräunlichschwarz, zwei Wurzelglieder sehr kurz, die sechs nächsten Glieder viel länger, das dritte und achte am längsten, die vier Kolbenglieder platt; die ganze Länge der Fühler drei Linien. Kopf und Halschild oben und unten ziegelroth; Kopf sehr flach und gleichförmig gewölbt, schwach punctirt. Halschild viereckig, etwas länger als breit: Vorder- und Seitenränder flach concav, an den Ecken stark gerundet, Seitenränder kaum gerandet, etwas und zwar hinter der Mitte stärker convex, fein und schwach punctirt, Hinterrand gerade und platt, vor ihm die flache Wölbung des Halschildes am stärksten, hinten ein kleiner Längsstreif. Schildchen schwarz, herzförmig, stark gerandet. Flügeldecken stahlbläulichschwarz, glatt, gestreift-punctirt, Punkte fein und dichtstehend, Spitzen etwas gerundet. Beine, Mittel- und Hinterleib ziemlich glänzend pechschwarz.

69. *Languria longicornis.*

Antennis elongatis; capite thoraceque badiis, hoc antice angustato; elytris chalybeo-violascentibus, pedibus nigris. Longit. lin. 9. Tranquebar.

Fühler bräunlichschwarz, sechs Linien lang, Bildung derselben ganz wie bei der vorigen Art. Kopf und Halschild oben und unten dunkel kastanienbraun, dieser vorn merklich verschmälert, fein punctirt, am Hinterrande gerade und platt, vor ihm gleich am stärksten, im Ganzen aber doch nur flach gewölbt, hintere Hälfte mit einer Längsfurche; ein wenig vor der Hälfte an jeder Seite ein schwach vertiefter Querstrich; Seitenränder kaum gerandet, hinten convex, vorn ganz wenig

concau; vordere Ecken stumpfer als die hintern. Kopf noch flacher gewölbt wie bei dem vorigen. Flügeldecken glänzend und etwas violet dunkelstahlblau, deutlich gestreift punctirt, an der Wurzel zusammengenommen breiter als der Halschild, an der Spitze gerundet wie bei'm vorigen. Schildchen schwärzlich, stumpf herzförmig, breit gerandet. Die untere Fläche schwarz, Beine schwarz, ohne Glanz.

70. *Helluo impictus*.

Fusco-niger, antennis fuscis, pedibus ferruginosis, elytris striatis et punctatis. Longit. lin. 6. Bengalia.

Fühler tief rostgelblichbraun, röthlich behaart. Kopfschild, Lefze und Mundtheile röthlichrostgelb. Kopf bräunlichschwarz, glänzend, sehr grob punctirt, hinter dem Schilde an jeder Seite, doch nicht dicht am Außenrande, etwas vertieft. Halschild fast etwas feiner punctirt als der Kopf, weniger glänzend, mitten eine Längsfurche, an jeder Seite der Wurzel eine deutliche breite Vertiefung. Flügeldecken deutlich gestreift und überall fein punctirt, weniger glänzend als der Halschild. Die ganze Oberfläche des Thiers sehr fein und kurz röthlichbehaart. Hinterleibspitze vorragend röthlichrostgelb, Beine von gleicher Farbe; untere Fläche an Kopf und Halschild schwärzlich, am Bauche rostgelblichbraun.

71. *Helluo distactus*.

Fusco-niger, elytris pustula media pedibusque ferrugineis. Longit. lin. 4. Java.

Fühler dunkel rostgelblichbraun, erstes Glied mehr gelblich. Mundtheile rostgelblichbraun. Dicht hinter dem Schilde des grobpunctirten Kopfs zwei Vertiefungen. Halschild verhältnißmäßig etwas länger als beim vorigen, punctirt, mit flacher Mittelfurche und hinteren Seitenvertiefungen. Flügeldecken deutlich gestreift, jeder Streif mit zwei Punctreihen.

die Höhe der Zwischenräume glatt, ohne Puncte. Hinterleibsspitze vorragend, gelblichbraun. Untere Fläche des Körpers braun, nach vorn schwärzlich, an der Bauchwurzel gelblich. Beine rostgelblich.

72. *Oodes virens*.

Aeneo-virens, pedibus nigris, elytris striatis quadripunctatis. Longit. lin. 7—8. Bengalia.

Statur ganz wie *O. nigriceps* (Germar Magaz. IV. 114) so wie auch das Zusammenlaufen der Streifen auf der Flügeldeckenspitze. Wenn nach Latreille (Cuvier Regne animal. Vol. III.) das in die Augen fallendste Kennzeichen der Carabus-Gattung *Amara* eine ausgerandete Lefze ist, so gehört die gegenwärtige Art zur Gattung *Oodes*, obwohl das letzte Fästerglied nicht länglichrund, sondern fast cylindrisch mit allmählig etwas verdünnter Basis ist. Fühler ganz schwarz, in gewisser Richtung ocherbraun; Fäster schwarz, Spitze der Glieder ein wenig rostgelblich. Alle übrigen Theile oben dunkelgrünlich mit wenig Metallglanz, unten glänzend schwarz. Lefze quaeer länglich viereckig, Vorderrand gerade. Kopfschild queerlänglich, vorn etwas schmaler; Kopf flach gewölbt, vorn an jeder Seite eine etwas schräg nach innen gehende schwache Vertiefung. Halschild breiter als lang, Seitenränder wenig convex, aber nach vorn convergirend, fein und sehr schmal gerandet; Vorderrand stärker concav als bei *O. nigriceps* und *linea*, nur an den Seiten wenig gerandet; Hinterrand, gerade wie bei jenen, zweimal ganz stumpf gebrochen; Mittelstreif sehr fein, neben ihm an jeder Seite in einiger Entfernung ein ganz kurzer vertiefter Längsstrich. Flügeldecken deutlich gestreift und in den Streifen sehr fein, in den Zwischenräumen aber gar nicht punctirt; außer den zwei großen Puncten an der hintern Hälfte jeder Decke dicht neben dem zweiten Streife von der Naht an nach außen. Beine schwarz, Fußwurzeln fuchsroth behaart.

73. *Chlaenius chaltothorax*.

Capite thoraceque nitidissime aeneis; elytris aeneo-nigricantibus margine lutescente, pube flavida, pedibus brunneis. Longit. lin. 8. ♂. Bengalia.

Er hat Aehnlichkeit mit *Chl. nigricans* in (Germar Magaz. IV. 111.), dessen Beschreibung auch nach einem männlichen Stücke gemacht, dieses aber durch Druckfehler als ♀ bezeichnet ist. Bei Vergleichung der Beschreibungen wird man leicht die Verschiedenheit anerkennen. Fühler bräunlichschwarz, Wurzelglieder ein wenig gelblich durchscheinend. Taster, Kinnbacken, Lezge bräunlichschwarz. Kopf und Halschild schön glänzend erzgrün, sehr weitläufig und noch gröber punctirt als bei *nigricans*, Form dieselbe, nur ein klein wenig schmaler, gerade so wie bei *Carab. spoliatus* und *vestitus* F., welche auch zur Gattung *Chlaenius* gehören. Flügeldecken gestreift, Zwischenräume fein punctirt, schwärzlich mit dunkel rostgelblichen in's röthliche ziehenden, an der Spitze wenig breiterem Saume des Außenrandes. Auf den Flügeldecken überall eine kurze feine greisgelbliche Behaarung, nach innen neben dem gelben Saume erscheint die Farbe der Flügeldecken deutlicher grün. Beine schwärzlichbraun, in gewisser Richtung gelblich durchscheinend. Untere Fläche überall pechschwarz. W.

74. *Chlaenius xanthacrus*.

Capite thoraceque aeneis; elytris nigricantibus, margine, antennis, pedibusque pallide luteis. Longit. lin 5. ♀. Bengalia.

Fühler, Lezge und Taster bleichgelb; Kinnbacken dunkelbraun. Kopf und Halschild dunkel erzgrün, punctirt, mit lichtgreisen Härchen; Form dieser Theile wie bei *Chl. vestitus* F., doch der Kopf ein wenig breiter, Halschildswurzel etwas schmaler; die Seitenvertiefungen hinten am Halschilde nicht so

weit nach vorn sich erstreckend und vor dem mittleren Längsstreife ein fast halbmondförmiger Querwulst. Flügeldecken gestreift, ziemlich fein punctirt mit greisen Härchen besetzt. Außenrand und Spitze und zwar diese ziemlich breit bleichgelb, das Gelbe der Spitze auf jeder Decke drei Zacken bildend; Hauptfarbe grünlichschwarz. Untere Fläche des Körpers pechschwarz. Beine bleichgelb. W.

75. *Plochionus Dej. alternans.*

Niger, nitens, elytris sulcatis, interstitiis alternatim latioribus et crebrius punctatis. Longit. lin. $7\frac{1}{2}$. Java.

Er gleicht im Baue des Kopfs und Halschildes vollkommen dem *Carab. acrogonus* (Wiedemann Zool. Magaz. I. III. 167. 16.), welcher, so wie *C. duplicatus* (ebend. 14.) auch zur Gattung *Plochionus* gehört. Fühler schwarz, nach der Spitze zu ocherbraun; Kopf schwarz, vorne sehr runzlig, mit einer mittleren ebenen Erhöhung; Kopf und Halschild fein nadelrissig, oder mit sehr feinen, flachen, verworrenen Streifen bezogen. Halschild noch einmal so breit als lang, vorn und hinten völlig geradrandig, Seitenränder ziemlich stark convex, breit plattgedrückt, so daß das Mittelfeld an den Seiten sich plötzlich wölbt, nach hinten ist der Rand dieser Wölbung stark geschweift und dadurch von *P. acrogonus* verschieden; mitten auf ein feiner, aber deutlicher Längstreif, der bis zum Hinterrande selbst geht. Flügeldecken gefurcht, so daß die Furchen paarweis stehen und zwischen je zwei Furchen ein schmalerer, fast gänzlich unpunctirter Raum, zwischen den drei Furchenpaaren hingegen allemal ein breiterer grobpunctirter Raum ist. Untere Fläche glänzend schwarz mit braunroth gemischt. Beine dunkelroth; oder kastanienbraun und glänzend.

76. *Harpalus leucops.*

Cuprascens, thorace punctato, elytris punctato-striatis grisco-hirtis, pedibus piceis. Longit. lin. 5. Bengalia.

Statur wie *Car. cupreus* F., doch etwas größer. Fühler braun mit gelblichen Härchen; Wurzelglied röthlich. Leſſe und Kopfschild fast bräunlichschwarz und glänzend. Kopf selbst kupferfarbig, wenig glänzend, etwas undeutlich punctirt, an den Seiten in's längsnarbige gehend. Halschild wenig glänzend, kupferig, hin und wieder etwas erzgrünlich; grob punctirt; mittenauf eine Längsvertiefung, welche die Wurzel nicht erreicht und am vordern Ende fast zu einem Streife sich verengert, an jeder Seite derselben an der Wurzel eine kürzere Längsvertiefung; Form viereckig dreiviertel so lang als breit, Ecken nicht vorspringend, Seitenränder wenig convex, gerandet, Vorderrand gerade, Hinterrand gerade, an jeder Seite ein wenig nach hinten ausgebogen. Flügeldecken kupferig, was von der greisgelblichen kurzen Behaarung versteckt wird, die auch allen Glanz raubt; an den Seitenrändern wenig erzgrün. Beine und untere Fläche pechschwarz. Vorderste Schenkel rinnenförmig gehöhlt. W.

77. *Harpalus impunctus*.

Piceus, antennis pedibusque rubidis, elytris simpliciter striatis. Longit. lin. $4\frac{2}{3}$. ♀. Prom. bon. sp.

Fühler, Taster und Beine roströthlichgelb. Alle übrige Theile pechschwarz, wenig glänzend, an der untern Fläche mehr. Kopf flach und gleichförmig gewölbt; ganz nach außen hinter dem Vorderrande des Kopfschildes ein vertiefter Punct; an jeder Seite dicht hinter dem Vorderrande des Kopfs selbst weiter nach innen und weiter hinten und außen neben dem Auge noch zwei eingedrückte Puncte. Halschild viereckig, ein Viertel kürzer als breit; Seitenränder fein gerandet, wenig convex, vor der Mitte derselben ein feiner vertiefter Punct; Hinterrand ziemlich gerade, Vorderrand an den Seiten ein klein wenig vorgebogen; hinter dem Vorderrande in einiger Entfernung ein flacher mondförmig mit der Concavität vorwärts gerichteter Streif, zwischen ihm und dem Vorderrande seine Längsrin-

zeln; vor dem Hinterrande an jeder Seite eine fast runde Vertiefung; ein mittlerer Längsstreif kaum sichtbar. Deckshilde wenig breiter als der Halschild, einfach gestreift ohne alle Punkte. W.

78. *Harpalus dentipes.*'

Aeneo-niger, antennis pedibusque rubidis, femoribus posticis unidentatis tibiisque incurvis. Longit. lin. 3 $\frac{1}{2}$. ♂. Java.

Fühler und Taster röthlichrostgelb; Rand des Kopfschildes und Beine gleichfalls. Farbe aller übrigen Theile oben auf metallischschwarz mit wenig erzgrün gemischt; die untere Fläche ist pechschwarz, in der Mitte und an den Baucheinschnitten etwas kastanienbraun. Bildung des Kopfs wie beim vorigen; die vordern Punkte am Kopfe größer. Halschild viereckig, etwas mehr queergewölbt als bei jenem und mit deutlicherem Mittelstreife, der Vorderrand ganz gerade. Die Flügeldecken einfachgestreift, ohne alle Punkte, etwas minder glänzend als der Halschild. Hinterste Schenkel unten in der Mitte mit einem kurzen starken Zahn, hinterste Schienen stark gekrümmt. W.

79. *Harpalus fuscipennis.*

Aeneo-niger; clytris fuscis tibiis luteis. Longit. lin. 3 $\frac{1}{3}$. ♀. Prom. bon. sp.

Fühler rostgelblich nach der Spitze zu allmählig braun. Taster braun mit gelblichen Enden der Glieder. Kinntackten und übrige Theile des Kopfs metallischschwarz; Bildung wie beim vorigen, die Punkte am Vorderrande des Kopfs selbst zu flachen Vertiefungen geworden. Halschild viereckig, etwas uneben; Vorderrand wie beim vorletzten, dem er auch in der flacheren Wölbung gleicht; Mittelstreif ziemlich deutlich; Seitenvertiefungen an der Wurzel nicht rundlich, sondern längs und gerade; Länge des Halschildes unter ein Viertel kürzer als die Breite.

Flügeldecken gelblich und ziemlich dunkelbraun mit Metallglanz, gestreift ohne alle Punkte. Oberschenkel rein dunkelbraun, am untern Rande ochergelblich. Schienen ganz ochergelblich; Fußwurzel mehr braun. Untere Fläche gelblich. W.

30. *Harpalus xanthorhaphus*.

Obscure flavidus, capite, maculis thoracis duabus elytrisque fuscis: sutura flavida. Longit. lin. $2\frac{2}{3}$ — 3. Prom. bon. sp.

Fühler und Taster rostgelblich, Lippe und Kinnbacken in's bräunliche ziehend; Kopf glänzend gelblichbraun, an einigen in's schwärzlichbraune übergehend; Bildung des Kopfs wie bei dem vorigen. Halschild viereckig, hinten kaum breiter als lang, vorn ein wenig breiter, Vorder- und Hinterrand gerade, Seitenränder vorn am meisten convex, Mittelstreif ziemlich deutlich, Seitenvertiefungen an der Wurzel wie bei'm vorigen, zwischen ihnen noch eine schwache Quervertiefung. Hinter dem Vorderrande eine solche mondförmige schwach eingedrückte Linie wie bei *H. impunctus*, aber keine Längsrünzeln davor. Farbe des Halschildes tiefrothgelblich mit zwei großen neben einander stehenden, bei einigen fast mitten zusammenfließenden schwärzlichbraunen Flecken. Flügeldecken gestreift, mehr weniger gelblichbraun, die Nath deutlich, obwohl etwas blaßrostgelb. Untere Fläche schwärzlichbraun, in der Mitte fast der ganzen Länge nach mehr gelblichbraun. Beine sehr lictthoniggelb. Obere und untere Fläche des ganzen Thierchens ziemlich stark glänzend. W.

31. *Pogonus lamprus*.

Cuprascens, elytris punctato-striatis, margine apiceque late luteis. Longit. lin. $2\frac{2}{3}$. ♂. Prom. bon. sp.

Fühler, Taster und Beine bleichhoniggelb. Kopf erzgrünlich, in der Mitte kupferig; an beiden Seiten neben den Augen und bis zum Kopfschilde runzlig, längs vertieft, dieser vorn

an jeder Seite mit einem Puncte. Halsschild kupferig, hinten schmaler, kaum so breit als lang, vorn breiter, dicht hinter dem vordern Drittel am breitesten; Seitenränder ziemlich convex, am hintersten Theile fast ein klein wenig concav, Vorder- und Hinterrand fast ganz gerade, kaum ein klein wenig im Ganzen concav; Mittelstreif ziemlich deutlich, hinter dem Vorderrande schwache kurze Längsrünzeln in einer querlaufenden flachen Vogenlinie stehend, vor dem Hinterrande gleichfalls kurze Längsrünzeln und an jeder Seite eine wenig merkbare Vertiefung. Flügeldecken punctirtgestreift, Puncte sehr deutlich, der äußerste Randstreif sehr tief, der nächste mit ihm am vordersten Viertel der Länge vereinigt, der nächste fast gänzlich verwischt. Farbe der Flügeldecken kupferig, Außenrand bis auf ein Drittel der Breite und nach hinten allmählig noch breiter, bleichhoniggelb, Spitze gleichfalls bis fast auf ein Drittel der Länge. Untere Fläche des Körpers schwärzlichbraun mit dunkel erzgrünlichem Glanze, zumal in gewisser Richtung, Spitze des Hinterleibes allmählig aus dem braunen ins gelbliche übergehend. W.

82. *Panagaeus geniculatus*.

Niger, elytris citrino-bipustulatis, pedibus nigris ferruginoso-geniculatis. Longit. lin. 5. Bengalia.

Dem Car. notulatus F., der auch zu dieser Gattung gehört, äußerst ähnlich, nur daß dieser kleiner ist und doch absolut viel größere Puncte auf den Flügeldecken, so wie auch rostgelbe Beine hat.

Fühler an den drei ersten Gliedern bräunlichschwarz, an den folgenden ocherbraun; Kopf und Halsschild schwarz, grobblatternarbig, dieser mit deutlichem Mittelstreife und an der Wurzel auf jeder Seite länglich vertieft, Seitenränder stark convex. Flügeldecken schwarz, mit einem vordern und einem hintern rundlichen citrongelben Flecke, der vordere den Außenrand berührend. Oberfläche deutlich gefurcht, Boden der Furch-

chen punctirt, Zwischenräume äußerst fein punctirt. Untere Fläche und Beine pechschwarz; Kniee und Fußwurzeln rostgelblichbraun, so auch die Spitze der hintersten Schienen.

83. *Panagaeus chalconcephalus*.

Niger, capite acneo, elytris maculis duabus, pedibusque luteis. Longit. lin. $2\frac{2}{3}$. Java.

Fühler bräunlichschwarz, zwei erste Glieder und Wurzel des dritten rostgelb. Taster rostgelb. Kopf von schön erzgrüner Farbe, grob punctirt, mitten ein wenig kupferroth. Halsschild grobnarbig, schwarz, bei genauer Betrachtung schwach kupferroth schimmernd, hintere Ecken spitz nach hinten ragend. Flügeldecken bräunlichschwarz, gefurcht, auch in den Zwischenräumen deutlich punctirt; hinter der Wurzel nach außen und den Rand berührend, ein rostgelber Fleck mit zackigem Vorder- und Hinterrande; gegen die Flügelspitze hin ein ähnlicher, von vorn nach hinten schmalerer, zackiger, den Außenrand nicht berührender Quersfleck; auch die äußerste Spitze zeigt ein wenig Gelb. Untere Fläche überall pechschwarz. Beine fast honiggelb.

84. *Badister thoracicus*.

Capite elytrisque nigris; thorace, elytrorum basi, sutura et maculis duabus, pedibusque ferrugineis. Longit. lin. $2\frac{3}{4}$. Bengalia.

Ganz wie *B. bipustulatus* (Carab. bip. F.), nur daß der gemeinschaftliche rostgelbe Blatterfleck auf den Flügeldecken kleiner ist und neben ihm am Außenrande jeder Decke noch ein zweiter Fleck steht; das metallische Schwarz der Flügeldecken spielt ins stahlblaue, grüne und rothe. Bauch stahlbläulich, Mittel Leib und Halsschild auch unten rostgelb, etwas minder tief als oben. Kopf oben und unten schwarz; Fühler braun, Taster rostgelb.

85. *Badister 5pustulatus*.

Chalybeo-niger; thoracis margine, coleoptrorum pustulis 5, pedibusque luteis. Longit. lin. $2\frac{1}{2}$. Bengalia.

Fühler ocherbraun, Lefze, Taster, Beine mehr weniger rostgelblich. Kopf schwarz; Halschild glänzend bräunlich-schwarz, schon ein wenig metallisch angelaufen, mit schmal gelben Seitenrändern; in der Mitte ein flacher Längseindruck, hinten an jeder Seite noch eine flache Vertiefung. Flügeldecken schwarz mit metallischen Farben, stahlblau und grünlich gleichsam angelaufen; gestreift: auf jeder Decke an der Wurzel außen ein länglicher, vor der Spitze außen ein länglicher und in der Mitte noch näher der Spitze ein fünfter gemeinschaftlicher, etwas länglichrunder rostgelber Fleck. Untere Fläche röthlich-braun, mit stahlblauem Widerschein.

86. *Badister rubidicollis*.

Obscure rubidus, elytris nigris flavo-bipustulatis, pedibus luteis. Longit. lin. $2\frac{1}{3}$. Bengalia.

Fühler in gewisser Dichtung ocherbraun, Kopf und Halschild sehr tief bräunlichroth; Halschild mit deutlichem, obwohl feinen Längsstreife und den zwei gewöhnlichen, hier sehr deutlichen Längsvertiefungen. Flügeldecken rothbräunlich-schwarz, einfach gestreift, jede mit zwei großen gelben Blatterflecken, einem außen an der Wurzel, dem andern vor der Spitze. Untere Fläche überall und zum Theil sehr tief bräunlichroth. Beine rostgelblich.

87. *Lebia longithorax*.

Nigra, thorace canaliculo profundo, capite subquadrato, pedibus rufis. Longit. lin. $3\frac{2}{3}$. Bengalia.

Obwohl diese Art von den übrigen Lebiis etwas abweicht, möchten wir sie doch zu keiner andern Gattung zählen. Fühler elfgliedrig, dunkelbraun, zweites Glied sehr klein, übrige von

gleicher Länge. Fester röthlichgelb, alle ohne verdicktes oder an der Spitze breiteres Endglied. Kopf hinter den Augen länger als bei den übrigen, auch nicht so verschmälert, sondern hinter den Augen einen kleinen Seitenvorsprung bildend, so daß das Auge hinten nicht weiter als der Seitenrand des Kopfs vorragt. Kopfschild queer viereckig, von jeder Seite des Kopfs eine kleine Leiste auf den Schild übergehend, neben welcher nach innen der Kopf etwas uneben vertieft, ganz nach hinten aber queer und flach gewölbt ist. Halschild ein wenig länger als breit, hinten verschmälert, Seitenränder deutlich gerandet, nach vorn eine abgerundete Ecke bildend, hinten neben den Seitenrändern schwache Queerrunzeln, in der Mitte eine tiefe Längelinie. Deckshilde viel breiter als der Halschild, punctirt gestreift, an der Wurzel zwischen dem zweiten und dritten Streife mit einem Eindrucke, an der Spitze verschmälert, so daß jede Decke hier von außen eingebogen ist. Hinterleib ganz bedeckt. Beine rothgelb, vorletzte Fußwurzelglieder zweilappig. Bauch kastanienbraun.

88. *Lebia brunnea*.

Rubido-brunnea, pedibus flavidis, thorace late marginato, elytris punctato-striatis, medio longitudinaliter impressis. Longit. lin. $3\frac{1}{2}$. Bengalia.

Bei dieser hat der Kopf die gewöhnliche Bildung. Fühler etwas gelblichbraun, ihre Bildung wie bei *L. crux minor* F. Halschild fein queerge-runzelt, etwas breiter als lang, Seitenränder flach, breit abgesetzt, stark convex, ganz hinten ein wenig concav, ein wenig gelblich durchscheinend; mittenauf ein Längsstreif, der nach hinten plötzlich breiter wird. Flügeldecken tief röthlichbraun, deutlich punctirt gestreift, auf jeder mitten ein länglicher schmaler Eindruck, Außenrand schwach convex, Spitze fast unmerklich ausgerandet, so daß sie an der Nath ein wenig, aber stumpf vorragt. Hinterleibspitze nicht bedeckt. Beine bräunlichgelb, vorletzte Fußwurzelglieder zweilappig.

Lippentaster mit breiterem, etwas schräg gestuhtsteiförmigem Endgliede.

89. *Lebia marginalis*.

Lutea, elytris striatis, apice emarginatis, vitta marginali viridiaenea. Longit. lin. 3. Bengalia.

Ziemlich schlank. Farbe überall licht rostgelb, an den Beinen sehr verblichen. Kopf von der gewöhnlichen Form, Taster sämtlich ohne breiteres Endglied. Halschild viereckig, Seitenränder schwach convex, hinten ein wenig schmaler, mittens auf ein Längsstreif und an der Wurzel auf jeder Seite neben dem Außenrande eine längliche Vertiefung. Flügeldecken gestreift, von Puncten in den Streifen kaum eine Spur; dicht am Seitenrande eine schön erzgrüne, nach hinten an Breite zunehmende, die Wurzel und Spitze nicht erreichende Strieme; Spitze jeder Decke schräg ausgerandet, den Hinterleib ganz bedeckend. Fußwurzelglieder durchaus nicht zweilappig.

90. *Drypta flavipes*.

Viridiaenea, antennis, ore, pedibusque ferrugineis. Longit. lin. $3\frac{1}{2}$ —4. Bengalia.

Fühler, alle Theile des Mauls, sogar der Borderrand des Kopfschildes und die Beine rostgelb; alle übrige Theile des ganzen Körpers erzgrün, das sich bald mehr in's bläuliche, bald mehr in's gelbliche zieht. Kopf und Halschild deutlich punctirt; Flügeldecken sehr deutlich punctirtgestreift und auch in den Zwischenräumen sehr fein punctirt. Der Körper obenauf überall mit sehr kurzen graisen Härchen besetzt. Auch die untere Fläche überall punctirt und glänzender als die obere.

91. *Drypta aenipes*.

Capite, thorace, coleoptorum disco rubidis, marginibus coleptorum pedibusque aeneis. Longit. lin. $3\frac{1}{2}$. Bengalia.

Fühler tiefschwarzbraun, Wurzelglied dunkelgrün mit rostgelber Wurzel; Theile des Maults oben braun, unten rostgelb. Kopf und Halschild fast tief kupferroth, deutlich punctirt. Deckshilde im Mittelfelde tiefkupferrothlich, gegen die Wurzel hin schmaler, Ränder auch an Wurzel und Spitze breit erzgrün, stark in's bläuliche ziehend; übrigens punctirt gestreift, in den Zwischenräumen aber nicht punctirt, woher sie auch etwas glänzender erscheinen als bei der vorigen Art. Beine tiefergrün mit rostgelben Schenkelwurzeln.

92. *Bembidium dilatatum*.

Fuscum, capite thoraceque metallico nitentibus, elytris dilatatis, sulcatis, fasciis duabus sinuatis luteis. Longit. lin. $2\frac{1}{2}$. Bengalia.

Fühler und Taster rostgelb. Kopf fast kupferrothlichbraun, metallischglänzend; Halschild ebenso, viereckig, wenig breiter als lang, mit deutlicher Mittelfurche und an der Wurzel zwei Seitenvertiefungen. Deckshilde schon an der Wurzel viel breiter als der Halschild, Seitenränder convex, besonders nach vorn, jede Decke hinten etwas schräg gestuft und schwach ausgerandet; Oberfläche gefurcht; Grundfarbe wie der Halschild, doch weniger metallisch, mit zwei starkbuchrigen lichtrostgelben Querbänden, die dunkler eingefast sind, und noch einigen schwächer gelben verblichenen Fleckchen, die vielleicht an andern Stücken noch mit der vordern Binde nach innen zusammenhängen mögen. Beine tiefrostgelb. Untere Fläche röthlichbraun.

93. *Bembidium punctatum*.

Capite thoraceque aeneis, elytris stramineis, basi punctisque aeneis, antennis pedibusque luteis. Longit. lin. $2 - 2\frac{1}{3}$. Bengalia.

Statur ganz wie die vorige Art. Fühler und Taster rostgelb. Kopf erzgrün, Halschild von etwas bräunlicher Erzfärbung. Flügeldecken gestreift, strohgelb, an der Wurzel von

der Nath bis über die Hälfte der Breite ein bräunlicherzgrüner, hinten ein gebogener, oder ausgerandeter, Fleck und dann mehrere regelmäßig geordnete viereckige Punkte, die am hintern Drittel eine hin und her gebogene ununterbrochene Querreihe bilden, hinter welcher die Farbe der Decken lichter ist; vor diesen Punkten liegen noch mehrere andre in regelmäßiger Stellung gegen einander; vor der Spitze auch noch einige, die nach außen eine abgekürzte Binde bilden. Die Punkte ändern in so ferne ab, als sie hin und wieder zum Theil verlöschen. Beine verblichen rostgelblich. Untere Fläche rostgelblichbraun.

94. *Bembidium taeniatum*.

Aeneo-fuscum, elytris stramineo sinuoso-bifasciatis. Longit. lin. $1\frac{2}{3}$ — $1\frac{3}{4}$. Bengalica.

Statur nicht ganz so breit als bei'm vorigen. Fühler bräunlichschwarz, nur an der Wurzel rostgelb. Kopf und Halsschild bräunlich metallisch, aber nicht stark glänzend. Flügeldecken gestreift, braun mit noch weniger Metallglanz; gegen die Wurzel hin eine strohgelbe Binde, die nach hinten eine tiefe Bucht, nach vorn einen stark vorragenden Fortsatz hat; vor der Spitze eine zweite ebenso bezeichnete Binde; beide erreichen weder die Nath noch den Außenrand völlig. Schenkel bräunlichschwarz, Schienen und Fußwurzeln rostgelblich. Untere Fläche rostbräunlichschwarz, nur die Hüftstücke und Schenkelwurzeln röthlichgelb.

95. *Bembidium notatum*.

Aeneo-fuscum, subtus nigrum, elytris macula postica straminea, pedibus nigris. Longit. lin. 2. Prom. bon. sp.

Diese Art hat im Verhältnisse zum Halsschilde noch etwas weniger breite Deckenschilder als die vorige, ist aber sonst in den Formen derselben gleich. Die ganze obere Fläche des Thierchens ist von brauner etwas in's Kupferrothliche ziehender, metallischer

Farbe, nur steht hinten am letzten Drittel jeder Flügeldecke nach außen ein strohgelber Quercfleck mit stumpf und wenig zackigen Rändern; ein wenig vor diesem Flecke und der Naeh näher ist eine große punctförmige Vertiefung. Untere Fläche und Beine überall pechschwarz, nur die Hüftstücke ein wenig bräunlichroth.

96. *Cicindela guttata.*

Subtus chalybea, supra cuprascens, elytris viridibus guttis quatuor silaceis, anticis saepe coniunctis. Longit. lin. 6 — 6½. Bengalía.

Statur wie *C. campestris*. Fühler erzgrün, zuweilen auch stahlblau mit grünen Gliederspitzen. Lefze und Zaster gelblich; Endglied der letztern erzgrün. Kopf grün, kupferroth spielend, um die Augen ein herrliches stahlblau. Halschild kupferrothlich, grün spielend, unten das herrlichste stahlblau. Flügeldecken tief grasgrün, etwas mehr aus blau als gelb gemischt, jede an der Schulter mit einem kleinern und dem andern neben dem Außenrande, in gleichen Abständen noch mit zwei etwas größern ochergelben Flecken, wovon der zweite ein wenig länglich, bald mit dem ersten durch einen schmalen Strich verbunden, bald gänzlich von ihm getrennt, der dritte ein wenig querrundlich, der vierte wieder länglicher, fast halbeisförmig ist. Beine schön erzgrün, an den Schenkeln oft bis in's stahlblau und an den Schienen in's kupferrothe übergehend. Untere Fläche stahlblau, am Bauche zuweilen in's schwärzliche angelaufen mit zwei grünlichen Einschnitten, an den Seiten weiß behaart.

97. *Cicindela haemorrhoidalis.*

Aenco-cuprascens; elytris nigris, flavo-tripustulatis. subtus chalybea, abdomine nigro ano testaceo. Longit. lin. 6. Bengalía.

Statur wie Herbst's *C. 20 punctata*, oder wie kleinere

Stücke von *C. campestris*, doch mit längerem Halschilde als diese. Fühler erzgrün. Kopf sehr feintrunzlig, grün, röthlich und blau metallisch spielend. Lefze erzgrün, am Vorderende deutlich gezahnt. Kinnbackenwurzel schmutzigweiß, Spitze schwarz. Taster rothgelblich, mit erzgrünem Endgliede, weißbehaart; Halschild kupferröthlich in's erzgrüne spielend, sehr fein und kurz runzlig mit den gewöhnlichen zwei mittlen zusammenstoßenden länglich runden Erhöhungen. Flügeldecken matt schwarz, am äußersten Rande stahlblau, an der Spitze schön erzgrün eingefast, an der Schulter ein kleiner, in der Mitte ein großer und vor der Spitze ein wenig kleinerer schön königs-gelber Fleck; diese drei Flecke jeder Flügeldecke stehen dem Außenrande näher als der Naht und der Schulterfleck berührt den Rand, dieser und der zweite sind der Quere nach länger als von vorn nach hinten, der letzte liegt ein klein wenig schräg. Halschildseiten und die ganze untere Fläche bis zum Bauche vom schönsten stahlblau, der Bauch selbst schwarz mit sehr wenig metallischem Glanz, Afters und Seitenränder des Bauchs licht ziegelroth. Beine grüngolden, Schenkelwurzeln unten stahlblau; weißbehaart. W.

93. *Cicindela limbata*.

Supra cuprascens, elytris limbo chalybeo, guttis duabus posticis albis. Longit. lin. $4\frac{1}{2}$. Bengalica.

Sie hat zwar Aehnlichkeit mit der vorigen, ist aber doch bestimmt verschieden. Fühler ebenso. Lefze schwarz; Taster ochergelb mit erzgrünem Endgliede; Kopf mit deutlichen tiefen Längsfalten an jeder Seite, welche ein wenig gekrümmt, mit der convexen Seite mittlen dicht zusammen liegen; in dem zwischen den Falten jeder Seite vorn bleibenden Zwischenraume zeigen sich sehr feine Querrunzeln. Farbe oben kupferroth, an den Seiten schön tiefstahlblau, in's veilchenblaue ziehend. Halschild nur sehr wenig länger als breit, Färbung wie am Kopfe, Mittelstreif äußerst fein. Flügeldecken punctirt; glän:

zend kupferroth, ein wenig in's goldgelbe ziehend, Rand vom schönsten stahlblau: in der Mitte der Länge gerade neben dem blau des Außenrandes ein weißer Tropfen, hinter diesem ein zweiter von gleicher Größe. Beine bläulich erzgrün. Untere Fläche des ganzen Thiers stahlblau.

99. *Cicindela scrobiculata*.

Chalybea, capite thoraceque supra aeneis, elytris scrobiculatis, antennis pedibusque melleis. Longit. lin. 5. Bengaliam.

Von schlanker Statur, noch mehr wie *C. chrysis* F. Drei erste Fühlerglieder tief honiggelb, übrige schwärzlichbraun. Taster honiggelb. Kopf fast grüngolden, in der Mitte kupferroth mit feinen Längsrünzeln. Halsschild etwas länger als breit, von der gewöhnlichen Bildung, Farbe wie der Kopf. Flügeldecken sehr schmal, hinten in eine scharfe ein klein wenig nach außen gebogene Spitze auslaufend; Farbe sehr tief stahlblau, in gewisser Richtung besonders nach außen schön grün spielend; die ganze Oberfläche vollgrubig. Beine tief honiggelb. Untere Fläche stahlblau, welches am Bauche in's schwärzliche übergeht. Einschnitte des Bauchs und After gelblichroth, in diese Farbe gehen auch die Oberschenkel fast über. W.

100. *Cicindela tetrastacta*.

Cuprea, chalybeo-limbata; elytris guttis duabus albis; femorum apice tibiisque ferrugineis. Longit. lin. 4. Bengaliam.

Sie ähnelt No. 99., hat aber viel weniger Glanz, dichter punctirte Flügeldecken, ungleich feinere Fältchen oder Runzeln am Kopfe, eine dunklere Kupferfarbe u. s. w.

Fühlerwurzel kupferroth, der übrige Theil schwärzlich, in gewisser Richtung grau; Taster und Lefze gelblich, jene mit erzgrünem Endgliede. Kopf und Halsschild kupferroth, wegen

Zool. Mag. Bd. 2. St. 1. 5

der feinen Runzeln wenig glänzend, an den Seiten schön stahlblau, mit erzgrünem Saume; Mittelstreif des Halsschildes deutlich und dieser etwas dunkler als bei No. 99. Die Flügeldeckenpunkte liegen zum Theil in Queernarben ähnelnden kleinen Reihen; der stahlblaue Saum hat an seiner innern Seite eine goldgrüne Gränze. Die weißen Tropfen liegen wie bei No. 99, der vordere ist aber weit kleiner als der hintere. Schenkel grüngolden, an der Spitze fast ein Drittel der ganzen Länge rostgelb; auch die hintersten Hüftstücke, ja selbst etwas von den Schenkelwurzeln, nebst den Schienen rostgelb; Fußwurzeln schwärzlichbraun. Untere Fläche stahlblau, weiß behaart, Kopf unten schwarz, Halsschild schön erzgrün.

101. *Cicindela cognata*.

Supra viens, subtus viridiaenea, elytris lunula baseos apicisque et fascia sinuata albis. Longit. lin. 4. Bengalia.

Sie ist der deutschen *C. sinuata* außerordentlich ähnlich, doch größer und am Außenrande der Flügeldecken zwischen den angegebenen Zeichnungen nicht weiß. Drei erste Fühlerglieder tief erzgrün, übrige schwarz; Lefze, Taster und Wurzel der sehr langen Kinnbacken ochergelb, Endglied der Taster erzgrün; Kopf nur neben den Augen mit Längsfalten, bräunlich, an Seiten und Wurzel erzgrün. Halsschild viereckig, bräunlich, mit schwachem Längsstreife. Flügeldecken schwärzlichgrün, erster Mondfleck von der Schulter anfangend, mehr als halbkreisförmig, Concavität nach innen gewandt, Enden etwas verdickt, vor dem innern Ende am schmalsten; zweiter Mondfleck von der Spitze selbst anfangend, den hintern Rand der Flügeldecken einnehmend, am vordern Ende nach innen gebrochen, beide Enden dicker; von der Mitte des Außenrandes geht eine Querbinde bis über die Hälfte der Breite einwärts und biegt sich von da plötzlich rückwärts, krümmt sich ein wenig nach innen und endet mit einer Verdickung, die Nath nicht erreichend. Untere Fläche und Beine erzgrün, stark in's bläuliche ziehend.

102. *Cicindela brevicollis.*

Cuprea, elytris purpurascente nigris, margine violaceis, lunulis duabus, fascia obliqua flexuosa, vittaque suturali antica. Longit. lin. 4. Prom. bon. sp.

Von gedrungener Statur wie *C. flexuosa* und *lurida* F., denen sie auch einigermaßen in der Flügeldeckenzeichnung gleicht, aber kleiner und auch von *lurida* sehr verschieden.

Vier Wurzelglieder der Fühler tieferzgrün mit kupferrothlicher Spitze, übrige schwärzlichbraun; Leſze gelblichweiß; Taster fast honiggelb mit erzgrüner Spitze; Kinbacken gelblichweiß mit schwarzer Spitze Kopf kupferroth mit fast unmerklichen Runzelchen. Halsschild kupferroth, breiter als lang, sonst von der gewöhnlichen Bildung. Flügeldecken purpurschwärzlich mit hochweilchenblauem breitem Außenrande, ein gelblichweißer Mondfleck geht von der Schulterecke gerade rückwärts und wendet sich dann mit einem kleinen Absatze nach innen, der zweite läuft breiter von der Spitze der Naht längs dem Außenrande etwas aufwärts, entfernt sich dann vom Außenrande ein wenig und endet mit einer Verdickung, zwischen beiden Mondflecken beginnt fast in der Mitte, etwas vom Außenrande entfernt, eine Binde, welche erst quer, doch kurz einwärts geht und schmaler wird, dann schnell verdickt sehr schräg nach innen hinabsteigt und zwischen der Naht und dem vordern Ende des zweiten Mondflecks etwas verdickt und abgerundet, der Naht näher als diesem Flecke endigt. An der Wurzel liegt dicht neben der erhöhten, glatten, kupferigen Naht ein kleiner etwas gekrümmter Quersfleck, dessen inneres Ende mit einer an der Naht hinlaufenden Strieme zusammenhängt, die ganz schmal anfangend sich allmählig verbreitet, dann wieder schmaler wird und in einen kleinen Längsfleck endigt, welcher gleichfalls dicht an der Naht ein wenig vor der vordern Hälfte der Decke liegt und zuweilen von der Strieme durch eine kleine

Unterbrechung geschieden ist. Die Oberfläche der Flügeldecken hat auf der Grundfarbe dunklere kleine Pünctchen. Der Spitzenvand der Decken ist sehr fein, aber deutlich gezähnt. Beine theils erzgrün, theils licht kupferröthlich. Untere Fläche tief erzgrün, Seiten des Mittelleibes kupferröthlich und wie die Bauchseiten ziemlich dicht weißbehaart. W.

103. *Cicindela erudita*.

Capite thoraceque aeneis, elytris atris: C, F et maculis duabus albis. Longit. lin. 3 $\frac{3}{4}$. Bengalia.

Sie ähnelt No. 102, ist aber sehr deutlich verschiedene Art. Vier Fühlerwurzelglieder dunkelgrün, die zwei ersten stark in's blaue fallend, übrige schwärzlichbraun; Lefze und Laster sehr verblichen gelblich, Endglieder schön erzgrün; Kinnsbacken sehr lang, an der Wurzel gelblich, die lange Spitze schwarz; Kopf neben den Augen deutlich längsrunzlig und von schön grüner Erzfarbe, nach innen stahlblau und mittenauf nach hinten etwas kupferröthlich. Halschild etwas länger als breit, von der gewöhnlichen Bildung; schön erzgrün, mitten kupferig. Flügeldecken ziemlich tief schwarz mit wenig Beimischung von Purpur, in gewisser Richtung etwas seidenglänzend; Nath grünlich; von der Schulter an geht ein gleich dicker Mond- oder Csförmiger Fleck ein klein wenig schräg nach innen; mittenauf der Länge der Decke liegt ein Fleck, der auf der linken etwa wie eine 7, auf der rechten wie ein großes Gamma erscheint, der queergehende Theil dieses Flecks ist dicker wie der absteigende, welcher am Ende sich gerundet ein wenig einwärts biegt; gerade im Winkel der Spitze liegt ein ziemlich dicker nach außen spitz auslaufender Fleck, vor ihm und weiter außen ein zweiter etwas länglichrunder, alle diese Flecke gelblichweiß; die Nath läuft hinten in eine kleine kurze Spitze für sich aus. Beine schön erzgrün. Untere Fläche stahlblau, an den Seiten weißbehaart. W. *)

*) Wir bemerken bei Gelegenheit dieser Cicindelen, daß bei C. vi-

104. *Scolytus vittatus*.

Silaceus, capitis basi, thoracis disco, elytrisque vittis plurimis viridibus. Longit. lin. $2\frac{3}{4}$. Bengalia.

Fühler rostgelb, Lesze, Kopfschild und Vorderrand des Kopfs ochergelb; Wurzel des Kopfs schön erzgrün oder smaragdgrün, mit concavem Rande. Halschild mitten mit einem viereckigen hinten etwas breiterem Querflecke, von dem vorn eine breite Mittelzacke abgeht. Flügeldecken deutlich punctirtgestreift; Nath bis zum zweiten Streife grün, dann ein Raum zwischen zwei Streifen ochergelb, darauf immer eine grüne Strieme ebenfalls zwischen zwei Streifen, abwechselnd mit einer gelben, die dritte derselben aber nicht allein an den Enden abgekürzt, sondern auch noch unterbrochen und zwischen der vierten und fünften eine Punctreihe, so daß diese weiter von einander abstehen als die übrigen; auch ist die fünfte grüne Strieme zweimal unterbrochen. Untere Fläche und Beine ochergelb, jene in der Mitte braun.

105. *Scolytus pictus*.

Silacens, capitis basi, thoracis L, coleoptrorumque sutura vittis maculisque viridibus. Longit. lin. $2\frac{1}{2}$. Bengalia.

Fühler dunkler ochergelb, Lesze, Kopfschild und Vorderrand des Kopfs selbst viel lichter, fast strohgelb. Wurzel des Kopfs schön erzgrün mit vorn concavem Rande. Halschild ochergelb, im Mittelfelde dunkler, in der Mitte der Wurzel grün, von wo eine grüne Strieme nach vorn läuft und so ein

duata F. die weißen Punkte und Querstachelchen der Flügeldecken oft ganz verloschen sind. Eine neue Art als *C. aegyptiaca* aus dem Berliner Museum versandt, hat Freund Westerman auch bei Batavia auf Java gefunden; die genaueste Vergleichung gab keinen Unterschied.

umgekehrtes grünes T bildet. Flügeldecken deutlich punctirt; gestreift, rostgelblich, Nath breit und fast grasgrün, an der Wurzel der Decke fast in der Mitte ein Fleck, von dem eine Strieme gegen die Spitze hinläuft, neben ihr nach außen noch zwei grüne Flecke und nach innen eine zweite an beiden Enden abgekürzte Strieme, die mit dem Grün der Nath durch zwei größere und mit der äußern Strieme durch zwei kleinere Flecke in Verbindung steht; alle diese Flecke von gleichem Grün, ohne allen Metallglanz. Untere Fläche in der Mitte braun, nach allen Seiten in's ochergelbe verlaufend. Beine lichtochergelb.

106. *Anthicus bengalensis.*

Niger, nitens; thorace mutico testaceo, elytris albobrilloso; femoribus anticis unidentatis. Longit. lin. 2. Bengaliam.

Fühler bräunlichschwarz. Kopf rein und glänzend schwarz, vorn an beiden Seiten der Länge nach ein wenig vertieft, äußerst fein punctirt und behaart. Kopfschild ungehörnt, ziegelroth und glänzend, dünn weißbehaart, vorn breiter und an den vordern Ecken gerundet, hinten viel schmaler, vor dem Wurzelrande ein vertiefter feiner Querstrich, Deckschilde eiförmig, glänzend schwarz, dünn und fein weißbehaart, Nath kaum sichtbar; jede Flügeldecke an der Spitze so zugerundet, daß hier zwischen beiden ein dreieckiger Raum ist. Beine glänzend schwarz, Schenkelwurzeln bleichziegelroth; vorderste Schenkel unten in der Mitte mit einem starken vorwärts gerichteten Zahne. W.

107. *Cantharis basilaris.*

Ochrascens, thorace maculis duabus, elytrorum basi, femorumque apice nigris. Longit. lin. $3\frac{2}{3}$. Java.

Fühler, Taster und Bauch rostgelb. Kopf schwarz bis an die Fühler, in gewisser Richtung von äußerst kurzen Härchen gelblich schimmernd; Vordertheil des Kopfs rostgelblich; Hals-

schild von gewöhnlicher Bildung, verblichen rostgelblich mit zwei schwarzen länglichen Flecken, welche vom Hinterrande bis über die Hälfte der Länge vorgehen. Flügeldecken ocherbräunlichgelb, an der Wurzel schwarz, welches aber nur bis an die Spitze des gleichfalls schwarzen Schildchens hinabreicht. Beine rostgelblich. Schenkelspitzen schwarz. Brust schwärzlich seidenschimmernd. W.

108. *Cantharis incisa*.

Nigricans; thorace utrinque late flavo, marginibus lateralibus ad basin incisus; pedibus flavis. Longit. lin. 3. Prom. bon. sp.

Fühler schwarz, in gewisser Richtung weißlichschimmernd; Kopf, Taster und Brust ebenso. Halsschild mitten schwärzlich, an den Seiten breit honiggelb, welches an sich schon sehr bleich in gewisser Richtung noch viel bleicher erscheint; Form des Halsschildes im Ganzen viereckig, etwa um ein Viertel breiter als lang, nach vorn etwas schmaler; Vorderrand convex, an den Seitenrändern hinten ein kleiner, aber deutlicher Einschnitt, von dem eine kleine Vertiefung auf der Fläche schräg vor und einwärts geht. Flügeldecken und Schildchen schwärzlich. Beine bleich honiggelb, vordere Fläche der Schienenwurzel ein klein wenig schwärzlich; Fußwurzeln obenauf desgleichen. Bauch gelb wie die Beine, nur an den ersten zwei oder drei Abschnitten etwas schwärzlich. W.

109. *Silpha rufithorax*.

Thorace rubido, punctis 4 nigris, elytris nigris margine elevatis. Longit. lin. 9. Bengalia.

Statur wie *S. thoracica* F., doch ein klein wenig schlanker. Fühler schwarz, drei letzte Glieder gelblichgrau; Kopf schwarz. Halsschildsumriffe wie bei *S. thoracica*, nur am Vorderrande neben dem Kopfe nicht lappenförmig vorragend. Die vier schwarzen Punkte stehen auf der hintern Hälfte, zwei

vordere weiter von: , zwei hintere näher an einander. Flügeldecken von einem mit etwas Purpur gemischten Schwarz, ohne Glanz, Oberfläche äußerst fein punctirt, mit drei schwachen Rippen, neben der dritten ist der Seitenrand breit, in einem ziemlich großen Winkel aufgebogen; hinter der Mitte ein schwacher Quereindruck, Spitze convex gestuft, mit einem vom Innenrande ausgehenden kleinen Zähnen, der nach unten umgeschlagene Theil der Flügeldecken vom schönsten Stahlblau und der sichtbare Theil der untern Fläche selbst schön grüngolden. Untere Fläche des Halsschildes rothgelb. Brust schwärzlich; Bauch stahlblau, in's grünlliche ziehend mit schwärzlichen Einschnitten; Beine metallisch schwärzlichgrün, Vordersehenkel unten gegen die Spitze hin mit einem schwachen Zahn.

110. *Nitidula brunnea*.

Brunnea, thoracis marginibus lateralibus rubidis, subtus ochracea, elytris subtruncatis. Longit. lin. 2. latit. $1\frac{1}{3}$. Bengalia.

Von gedrungenener Statur, After unter den Deckschilden hervorragend. Fühler röthlichbraun, Kolbe mehr schwärzlich. Kopf, Hals: und Deckschilde reinbraun, äußerst fein punctirt und äußerst kurz gelblichbehaart, welches nur in gewisser Richtung sichtbar ist. Seitenränder des Halsschildes und der Flügeldecken fein gerandet, jene etwas breiter, diese schmaler röthlich. Flügeldecken an der Spitze fast breit gestuft, doch der hintere Rand vom Seitenrande nicht scharfwinklig geschieden, After dreieckig vorragend, an der Spitze gerundet. Untere Fläche ocherbraun; Beine gleichfalls. W.

111. *Coccinella confusa*.

Nigra, capite thoraceque albido - bipustulatis; elytris flavis maculis quatuor nigris confusis antica communi. Longit. lin. 3. Bengalia.

Statur wie *C. punctata* Lin., der sie auch in der Zeich:

nung des Kopfs und Halschilds ganz ähnlich ist. Fühler braun; Faser und Kopf schwarz, dicht neben den Augen nach innen je ein gelblichweißer Tropfen; Vorderrand des Kopfs selbst ganz schmal gelblichweiß. Auf dem schwarzen Halschilde auf jeder Seite im vordern Winkel ein großer viereckiger gelblichweißer Fleck, der nach innen etwas schmaler ist. Flügeldecken dunkelgelb, Schildchen und ein gemeinschaftlicher Fleck an der Wurzel bräunlichschwarz, nach hinten ist dieser Fleck etwas getheilt, mitten auf der Länge jeder Decke ein zweiter großer schwarzer Fleck der Nath ziemlich nahe, der mit einem nach außen neben ihm und etwas weiter nach vorn stehenden kleinen Flecke vereinigt ist; vor der Flügeldeckenspitze noch ein großer Fleck, der mit dem mittleren durch eine fast verwischte braune Stelle und mit dem äußern durch eine sehr schmale Strieme zusammenhängt; alle diese Flecke nicht sehr scharf begränzt, vor dem vordersten gemeinschaftlichen auf jeder Seite neben dem Schildchen ein gelblichweißer halbrunder Quersfleck. Untere Fläche und Beine schwarz, nur vorn an der Brust ganz nach außen auf jeder Seite ein weißer Fleck. W.

112. *Coccinella dodecastigma*.

Testacea, albido-pubescent, thorace corde nigro, coleoptris 12punctatis. Longit. lin. $2\frac{1}{2}$. Bengalia.

Statur etwa wie *C. marginata* F. Fühler ochergelblich, Kolbe braun. Kopf ziegelroth. Halschild ebenso, in der Mitte ein schwarzes nicht sehr deutliches Herz. Flügeldecken ziegelroth in's hyacinthrothe ziehend, jede mit sechs schwarzen Puncten, drei am Außenrande und drei an der Nath, der mittlste des Außenrandes etwas queergezogen und den Rand berührend, der mittlste an der Nath auch queergezogen und von ihr viel weiter als der vordere und hintere entfernt. Die ganze obere Fläche des Thiers weißlich sehr kurz behaart, die Flügeldecken außerdem noch deutlich vertieftpunctirt. Untere Fläche an Kopf und Halschild ochergelb, an Brust und Bauch mit:

ten braun und an den Seiten in's rostgelbe übergehend. Beine gelblichbraun. W.

113. *Cassida U fuscum*.

Flava, coleoptris U fusco. Longit. lin. 2. Bengalia.

Bleich honiggelb von Farbe, untere Fläche des Körpers und Beine etwas mehr zum rostgelben neigend, Fühler ebenso. Auf den Deckshilden steht eine große U förmige Zeichnung, nämlich auf jeder Decke eine braune Strieme, der Nach ein wenig näher als dem Außenrande, ziemlich dicht hinter dem Wurzelrande anfangend und bis über das zweite Drittel der Länge hinausgehend, wo dann unter einem rechten Winkel ein etwas dünnerer Querbalken von ihr zur Nach hinläuft, in der Strieme sind einige gelbe Stellen, wo das Braune gleichsam nicht ausgedruckt scheint; hinter dem Schildchen ist auf der Nach selbst noch eine kurze braune Strieme; auf den Flügeldecken stehen dichte Längsreihen grober vertiefter Puncte, die aber auf dem über den Körper hinausragenden breiten Rande fehlen. W.

114. *Chrysomela inconstans*.

Aenea, oblonga, thorace punctato utrinque vix impresso, elytris striato-punctatis. Longit. lin. 2 $\frac{3}{4}$. Bengalia.

Statur etwa wie Chr. fastuosa. Farbe aller Theile oft ein tiefes, wenig metallisches, obwohl glänzendes, Schwarz, dem nur äußerst wenig grün beigemischt ist; diese Farbe ändert aber ab völlig grün und blau. Bildung des Kopfs wie bei jener, nämlich der Kopfschild mit stark convexem Vorderrande, der Rand des Kopfs selbst hinter diesem Schilde eben so stark concav, Kopf glänzender als der Schild, neben den Augen wenig erhöht und längsrundlich. Vorderrand des Halschilds stark concav, noch mehr als bei C. fastuosa. Oberfläche grob und nicht sehr dicht punctirt, an den Seiten nur sehr wenig vertieft,

so daß das Mittelfeld kaum merklich erhabener ist als die Seiten; Seitenränder gerandet und nur äußerst wenig wulstig. Flügeldecken gestreift punctirt, Punkte grob und nicht dichtstehend, so daß ihre Längsreihen nicht deutlich in die Augen fallen. Untere Fläche wenig punctirt. Fußwurzeln gelblichgrau behaart. W.

115. *Haltica Westermanni*.

Gambogia, elytris nigris, maculis duabus transversis flavis, antennis fuscis, basi apiceque luteis. Longit. lin. $2\frac{1}{2}$. Java.

Gestalt einer länglichen Chrysomela. Fühler schwärzlichbraun, mit grauen Härchen, zwei Wurzelglieder guttgelb, zwei Spitzenglieder lichter gelb. Kopf und Halschild guttgelb *), Taster bleicher gelb. Halschild überall fein gerandet, über noch einmal so breit als dessen Länge in der Mitte beträgt, an den Seiten ist er noch kürzer, weil der Hinterrand mitten stark convex, der Vorderrand aber gerade ist, Seitenränder sehr kurz und ziemlich stark convex. Schildchen guttgelb. Flügeldecken bräunlichschwarz, jede mit zwei abgekürzten Binden ähnlichen, großen, bleichgelben Quersflecken, die nicht weit von Nath und Außenrand abstehen, unebene fast zackige Ränder haben, der erste dicht hinter der Schulter, der zweite ziemlich weit von der Spitze; Oberfläche deutlich punctirt. Untere Fläche und Beine honiggelb, am Bauche lichter und feiner. W.

116. *Galleruca äoptera*.

Ferruginea, elytris saturatissime violaceis, tarsis fuscis. Longit. lin. $3\frac{1}{2}$. Java.

Statur wie *G. Nymphaeae*, aber viel größer. Alle Theile rostgelb, außer den sehr tief veilchenblauen punctirten, mit etwas schmaler Schulterbeule versehenen nicht stark glänzenden

*) Wie die Oberfläche des Gummitutts.

Flügeldecken, dem bräunlichschwarzen Ende der Kinnbacken und den tief ocherbraunen Fußwurzeln; die Fühlerspitze zieht auch ein wenig in's bräunliche; das Schildchen ist rostgelb. Der Kopf hat zwischen den Augen eine Quervertiefung. Halschild viereckig, um ein Drittel breiter als lang, gerandet, Vorder- rand etwas concav, Hinterrand auf jeder Seite unter einem sehr stumpfen Winkel ein wenig vorwärts laufend, woher denn auch die hintern Ecken ziemlich stumpf, aber nicht gerundet sind. Seitenränder vorn ein wenig convex; auf der glatten Oberfläche ist in der Mitte eine etwas gestreifte, die ganze Breite einnehmende Quervertiefung und hinter dieser dicht am Hinterrande eine zweite, die nicht zwei Viertel der Breite einnimmt. W.

Man verwechsle diese Art nicht etwa mit *G. atripennis*, *variabilis* Ill., wozu *G. pallipes*, *unicolor* und *Sumatrae* gehören, sie ist kleiner wie alle diese, die Flügeldecken sind weit nicht so glatt, haben auch nicht wie bei diesen Punctreihen, auch der Halschild ist anders gebildet.

117. *Galleruoa apicalis*.

Mellea, thorace bifoveato, elytris apice macula ovali chalybea. Longit. lin. $2\frac{2}{3}$. Bengalia.

Statur schlank wie *G. calmariensis*. Ueberall honiggelb, die Flügeldecken in gewisser Richtung mit sehr schwach bläulichem Widerschein, an der Spitze aber mit einem dunkelstahlblauen, ein wenig in's violette ziehenden, eirunden, der Länge nach liegenden Flecke, der den Außenrand beinahe berührt, von der Nath aber ein wenig entfernt bleibt und mit dem schmälern Ende an der Spitze sich ein klein wenig nach innen biegt und die Spitze selbst berührt. Der Halschild ist viereckig, vorn ein wenig breiter, kaum kürzer als breit, vor der vorderen schwachen Convexität jedes Seitenrandes steht ein fast unmerkliches kurzes Spitzchen, Vorderrand im Ganzen äußerst wenig concav,

Hinterrand gleich wenig convex; auf der Oberfläche liegen hinter der Mitte zwei deutliche Gruben. W.

118. *Galleruca melanogaster.*

Capite, thorace, pedibus, pectore croceis; elytris albidis basi fasciaque et ventre nigris. Longit. lin. $2\frac{1}{4}$. Prom. bon. sp.

Viel weniger schlank als die vorige. Fühler safrangelb, letztes Glied bräunlichschwarz. Kopf brennend rothgelb; Halsschild safrangelb, um ein Drittel breiter als lang, viereckig mit geraden Seitenrändern; Hinterrand an beiden Seiten fast gebrochen vorwärts laufend, Borderrand wenig concav; Oberfläche gleichförmig flach convex. Schildchen rothgelb. Flügeldecken sehr bleichgelb, oder gelblichweiß, an der Wurzel schmal schwarz, welches sich ein klein wenig an der Nath und noch viel weiter, etwa auf ein Drittel der Länge am Außenrande herabzieht; vor der Spitze am hintern Drittel eine schmale etwas wellenförmige schwarze Binde. Beine safrangelb, Schenkel am meisten röthlich. Untere Fläche safrangelb, an der Brust röthlich. Bauch schwarz. W.

119. *Galleruca lineata.*

Flava, antennis, pedibus, lineisque tribus elytrorum nigris. Longit. lin. 2. Prom. bon. sp.

Von schlanker Statur. Fühler und Beine schwarz. Kopf hyacinthroth; Halsschild röthlichgelb, vorn mit einem breit herzförmigen Eindrucke, übrigens viereckig, kaum breiter als lang, gerandet, Seitenränder nach vorn zu stark convex, fast unter sehr stumpfem Winkel gebrochen, gerade an der breitesten Stelle neben dem Seitenrande eine kleine punctförmige Erhöhung. Schildchen bräunlichschwarz. Flügeldecken bleichgelb, jede mit drei bräunlichschwarzen Linten, die innere kürzer, erst kurz vor der Hälfte der Länge anfangend und schon von der Spitze entfernt endend, die beiden äußern länger, in der Schul-

terbeule und kurz vor der Spitze zusammenlaufend; Nath auch sehr schmal schwarz, Oberfläche deutlich narbig punctirt. Untere Fläche bleichgelb, am Kopfe aber auch röthlich. W.

120. *Galleruca nodicornis*.

Acnea, elytris chalybeis; pedibus luteis; antennis nigris, ♂ articulis 6 et 7 valde incrassatis. Longit. lin. $2\frac{1}{3}$. Java.

Eine merkwürdige Art wegen der auffallenden Verdickung des sechsten und siebenten Fühlergliedes bei dem männlichen Geschlechte. Etwas Aehnliches findet sich bei *Galleruca heterocera* Hämig. einer bräunlichgelben Art aus Brasilien, wo das eine Geschlecht das dritte Fühlerglied sehr vergrößert von sichel- oder halbmondförmiger Gestalt hat.

Bei unsrer Art sind die Fühler tief und glänzend schwarz. Kopf und Halschild schön und tief erzgrün, die Leuze ist violblau. Der sehr glänzende Halschild ist fast länger als breit, mit nach vorn stark convexen Seitenrändern und einer Quervertiefung hinter der Mitte, welche die Seitenränder weit nicht erreicht und mitten sehr flach ist. Flügeldecken stahlblau, deutlich dicht und fein punctirt. Schildchen schwärzlichgrün. Beine rostgelb mit etwas metallischem Widerschein; Fußwurzeln braun. Untere Fläche des Körpers erzgrün, mit mehr gelb gemischt als am Halschilde. W.

121. *Eumorphus pictus*.

Rubidus, capite antennis pedibusque nigris, elytris flavis, basi sutura maculisque duabus nigris. Longit. lin. $2\frac{1}{2}$. Java.

Kopf und Fühler schwarz. Halschild hyacinthroth, vieredig, wenig breiter als lang, gerandet; mittenauf eine Vertiefung, von welcher hinter der Mitte an jeder Seite eine Furche schräg aus- und etwas vorwärts läuft, sich dann unter einem etwas spitzen Winkel umbiegt und zum Hinterrande aus-

läuft. Flügeldecken tief und etwas röthlichgelb, Wurzel, Nath nicht ganz bis zur Spitze, ein viereckiger Längsfleck, der den Außenrand berührt, in der Mitte und ein zweiter an der Spitze, der weder den Spitzen noch den Außenrand berührt, schwarz. Die Form der Deckenschilde nicht eirund wie bei andern Arten, sondern länglich, an den Außenrändern sogar gerade vor der Mitte ein klein wenig eingebogen. Beine schwarz, Schenkelwurzeln und die ganze untere Fläche des Körpers hyacinthbrüchlich. W.

122. *Clythra psilothorax*.

Nigra, elytris rufis fasciis duabus nigris, postica suturam includente. Longit. lin. $3\frac{1}{3}$. Prom. bon. sp.

Ueberall tief und glänzend schwarz, außer den Flügeldecken, welche rothgelb sind, deren erste Binde in einiger Entfernung von der Wurzel liegt, ein wenig stumpf und feingezackte Ränder hat, nach außen zu etwas schmaler ist und die Nath nicht mit einschließt, auch den Außenrand der Decke nicht berührt; die zweite Binde liegt eben so weit von der Spitze, als jene von der Wurzel entfernt ist, etwas breiter und giebt nach außen von ihrem Hinterrande eine große spitze Zacke aus, sie berührt den Außenrand der Decke nicht, sie läßt nämlich den aufgeworfenen Rand selbst frei, schließt dagegen die Nath mit ein. Der Kopf hat in der Mitte eine tiefe Grube und dicht hinter dieser zwei starke Beulen. Der Halschild ist noch einmal so breit als lang, hat am Vorderrande zwei kleinere, hinter der Mitte an jeder Seite eine größere und dicht vor dem Schildchen noch eine Quervertiefung. Die untere Fläche ist mit weißen Härchen besetzt. W.

123. *Cryptocephalus Klugii*.

Aeneo-nigricans, elytris chalybeis: basi apiceque latius margine externo angustius maculisque duabus testaceis. Longit. lin. $2\frac{1}{2}$. Prom. bon. sp.

Fühler, Kopf, Halschild, Schildchen, Beine, untere Fläche metallisch schwärzlichgrün, Halschild sehr glatt; untere Fläche sehr kurz und dünn weißlich behaart. Flügeldecken tief stahlblau, der ganze Vorderrand schmaler, der Hinterrand breiter, der Außenrand am schmalsten ziegelroth, welches am Vorderrande geschweift oder buchtig, am Spitzenrande nach vorn ausgeschnitten ist; auf der Mitte ein größerer etwas eckiger innerer, doch die Nath nicht berührender, und ein kleinerer mit dem Außenrande zusammenhangender ziegelrother Fleck; übrigen sind die Decken gestreift: punctirt. W.

124. *Hispa xanthomela*.

Ferruginea, elytris nigro-fasciatis, tricostatis, interstitiis scrobiculatis, antennae basi, femoribus posticis apice nigris. Longit. lin. $2\frac{1}{3}$. Java.

Erstes Fühlerglied rostgelb, folgende bräunlichschwarz, Spitze, nämlich die vier bis fünf letzten Glieder, bräunlich rostgelb. Kopf rostgelb, an der Wurzel röthlich. Halschild gleichfalls röthlich, an der Wurzel quer vertieft, vor dieser Vertiefung eine Längsfurche, sonst überall vollgrubig, Seitenränder hinten gerade, dann unter einem stumpfen Winkel gebrochen, nach vorn convergirend. Flügeldecken mit geradem Außenrande, hinterer Rand etwas schräg nach außen laufend und gerundet in den Außenrand übergehend, unter dem Suchglase erscheint der Hinterrand äußerst fein gezähnt; jede Decke hat drei Längsrippen und zwischen diesen ist die ganze Oberfläche voll von Quعرgruben, die durch minder deutliche Zwischenwände wieder in Doppelreihen getheilt scheinen; Farbe rostgelb, an der Wurzel drei schwarze Flecke, nämlich 1) an der Schulter, 2) weiter zurück neben dem Außenrande, 3) an der Nath zwischen beiden; hinter der Mitte eine schwarze Binde, vor dem Spitzenrande eine zweite. Untere Fläche und Beine verblüchener rostgelb, hinterste Schenkel dicht vor der Spitze schwarz. W.

125. *Lagria anisocera*.

Antennis nigris, articulis inaequalibus, rufa, elytris nigris punctatis, albo-pilosis. Longit. lin. 3. Java.

Erstes und zweites Fühlerglied etwas glänzend und röthlich, übrige bräunlichschwarz, mittlere Glieder an Breite ungleich, Spitzenglied so lang als vier andre. Kopf und Halsschild gelblichroth, etwas glänzend, grob punctirt, Halsschild schmal und länglich, hinter der Mitte eine schwache Verschnürung, Flügeldecken schwarz, narbig punctirt, ziemlich glänzend, mit langen weißen Härchen besetzt. Solche Härchen finden sich auch an Kopf, Halsschild, unterer Fläche und Beinen. Untere Fläche gelblichroth. Beine bräunlichschwarz, Schenkelwurzeln gelblichroth. W.

126. *Cossyphus striatus*.

Badius, elytris subtilissime punctato-striatis. Longit. lin. 2. Java.

Diese kleine Art zeichnet sich durch die äußerst fein punctirt gestreiften, aber durchaus nicht gerippten Flügeldecken hinlänglich aus. Die Fühler ragen über die Hälfte ihrer Länge unter dem Schilde hervor, und so weit dieses und die Flügeldecken über den Kopf und Rumpf hinausragen, sind sie bräunlichgelb durchscheinend.

127. *Mordella tricolor*.

Capite thoraceque fulvis, nigro maculatis; elytris nigris basi fulvo-pictis alboque trifasciatis. Longit. lin. $3\frac{1}{2}$, cum stylo anali $4\frac{1}{2}$. Java.

Fühler braun, Taster mehr ins gelbe fallend. Kopf goldgelb mit großem schwarzen Mittelflecke. Halsschild goldgelb mit vier großen kreuzweise stehenden schwarzen Flecken. Schildchen gelblichweiß. Flügeldecken schwarz, jede am vordern Drittel

mit einer fast Andreakreuzförmigen goldgelben Zeichnung (oder man könnte auch sagen: die Deckshilde seyen hier goldgelb, was hinten in der Mitte ein wenig weiter heraustritt und fünf schwarze Flecke enthält: zwei kleinere neben dem Schildchen, zwei größere längliche an den Schultern und einen hintern, großen, gemeinschaftlichen, neben dem zuweilen noch auf jeder Seite ein kleinster steht). Hinter dieser Zeichnung haben die Flügeldecken noch drei weiße Binden, deren zwei vordere an der Nath durch eine weiße Strieme verbunden sind. Die mittlere Binde geht im Zickzack. Diese gelben und weißen Zeichnungen entstehen von dicht anliegenden Härchen, und die schwarze Grundfarbe aller Theile fällt stark in's stahlblaue. Untere Fläche mit weißen anliegenden Härchen bedeckt; jeder Bauchabschnitt an jeder Seite mit einem großen, vorn gerundeten stahlblauen Fleck, auch scheint sonst hin und wieder die stahlblaue Grundfarbe deutlich durch. Beine weiß, vorderste Schenkel von der Farbe der Taster.

128. *Goliathus rhinophyllus*.

Cuprens, clypeo cornu erecto, apice dilatato, emarginato, thorace cornu declinato. Longit. lin. 8—9. Java interior.

Fühler fast kastanienbraun, aber schön erzgrün schillernd; die geschlossene Kolbe scheint dreiblättrig. Sonst ist das ganze Thier überall dunkelkupferroth, mit erzgrünem Widerschein und dicht anliegenden gelblichen Härchen. Vorderrand des Kopfschildes flach convex, Seitenränder nach hinten ein wenig convergirend; dicht hinter dem Vorderrande erhebt sich ein nach oben breiter werdender sehr flach gedrückter, etwas hintenübergebogener Fortsatz, der oben schaufelförmig und ausgerandet endigt, vorn convex, hinten concav. Dicht vor jedem Auge steht noch ein kleiner zahnförmiger Fortsatz; zwischen den Augen ist der Kopf queer concav und die Fläche grob blatternarbig. Halschild auch grob blatternarbig, mitten eine flache Längs-

leiste, vorn ein wagrecht liegendes, kurzes, an der Spitze nie-
dergebogenes Horn. Schildchen spitz dreieckig. Deckschilde
breiter als der Halschild, hinten schmaler auslaufend, an der
Spitze gerundet; mitten auf jeder Flügeldecke eine Längsrippe,
die kurz vor der Spitze in eine spitze Beule endigt. Alle Schen-
kel ohne Zahn; vorderste Schienen außen dreizahnig, übrige
nur mit einem Zahn, oder Dorn, an der Spitze. Zwischen
der Einlenkung der mittleren Beine ein kleiner vorwärts ras-
gender Fortsatz.

129. *Macronota anthracina* *).

Anthracina, nitens, clypeo profunde exciso, sterno
cornuto, elytris externe cicatricosis. Longit. lin. 9—10.
Bengalia.

Das ganze Thier von einer dunkelbläulich; oder kohlen-
schwarzen, kaum halbmethallischen Farbe. Der in einem spitzen
Winkel ausgeschnittene Kopfschild an beiden Seiten längs ver-
tieft, deutlich gerandet. Halschild an den Seiten gerandet,
an der Spitze von den Seiten her etwas zusammengedrückt, an
den Seiten narbig punctirt, mitten ein sehr schwacher Längs-
streif, der nicht über die hintere Hälfte hinausreicht; hinter
der spitzen Vorrangung des Halschilds zwischen den Flügeldecken
ist das spitz dreieckige, mitten vertiefte Schildchen deutlich sicht-
bar. Von dem bei den *Cetoniis* und *Macronotis* überhaupt
zwischen den Halschild; und die Flügeldecken von außen einge-
schobenen Quercrlappen ist hier von oben nichts zu sehen. Flüg-
geldecken an den Seiten sehr schwach narbig, obenauf an ganz

*) Ueber diese vom Grafen Hoffmannsegg errichtete, von den *Ceto-*
nien getrennte Gattung, wo der Halschild hinten spitzig zwi-
schen die Flügeldecken hineinragt, s. dieses Magazins I. I. S. 15.

frischen Stücken schwach gestreift punctirt; Nath bis über die vordere Hälfte hinaus vertieft, von da bis zur Spitze einen deutlich aufgeworfenen Rand bildend. Brustbein vorn in ein wagrechtes höchst wenig aufwärts gebogenes Horn verlängert, welches bis an den vordern Rand der Hüftstücke der vordersten Beine vorragt.

130. *Macronota atra.*

Atra, sterno antice processu horizontali valido. Longit. lin. 7. Java in montibus.

In allen Stücken dem folgenden gleich, nur ist die Farbe oben auf durchaus nicht purpur, sondern rein und tiefschwarz, ohne allen Glanz, und nirgends, auch am Bauche nicht eine Spur von Gelb.

131. *Macronota flavomarginata.*

Atro-purpurea, elytrorum margine externo abbreviato-flavomarginato. Longit. lin. 5 $\frac{2}{3}$. Java interior.

Kopfschild tief ausgerandet, Kopf mit einer Längsleiste, grobpunctirt. Halschild tief purpurschwarz, am Hinterrande lichter, mitten zwei ganz kleine gelbe Punkte; Oberfläche ziemlich weitläufig punctirt. Flügeldecken purpurschwarz, am Außenrande ein hochgelber Saum, der die Wurzel nicht erreicht, auch an der Spitze nicht ganz bis zur Nath hingehet; Oberfläche an der Nath nur einfach gestreift, nach außen aber gestreift punctirt. Untere Fläche glänzend und pechschwarz; die vier ersten Bauchabschnitte an jeder Seite mit einem gelben Punkte. Brustbein vorn in ein dickes wagrechtes Horn verlängert. Beine glänzend pechschwarz. Oberfläche des Halschildes und der Flügeldecken ganz matt.

132. *Cetonia cicatricosa.*

Aeneoviridis, thoracis margine laterali albo, humeris purpurascentibus. Longit. lin. 9. latit. 6. Prom. bon. sp.

Noch etwas gedrungenener von Statur als *C. fascicularis* F. Fühler erzgrün; Kopfschild vorn mit zwei dicht zusammenstehenden kleinen Zähnen. Halschild etwas narbig punctirt, dicht neben den etwas verdickten Seitenrändern schneeweiß; zuweilen ein wenig röthlichweiß; auf dem Lappen zwischen Halschild und Flügeldeckenwurzel auch ein weißer Fleck. Flügeldecken wie der ganze übrige Körper von etwas düster erzgrüner Farbe, an der vordern Hälfte des äußern Theils nicht breit und nach hinten noch mehr verschmälert purpurröthlich; Oberfläche überall deutlich blatternarbig mit zwei sehr schwachen Längsrippen, die an einigen kaum zu erkennen sind. Jeder Hinterleibs: Abschnitt und jeder Schenkel an der untern Fläche mit einem länglichen weißen Flecke, der Streiß mit zwei solchen Flecken. Am Hinterrande des Mittelleibes stehen vier weiße Punkte, die aber meistens unter der ziemlich langen weißen Behaarung, womit das ganze Thier oben und unten überall, jedoch nicht dicht besetzt ist, versteckt bleiben.

133. *Cetonia bimaculata*.

Nigra glabra, elytris macula magna quadrata flava, thorace utrinque rubido. Longit. lin. 7 — 7 $\frac{3}{4}$. Bengalia.

Diese Art darf nicht mit *C. bicolor Oliv.* verwechselt werden, von der sie vollkommen verschieden ist. Von ungewöhnlich schlanker Statur. Kopf schmal, grobpunctirt, mitten eine flache, nach vorn breiter werdende Erhöhung; Kopfschild stark gerandet, aber ganz, Vorderrand gerade. Halschild ganz glatt und eben, nur flach gewölbt, etwas breit, aber flach gerandet; an jeder Seite sehr dunkel blutroth, nach der Wurzel zu, welche es nicht erreicht, breiter, gegen die Spitze hin schmaler. Flügeldecken breit gestreift punctirt, glänzend schwarz, jede mit einem ebenso glänzenden schön gelben Flecke, der etwas länger als breit, ein wenig vor der Mitte steht, die Nath nicht, wohl aber den Außenrand erreicht, am Vorder- und Hinterrande ein wenig zackig ist. Sonst alle Theile glänzend

schwarz; nur die Afterdecke (Pygidium) ein wenig röthlich. Die Spitze der Flügeldecken bildet nach innen einen kleinen Zahn; das Brustbein nach vorn einen starken, hornartigen, an der Spitze aufwärts gekrümmten Fortsatz.

134. *Cetonia Germari.*

Nigra, albido hirta, thoracis basi elytrisque coriaceis, his sutura vittisque macularibus nigris. Longit. lin. $7\frac{1}{2}$. ♂. Prom. bon. sp.

Fühler schwarz; Kopf schwarz, gekörnelt; Kopfschild ein wenig ausgerandet, mit zwei kleinen Höckern am Rande. Halsschild blattarnarbig, schwarz, an der Wurzel mitten ein ledergelber schmaler Quersleck; mittenauf eine Längsleiste. Schildchen schwarz, an beiden Seiten grob blattarnarbig. Flügeldecken ledergelb, mit höchstens drei flachen Rippen, deren zwei innerste mit einigen unregelmäßigen schwarzen Flecken in der Mitte ihrer Länge bezeichnet sind; ein Paar solcher Flecken finden sich auch zwischen der Nath und der ersten Rippe; die Nath selbst schwarz; doch nicht ganz bis zur Spitze; Oberfläche blattarnarbig, etwas glänzend. Untere Fläche des Thiers und Beine glänzend schwarz. Alle Theile oben und unten mit weißlichem, seidenglänzenden ziemlich langen Haar bekleidet, welches sich an den Flügeldecken nur nah an der Spitze findet, sonst wohl abgerieben ist. Die platten Dornen innen an der Spitze der hintern Schienen lang und röthlichbraun.

135. *Cetonia aterrima.*

Aterrima absque nitore, abdomine utrinque lineolis albidis, clypeo emarginato. Longit. lin. $5\frac{1}{2}$. Java, in montibus.

Ziemlich schlank, auf den ersten Anblick der *Macronota atra* ähnelnd. Kopf ein wenig glänzend, grobpunctirt; Kopfschild deutlich ausgerandet; Fühler schwarz; Halschild ohne allen Glanz, tief schwarz, mit ganz kurzen nicht dichtstehenden

greisen Härchen, die wie weißliche Pünctchen erscheinen. Auch auf den nicht glänzenden tief schwarzen Flügeldecken stehen solche Härchen in nicht dichten Längsreihen; nach innen und hinten aber neben der Nath an jeder Seite zwei wirkliche vertiefte Streifen ohne Härchen und zwischen ihnen ganz an der Spitze kleine kreisförmige vertiefte Striche. Untere Fläche glänzenschwarz, mit einzelnen greisen Härchen; an jedem Bauchabschnitte, den letzten und den After ausgenommen, ist auf jeder Seite am Spitzenrande ein mehr weniger gelblichweißer Querstich. Beine glänzend schwarz, kurz und einzeln greisbehaart, hintere Schienen an der Innenseite dichter und länger gelblich bewimpert.

136. *Cetonia acuta.*

Nitidissime viridaurea, clypeo emarginato-bilobo, elytris apice compresso-acuminatis. Longit. lin. 7. ♂ ♀. Bengalica.

Diese niedliche Art gleicht am meisten *C. laeta* F., von der sie sich aber außer der viel mindern Größe auch durch den ausgerandet zweilappigen Kopfschild, auch mehrere und zwar in keinen regelmäßigen Reihen stehende Punkte sehr unterscheidet.

Das erste Fühlerglied dunkel erzgrün, die übrigen röthlichbraun, Kolbe am Außenrande grün. Kopfschild ziemlich verlängert, nach vorn schmaler, die durch die tiefe Ausrandung geschiedenen Lappen aufwärts und etwas auswärts gebogen, woher der Kopfschild an der Spitze wieder ein wenig breiter erscheint; die Lappen stark gerundet viereckig, von schwarzer Farbe, der ganze übrige Kopfschild und Kopf schön grüngolden, mit fast kielförmiger bis zum Vorderrande des Kopfschildes gehender Mittelleiste. Halschild etwas fein punctirt, Seitenränder schwach gerandet, leicht gestreift. Flügeldecken fein, aber nicht regelmäßig punctirt, auf jedem Pünctchen, wie auch am Kopfe und Halschilde der Fall ist, ein greises, ziemlich langes Härchen tragend. Bei ♂ verlängert sich das Flügeldecken-Ende in

eine zusammengedrückte, ziemlich lange scharfe Spitze, die bei ♀ viel kürzer ist. Untere Fläche des Thiers gleichfalls grüngolden und besonders am Brustbeine hoch mennigroth mit Metallglanz; an den Seiten dichter greisbehaart. Beine grüngolden, greisbehaart.

137. *Cetonia quadricolor.*

Graminea, thorace basi apiceque testaceo, elytris albopunctatis, tibiis anticis externe bidentatis. Longit. lin. 5. Java interior.

Diese Art steht *C. modesta* F. am nächsten, hat gerade dieselbe Form und grasgrüne Farbe ohne Glanz an der obern Fläche; unterscheidet sich aber durch viel bedeutendere Größe, durch die ziegelrothe Zeichnung des Halschilds, durch den gänzlich fehlenden dritten Zahn der Vorderschienen und durch Abweichung der gelblichweißen Zeichnung.

Kopf grobpunctirt; Kopfschild an der Spitze nicht verschmälert, aber deutlich ausgerandet; Fühler pechschwarz. Halschild ohne allen Glanz, weitläufig punctirt, dicht hinter dem Spitzenrande eine breit herzförmige ziegelrothe Zeichnung, deren Seiten durch einen schmalen verwaschenen Strich mit der hintern rothen Zeichnung zusammenhangen, welche längs den Seitenrändern sich zur Wurzel herabzieht und dicht vor dem Wurzelrande sich so erstreckt, daß sie in der Mitte weiter von demselben entfernt ist, als an den Seiten. Flügeldecken jede mit sieben gelblichweißen Tüpfeln: einer hinter der Schulter am Außenvande, einer an der Spitze, drei in einer Querreihe hinter der Hälfte und zwei neben einander in einiger Entfernung hinter jenem, diese Tüpfel fast alle ein wenig queerlänglich. Afterdecke gelblichweiß, mit schwarzer unten schmalerer Mittellinie. Untere Fläche des Rumpfs und der Beine etwas tiefer grün, glänzend, aber nicht metallisch, mit großen gelblichweißen Flecken ohne Glanz, nämlich an jeder Seite einen vorn neben dem Kopfe am Halschilde, einen an dem Zwischenlapp:

pen zwischen Halschild und Flügeldecke, der sich bis zum vordern Rande der obern Fläche fortzieht, und mit dem das weiße der Bauchseite zusammenhängt, das sich vorn und hinten weiter nach innen erstreckt als in der Mitte; an jedem Bauchabschnitte ein die ganze Länge einnehmender breiter Fleck, von dem am Wurzelrande ein Querstück ausgeschnitten ist, welches grün erscheint; überdem noch ein langer Quersleck am vordern Theile der Brust. Brustbein wenig oder gar nicht nach vorn ragend. Beine pechschwarz.

138. *Melolontha cuprascens.*

Saturatissime cuprascens, reflexu viridi-aeneo, punctata, elytris leviter punctato-striatis. Longit. lin. 6. Java.

Statur ganz wie *M. Julii* F. Fühler und Taster rostgelblichbraun. Kopfschild breit, unausgerandet, die vordern Ecken stark gerundet, der Borderrand ein wenig aufgebogen; Oberfläche so wie am ganzen Kopfe blatternarbig; Farbe tief kupferrothlich mit stark erzgrünem Widerschein; Kopfschild vom flach und gleichförmig gewölbten Kopfe durch eine sehr schwache Querreiste geschieden, die nur in gewisser Richtung in die Augen fällt. Halschild tief kupferrothlich mit erzgrünem Widerschein, grob punctirt, an Gestalt wie bei *M. Julii*, nach vorn fast ein wenig mehr verschmälert, ringsum gerandet, Hinterrand geschweift, nämlich mitten convex, an jeder Seite sehr wenig concav, Schildchen dreieckig, mehr breit als lang, an der Spitze gerundet mit einzelnen feinen Puncten. Flügeldecken von der Farbe des Halschildes mit weniger grünem Widerschein und sehr flachen Punctreihen, deren Puncte nur an einigen durch Streifen der Länge nach verbunden sind. Schenkel fast kastanienbraun mit etwas Gelb gemischt, erzgrünlich widerscheinend, einzeln punctirt; die hintern besonders breit und platt. Schienen und zumal die hintersten am schönsten kupferroth; die vordersten außen zweizahnig, die hintersten breit, an der Außenseite mit zwei Querreihen kurzer starker Borsten oder

vielmehr Dornen, eine dritte solche Reihe am Außenrande der Spitze. Fußwurzeln schön kupferroth, die vordern doch mit gelb gemischt. Untere Fläche wie die Schenkel. Gehört zu der in Baron Dejean's Verzeichniß aufgeführten Gattung *Anomala Mgl.* W.

139. *Melolontha Ypsilon.*

Glandicolor, capitis basi emarginato-nigra, elytris punctato-striatis, margine interno usque ad scutelli basin nigro. Longit. lin. 5. Java.

Statur wie *M. solstitialis*, doch kleiner. Mit *M. elata* F. ist sie keineswegs zu verwechseln, denn auch diese ist größer und hat nicht die punctirt gestreiften Flügeldecken. Die Farbe unsrer Art ist überall eichelbraun, welches bekanntlich ins gelbe fällt, nur der Kopf ist bis an die Gränze des Kopfschildes bräunlichschwarz, und dieses Schwarze hat einen tiefen Ausschnitt, die Nath ist gleichfalls schmal bräunlichschwarz, welches an jeder Seite neben dem Schildchen bis zur Wurzel hinaufläuft und dadurch ein Y bildet. Die Fußwurzeln sind tief röthlichbraun, sonst alle Theile, wie gesagt, eichelbraun. Kopfschild breit, ganz, Vorderrand wenig aufgebogen, vordere Ecken gerundet, Oberfläche wie auch am Kopfe selbst punctirt. Halschild viereckig, noch einmal so breit als lang; feingerandet; Hinterrand mitten convex, an jeder Seite flach concav, hintere Ecken stumpf, aber wenig abgerundet, vordere neben den Augen ein wenig vorspringend, Seitenränder ziemlich stark convex; Oberfläche ziemlich flach; und nicht dicht punctirt, an jeder Seite in einiger Entfernung vom Seitenrande ein fast unmerkliches Grübchen. Flügeldecken deutlich und dicht punctirtgestreift, Punkte ziemlich flach. Zuweilen sind die Schulterbeulen ein wenig tiefer braun gefärbt. Vordere Schienen dreizahnig, bei einigen sehr stumpf. W. Eine *Anomala*.

140. *Melolontha macrophylla*.

Clypeo producto integerrimo; glandicolor, capite, thorace, scutello, sutura tarsisque rubidis. Longit. lin. $4\frac{2}{3}$ ♂. Bengalia.

Diese Art gleicht der vorigen, ist aber außer minderer Größe auch durch die Farbe des Kopfs und Halschilds, durch einen schmälern stärker vorragenden, an den vordern Ecken noch mehr gerundeten, an der ganzen Oberfläche concaven Kopfschild und durch nicht vorspringende Borderecken des Halschilds und zweizahnige vorderste Schienen deutlich verschieden. Fühler und Taster stark gelblich, Blätterkolbe so lang als der Kopf, der wegen des stärker vorragenden Kopfschilds ohnehin etwas länger als bei andern ist. Kopf und Halschild röthlich, ziemlich dicht punctirt, letzterer in der Mitte mit einem schwach vertieften Streife, über noch einmal so breit als lang, mit dem gewöhnlichen Grübchen an jeder Seite. Schildchen röthlich, etwas breit dreieckig mit schwach convexen Seitenrändern, einzelnen Puncten und einem schwach vertieften Längsstreife der Oberfläche. Flügeldecken eichelbraun, deutlich punctirtgestreift, Puncte flach; die Nath schmal röthlich, welches sich auch neben dem Schildchen bis zur Wurzel fortzieht. Schienen und Fußwurzeln röthlich. W.

141. *Melolontha compressipes*.

Lutescens; capite, thoracis apice, elytrorum limbo aenco-viridibus, elytris punctato-striatis, certo situ albo-pruinosis. Longit. lin. $1\frac{3}{4}$. latit. $1\frac{1}{4}$. ♂. Java.

Von sehr gedrungenener Statur. Fühler röthlichbraun, Kolbe vierblättrig. Kopf erzgrün in's kupferrothe spielend, Kopfschild breit, ganz, am Borderrande etwas aufgebogen, glänzender als der Kopf, mit groben Puncten. Halschild noch einmal so breit als lang, vorn verschmälert, Hinterrand flach geschweift, mittenauf eine schwache Längskante; Farbe

schön, aber nicht glänzend, nur schimmernd erzgrün, an der Wurzel rostgelblich, und zwar dieses gelbliche schmaler, an jeder Seite breiter. Flügeldecken rostgelblich, Nath, Seiten- und Spitzenrand schwärzlicherzgrün, der Seitenrand mitten noch einmal so breit grün als an Wurzel und Spitze, Oberfläche mit deutlichen schwachpunctirten Streifen. Schildchen erzgrünlich. Afterdecke brennend rostgelb, an den Seiten schwärzlich. Beine tief rostgelblich, Schienen fast röthlichbraun. Endkel und Schienen, besonders an den hintersten Beinen, sehr zusammengedrückt; Fußwurzeln sehr lang mit zwei gleichen sehr kleinen Klauen. Untere Fläche mehr weniger röthlichbraun. In gewisser Richtung erscheint die ganze obere und untere Fläche des Thiers gleichsam weiß bereift. Zur Gattung *Omaloplia* *Mgl.* *B.*

142. *Melolontha stilbophora.*

Ferruginea, supra viridaureo sublus cupreo-nitens; thorace subtilissime punctato, elytris costatis, punctatis; clypeo integerrimo. Longit. lin. 8. latit. lin. 4 $\frac{1}{4}$. ♂. China.

Diese Art mit hinten etwas breiteren Deckschilden hat einige Ähnlichkeit mit mehreren etwas größern Rutelen, gehört aber nicht zu dieser Latreillischen Gattung, denn ihre Kinnbacken sind am Außenrande weder gekerbt, noch eingebogen; auch nicht anders als im weit auseinander gesperrten Zustande ein wenig seitwärts vorragend. Kopfschild über noch einmal so breit als lang, viereckig, Ränder aufgebogen, vordere Ecken sehr abgerundet, Oberfläche wie am ganzen Kopfe feinnarbig. Halschild wenigstens noch einmal so breit als lang, ohne Mittelstreif, äußerst fein und nicht dicht punctirt; vordere Ecken fast gar nicht vorragend, hintere noch ein wenig stumpfer Seitenränder stark convex, hinten neben ihnen ein großer flacher Eindruck, vor diesem ein viel kleinerer fast punctförmiger; Wurzelrand ganz flach geschweift. Flügeldecken mit vier sehr flachen Rippen, jede mit zwei Punctreihen begränzt; die

äußerste Rippe schmaler und minder deutlich; die Zwischenräume deutlich, obwohl nicht tief punctirt. Schulterbeule länglich, ein wenig schräg einwärts laufend. Schildchen klein, sphärisch dreieckig, an der Spitze gerundet. Afterdecke flach gewölbt, grob und flach punctirt. Beine mit zwei gleichlangen Klauen, vorderste Schienen zweizahnig. Farbe satt rostgelb, oben auf an allen Theilen schön grüngolden, unten licht kupferröthlich glänzend, nur hin und wieder ein wenig erzgrün. W.

143. *Melolontha aulax*.

Viridiaenea, ferrugineo-limbata; cicatricosa, elytris confertim sulactis. Longit. lin. 7. latit. lin. $3\frac{2}{3}$ ♀. China.

Eine ausgezeichnete Art von tief smaragdgrüner Farbe mit Metallglanz, an allen Händen tief rostgelblich durchscheinend; die untere Fläche gleichfalls rostgelblich, mit lichtkupferröthlichem und grünem Widerschein. Alle obern Theile, selbst die Furchen der Flügeldecken deutlich narbig. Kopf und Halschild der Gestalt nach ganz wie bei der vorigen Art, der letztere aber mit einer deutlichen Längsfurche, die sich bis auf das Schildchen fortsetzt, die größern Seiteneindrücke fehlen. Flügeldecken dicht gefurcht, Afterdecke flach gewölbt, an jeder Seite vorn mit zwei deutlichen Eindrücken. Vorderste Schienen außen zweizahnig, der Zahn der Spitze sehr abgerundet. W.

144. *Melolontha lugubris*.

Purpurascente nigricans, metallico-nitens, clypeo integro; thorace punctato, elytris punctatis. Longit. lin. $6\frac{1}{2}$. latit. lin. $3\frac{1}{2}$. China.

Gestalt wie der vorige, nämlich minder gedrungen und die Decken hinten nicht so an Breite zunehmend wie bei dem vorletzten. Farbe oben und unten purpurschwarzlich mit Metallglanz, der an Kopf und Halschild weniger, an der untern Fläche etwas mehr grünlich spielt. Kopf- und Halschildes-Form wie bei den vorigen, die vordern Ecken des Kopfschildes

fast noch mehr abgerundet. Oberfläche des Kopfs fast narbig. Halschild mit sehr schwachem, kaum sichtbaren Längsstreife und sehr schwacher Seitenvertiefung. Deckshilde flach punctirt; Rippen kaum sichtbar, nur auf der Wirte der Breite jeder Decke deuten einige regelmäßigerer Punctreihen auf ihre Spur. Steißdecke flach gewölbt, an jeder Seite neben der Spitze ein flacher Eindruck. Am Bauche ist vor der Spitze ein rostgelber, an beiden Seiten schmalerer Querstrich. Beine wie bei'm vorigen gebildet. W.

145. *Melolontha decora*.

Thorace nigro, elytris fuscis ferrugineo-squamosis, nigro setosis, pedibus nigris, subtilus griseo-hirta. Longit. lin. 2 $\frac{2}{3}$. ♀. Prom. bou. sp.

Diese kleine Art hat entfernte Aehnlichkeit mit einem *Anisonyx*, unterscheidet sich aber leicht durch den breiteren Kopf; und Halschild, die kleinere Klaue der hintersten Füße u. s. w. Kopf schwarz, matt; Kopfschild breit viereckig, ganz, Ränder aufgebogen. Mitten durch die Augen geht eine dichte Reihe schwarzer Borsten. Halschild etwa um ein Drittel breiter als lang, Seiten- und Wurzelrand convex, der Vorderrand ziemlich gerade durch das nach vorn stärkere Convergi- ren der Seitenränder um ein Viertel kürzer als der hintere. Farbe des Halschildes schwarz, matt, mit rostgelblichen Schüppchen nicht dicht bedeckt und mit langen schwarzen Här- chen besetzt. Schildchen schwarz. Flügeldecken hinten nicht verschmälert, aber der Spitzenrand so zugerundet, daß zwischen beiden ein dreieckiger Ausschnitt bleibt; kupferbräunlich mit hoch rostgelben Schüppchen dicht bedeckt, so daß die Grund- farbe nur an Nath, Schulterbeulen, an der Wölbung der Spitzen und an einer schwachen Mittelrippe, und wahrschein- lich auch an diesen Theilen nur durch allmähliges Abreiben sicht- bar ist; übrigens stehen längs der Nath, längs der Rippe und weiter nach außen Reihen langer schwarzer Borsten. Der uns

bedeckte Theil des Hinterleibes und die breit dreieckige Aftersdecke dicht mit hochrothgelben Schuppen bedeckt. Beine glänzend schwarz, Schenkel und Schienen gelblich behaart, vorderste Schienen zweizahnig; an allen Fußwurzeln zwei ungleich lange Klauen. Untere Fläche mitten gelblich grau, an den Bauchseiten tiefer gelb behaart; die Grundfarbe des Bauchs scheint kupferröthlich durch. W.

146. *Melolontha impexa*.

Nigra, nigro hirta, tibiis mediis postice, pectoris et ventris disco albo-hispidis. Longit. lin. 3. ♂. Prom. bon. sp.

Etwas kleiner als *A. capicola*, welcher sie sonst sehr nahe kommt. Der Körper ist an allen Theilen ziemlich tief schwarz, nur die Fußwurzeln ein wenig röthlichbraun. Das Thier ist überall mit langen Haaren ziemlich dicht besetzt, obenauf sind die längeren Haare schwarz, zwischen diesen stehen aber kürzere weiße Haare, welche von der Seite deutlicher in's Auge fallen (dies ist bei *A. capicola* aber auch der Fall), vorderste und hinterste Beine, so wie auch die Seiten der Brust und des Bauchs gleichfalls schwarz behaart (diese sind bei *A. capicola* dicht weiß behaart), am hintern Rande der Schienen aber und im Mittelfelde der Brust und des Bauchs bis zum Afters, auch an der Spitze der Aftersdecke unvermengt weiße Haare. W.

147. *Anoplognatha compressa* *).

Cuprea, pilis griseis appressis, pedibus subferrugineis, clypeo semicirculari; clytris tricostatis, tuberculo apicali. Longit. lin. 4 $\frac{1}{2}$. Java.

Melolontha compressa *Weber* Obs. entomol. 72. 4: *Planiuscula fusciferruginea* atomis albis thorace clytrorum latitudine.

*) Da Fabricius diese Art nicht aufgenommen hat und die Webersche Beschreibung nicht genügt, so habe ich sie hier näher bezeichnet.

In Sumatra collegit Daldorf. Magnitudine *horticolae*. Ceteris planior tota fuscoferruginea atomis albis. Clypeus rotundatus reflexus. Thorax transversus elytrorum latitudine, apice utrinque acuminatus. Elytra apice gibba, lineis subelevatis. Tibiae denticulatae.

Sie ist der *M. umbrosa* F. so vollkommen ähnlich, daß ich sie für eine und dieselbe Art halten möchte; doch widerspricht das Vaterland, welches bei dieser Guinea ist, zu sehr. Sonst sind beide der *M. hoops* m. *) am nächsten verwandt, deren Statur genau dieselbe, nur die Größe bedeutender ist.

Fühler und Fester tief rostgelblich in's braune ziehend. Kopfschild fast halbkreisförmig, mit aufgebogenem Rande, Kopf selbst viereckig, etwa um ein Drittel breiter als lang, beide mit dichtanliegenden greisen Haaren (Filz), ziemlich dicht besetzt, so daß kaum die bräunlich kupferrothe Farbe durchscheint. Augen groß, schwarz. Halschild qucer viereckig, über noch einmal so breit als lang, Hinterrand in der Mitte wenig convex, an den Seiten gerade, Seitenränder etwas convex, vordere Ecken nur wenig vorgezogen, Oberfläche blatternarbig, Farbe und Filz wie am Kopfe. Flügeldecken etwas lebhafter kupferroth mit drei flachen Rippen, Seitenränder convex, Oberfläche punctirt und mit greisem Filz besetzt, vor der Spitze ein deutlicher platter Höcker. Weine tief rostgelblich, Fußwurzeln röthlich. Untere Fläche röthlichbraun mit greisem Filz. Aftterdecke mehr breit als lang; greisbehaart. W.

148. *Trichius quadratus*.

Fusco-nigra, flavido-pieta, elytris badiis flavido-tomentosis. Longit. lin. 2. latit. $1\frac{1}{3}$. ♂. Prom. bon. sp.

Er ähnelt einigermaßen dem *T. pachymerus*, ist aber

*) Germar Magaz. der Entomologie IV. 135. 41.

viel kleiner, hat schwarzen Kopfschild, keinen Zahn an der Weinwurzel (coxa) der hintersten Beine, deren Schenkel auch verhältnißmäßig schwächer sind, und hat neben der Klaue der hintersten Fußwurzel außen noch eine sehr kleine Nebenklaue *). Fühler und Kopf bräunlichschwarz, dieser gelblichbehaart. Kopfschild quere viereckig, noch einmal so breit als lang, vordere Ecken schwach gerundet, Ränder sehr wenig aufgebogen. Halschild schwarz, lang, gelblichbehaart, etwa um ein Viertel breiter als lang, mit kaum merklicher flacher Mittelfurche, die an der vordern Hälfte ganz verschwunden ist. Flügeldecken kaum noch einmal so lang als breit, Seiten- und Spitzenrand convex, Grundfarbe kastanienbräunlich, mit ganz kurzen dicht anliegenden gelben Härchen. Der unbedeckte Theil des Hinterleibes und die dreieckige Afterdecke mit eben solchen Härchen; die Gränze zwischen beiden mit längern Vorsten besetzt. Die ganze untere Fläche glänzend pechschwarz, lang gelblich behaart. Beine eben so, Fußwurzeln aber tief kastanienbräunlich. Schienen außen mit zwei starken Zähnen, mittlere und hinterste sehr grob punctirt, unten an der Spitze mit einem Dorn. An den vordern Fußwurzeln drei Klauen. W.

149. *Trichius pachyglutus*.

Niger, olytris flavis, plaga apicis antice divisa ferruginosa, pedibus flavido-badiis, femoribus posticis validissimis, armatis. Longit. lin. $\frac{1}{2}$. ♂. Prom. bon. sp.

Im äußern Ansehen gleicht diese Art dem *Tr. gonagra* (Melol. g. F.) am meisten, welcher aber keinen Zahn an der hintersten Weinwurzel hat und ganz einfarbig gelbe Flügeldecken. Fühler kastanienbraun, stark mit gelb gemischt. Kopf schwarz, kurzgelbhaarig; Kopfschild vorn ein wenig verschmälert, doch auch hier noch viel breiter als lang, Vorderrand ganz. Halschild um ein Viertel breiter als lang, vorn verschmälert, mit

*) Germ. Magaz. IV. 140. 48.

deutlicher bis zur Spitze hingehender Mittelfurche, Farbe schwarz, mit gelber Behaarung. Flügeldecken hinten verschmälert, so daß Mittel- und Hinterleib darüber hinausragen; schön gelb, von der Spitze geht ein rostbrauner Schweif in einiger Entfernung von der Nath gegen die Wurzel hin, die er aber nicht erreicht, dieser Schweif theilt sich nach vorn, der äußere Theil erreicht aber nicht die Hälfte der Länge der Flügeldecke, der innere verwäscht sich vorn nach außen zu; Schildchen sehr licht gelb. Der von der Flügeldeckenspitze unbedeckte Theil des Hinterleibes gelb, am obern und an den Seitenrändern rostbraun. Die mit ihrer Fläche noch etwas über die senkrechte Richtung nach vorn abweichende Afterdecke gleichfalls gelb mit rostbraunen Rändern. Beine kastanienbraun, welches aber stark mit gelb gemischt ist. Hinterste Beine sehr lang und stark; Schenkel außerordentlich hoch mit einem lang vorragenden einwärts gekrümmten Zahn, der aber eigentlich der Beinwurzel angehört; an der Spitze dieser Schenkel liegt an jeder Seite ein kürzerer, aber stärker Zahn. Schienenwurzel unten stark ausgeschnitten, wodurch hier auch ein vorwärts ragender kurzer Zahn entsteht, Spitze oben und unten einen Zahn bildend. Klaue der Fußwurzel stark und einfach. Bauch schwarz mit gelben Seiten, deren Behaarung in gewisser Richtung weiß erscheint, Der Seitentheil der Brust zwischen Halschild und Flügeldeckenwurzel sehr licht gelb, der Seitentheil hinter der Flügeldeckenwurzel gesättigter gelb, die untere Brustfläche weißlichgelb behaart. W.

150. *Trichius pusillus*.

Capite thoraceque nigricantibus flavido-pilosis, elytris ferruginosis, macula communi vittaque flavidis. Longit. lin. $1\frac{3}{4}$. ♀. Prom. bon. sp.

Gleicht dem vorigen im äußern Ansehen. Fühler bräunlichschwarz. Kopf und Halschild ganz von der Bildung des vorigen, aber deutlicher gelblich behaart, welches an der hin-

tern Hälfte des Halsschildes in's rostgelblichbraune übergeht. Auf den Flügeldecken mehr rostbraunes als bei jenem, so daß ein gemeinschaftlicher Mittelfleck und weiter nach außen eine Strieme, der ganzen Länge nach laufend, ziemlich lebhaft gelblich übrig bleiben. Fleck und Strieme nicht sehr scharf begränzt, die ganze Zeichnung der Flügeldecken wie bei'm vorigen mehr von schuppenartigen als haarigen Theilchen hervührend. Unbedeckter Theil der Hinterleibsspitze und Afterdecke rostgelblich, Grundfarbe licht kastanienbraun. Bauchseiten ein wenig über die Flügeldecken zu den Seiten hervorragend, gelblich behaart, wie auch die ganze untere mehr weniger kastanienbraune Fläche. Beine tief kastanienbraun, hinterste lichter, Hinterschenkel und Schienen ziemlich verdickt, gelblich behaart, alle Fußklauen doppelt, die innere Klaue kleiner. Ich erhielt diese Art von meinem lieben Freunde Pastor Hesse zugesandt. Es wäre nicht unmöglich, daß sie das Weibchen der vorigen wäre. Die Flügelbezeichnung ist bei ♀ dieser Abtheilung gewöhnlich von ♂ verschieden. W.

151. *Buprestis heros*.

Viridiaenea, thorace utrinque macula lutea, elytris macula transversa alba. Longit. lin. 29. Java.

Diese von allen uns bekannten größte Art ist so ausgezeichnet, daß es kaum nöthig scheint, der Artphrase etwas hinzuzusetzen. Die Farbe ist sehr lebhaft und geht in's grüngoldne über. Statur ein wenig schlanker als *B. gigantea*. Kopf mit tiefer Längsfurche. Halsschild fast länger als breit, alle Ränder geschweift, der hintere am stärksten, der gelbe Fleck liegt an jeder Seite der Wurzel, ist etwas mehr lang als breit und rostgelb. Vom Schildchen ist nichts zu sehen. Der Quersfleck liegt auf jeder Flügeldecke, hinter der Mitte, hat unregelmäßig gezähnelte Ränder, eine stark gelblichweiße Farbe und berührt weder Nath noch Außenrand. Uebrigens sind die Decken schwach gerippt und fein punctirt, und haben an der

Spitze nur ein sehr kleines vom Innenvande ausgehendes Zähnschen. Die ganze untere Fläche des Thiers ist glatt, von eben der rostgelben Farbe wie die Halsschild's Flecke; nur an der Brust ist eine sichelförmige schwarze Zeichnung, aus deren convexer Seite eine schwarze (nicht körperliche) Spitze nach vorn ragt. Beine erzgrün.

152. *Buprestis chalybea.*

Chalybea; coleoptris luteis disco nigro, apice chalybeo. Longit. lin. 10. Tranquebar.

Statur wie *B. limbata*. Schildchen nicht sichtbar. Fühler schwarz, halbgesiedert, mit breiten Blättern. Kopf und Halsschild dunkel stahlblau, jener grobwarbig mit einer Mittelfurche, dieser schmal, grobpunctirt. Flügeldecken etwas verblichen rostgelb; Mittelfeld mit einem großen langen schwarzen Fleck, den nur die Naht von dem der andern Seite scheidet; äußerste Spitze tief stahlblau und kleingezahnt. Oberfläche mit vier Längsrippen, dazwischen blatternarbig. Untere Fläche und Beine überall stahlblau.

153. *Buprestis aenescens.*

Nigro-aenescens, thorace subcarioso; elytris striatopunctatis, cupreo-maculosis, villa marginali flavido-pilosa. Longit. lin. $9\frac{1}{4}$. Prom. bon. sp.

Gestalt wie *B. berlinensis* und ähnliche. Fühler schwarzlich mit wenig Kupferglanz. Kopf ziemlich regelmäßig ausgestochen, in den Vertiefungen kupferglänzend, mit gelblichen Härchen. Halsschild mehr breit als lang, Seitenränder wenig convex, am vordern Drittel schnell an Breite abnehmend, Oberfläche in der Mitte ein wenig vertieft, mit zu beiden Seiten schräg vor- und auswärts gehenden Furchen, in deren Boden einzelne Kupferpuncte sind; an den Seiten erscheint die Oberfläche wie wurmfraßig und zwei der an jeder Seite übrigbleibenden Erhöhungen sind deutlich kreis- oder scheibensförmig:

elne vorn am Seitenrande, die andere ein wenig vor der Mitte jeder Seitenhälfte. Schildchen klein und rundlich. Flügeldecken am hintersten Drittel spitz auslaufend, äußerste Spitze ein wenig schräg abgeschnitten; Nath an der Wurzel etwas eingedrückt; Oberfläche mit Punctstreifen und zwischen diesen abwechselnde, doch nicht regelmäßige flache Erhöhungen und Vertiefungen, die Vertiefungen kupferglänzend und mit mehreren feinen Puncten; dicht am Außenrande eine hohlkehllartige Vertiefung, von der Wurzel bis zur Spitze laufend, deren Boden kupferglänzend, aber von dichten fast rostgelblichen Härchen bedeckt ist. Untere Fläche des Thiers bleich kupferig, theils grobpunctirt, theils narbig, die Erhöhungen hin und wieder tief stahlblau, größtentheils, zumal an den Seiten mit dicht anliegenden rostgelblichen Haaren; jeder Bauchabschnitt — den letzten ausgenommen — hat an jeder Seite einen glatten stahlblauen Fleck. Beine bleich kupferig.

154. *Buprestis limbata*.

Viridaurea, coleoptris ferrugineo-limbatis, costalis, apice serratis. Longit. lin. 9. Traquebar.

Fühler schwarz, mit kurzen breiten Blättchen halbgefiedert. Kopf schön grüngolden, tief und großblatternarbig. Halschild schmal, glänzend goldgrün, grobpunctirt. Flügeldecken nach hinten wenig oder gar nicht verschmälert, schön goldgrün, Wurzel-, Außen- und Spitzenrand breit gelb, zwischen rost- und ledergelb, ohne Metallglanz; Gränze zwischen dem gelben Saume und dem goldgrünen Mittelfelde schön dunkelblau; in dem Grünen zwei starke glatte Längsrippen, die übrigen nach außen liegenden Rippen viel schwächer; Zwischenräume ziemlich grobpunctirt, fast blatternarbig; das hinterste Viertel des Außenrandes bis zur Nath, die selbst noch ein kleines grünes Zähnen bildet, sägenförmig gezahnt. Schildchen nicht sichtbar. Untere Fläche noch mehr golden als die obere. Eins

schnitte des Bauchs tief blau. Beine goldgrün, Schienens-
Enden und Fußwurzeln bläulich.

155. *Buprestis plicata*.

Aeneo-virens, thorace vittis quatuor elevatis politis,
elytris tricosstatis, costa media internae coniuncta. Longit.
lin. 5. Prom. bon. sp.

Gestalt fast wie *B. rutilans* F., die Flügeldecken nur ein
klein wenig spitzer. Oben auf sind alle Theile erzfarbig, wel-
ches aber nur äußerst wenig in's olivengrünliche fällt; die un-
tere Fläche und die Beine überall kupferröthlich und mit weißen
dicht anliegenden Härchen nicht sehr dicht bedeckt, die Bauch-
abschnitte, außer dem letzten an jeder Seite, mit einem polir-
ten rundlichen Flecke. Fühler tief kupferröthlich, sägeförmig,
so lang als der Halsschild. Kopf blatternarbig, der Länge
nach breit furchenartig vertieft. Halsschild mit vier flach er-
höheten sehr glatten, einzelnen und grobpunctirten Längsstrie-
men, deren innere etwas breiter als die äußern sind, die rin-
nenartigen Zwischenräume dieser Striemen sind dicht, doch auch
ziemlich grobpunctirt, zwischen den mittelsten Striemen endec
die Rinne an der Wurzel mit einer nicht punctirten Vertiefung.
Schildchen rundlich klein. Flügeldecken jede mit drei sehr deut-
lich und etwas abgerundet erhabenen Rippen, zwischen der Nath
und der innern Rippe an der Wurzel noch der Anfang einer
vierten; die innere läuft von der Wurzel bis zur Spitze, die
mittlere vereinigt sich gleich hinter dem letzten Viertel der Länge
mit der innern, die äußere vereinigt sich an der Spitze fast mit
der innern; zwischen dem Anfange der äußern und mittleren
liegt die längliche Schulterbeule. Die Räume zwischen den
Rippen blatternarbig punctirt. W.

156. *Buprestis xanthotaenia*.

Nigra, supra griseo-, subtus albo-hirta, elytris vio-
laceo-nigris fasciis tribus media interrupta, thoraceque
utrinque flavis. Longit. lin. 4. Prom. bon. sp.

Statur wie *B. taeniata* F. Fühler schwarz sägeförmig. Kopf schwarz, punctirt, aber ohne sonstige Vertiefung. Halschild schwarz, an jeder Seite ein gelber langer nach vorn verschmälerter Randfleck, fast noch einmal so breit als lang, Vorder- und Hinterrand gerade, Seitenränder convex, Oberfläche grobpunctirt und mit flacher Längsfurche, an jeder Seite der Wurzel, doch ziemlich weit von den Seitenrändern, eine tiefe kurze Längsvertiefung. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken schwarz, was in's veilchenblaue zieht, mit drei rein gelben Binden: 1) dicht hinter der Schulterbeule gegen die Nath hin ein klein wenig schräg nach hinten gerichtet, weder Nath noch Außenrand ganz erreichend, innen etwas gerundet; 2) in der Mitte der Decke, unterbrochen und abgeseht, so daß der äußere Theil ein wenig weiter zurückliegt als der innere, zuweilen hängen beide durch einen schmalen schrägen Mitteltheil zusammen; 3) am hintersten Viertel, die Nath berührend, so daß zwischen der Binde beider Decken nur ein fein linienartiger Zwischenraum schwarz ist; die Binden ändern ab. Uebrigens die Decken gestreiftpunctirt und die Punkte verhältnißmäßig grob. Die ganze obere Fläche mit feinen etwas gekrümmten greisen Härchen besetzt. Vorne und untere Fläche überall tief und glänzend schwarz, fein punctirt und mit kurzen weißen Härchen besetzt. W.

157. *Buprestis bispinosa*.

Nigra, elytris albo adpersis, apice cupreis, albo-pictis, truncatis, unispinosis. Longit. lin. $3\frac{1}{2}$. Bengalia.

Fühler kupferroth; Kopf ebenso, aber mit schwarzen Härchen und einer weißen Binde zwischen den Augen, der Länge nach eine breite tiefe Rinne. Halschild mit kreuzförmiger Vertiefung, Grundfarbe kupferroth, aber schwarz und weißgesprenkelt überzogen. Schildchen gleichseitig dreieckig. Flügeldecken wie der Halschild an Grundfarbe und Ueberzug; gegen die Wurzel hin und hinter der Hälfte eine länger schwarzborstige

Stelle. Hinter der Mitte sind die Decken ein wenig breiter, dann gegen die Spitze hin schmaler auslaufend; die Spitze schön kupferroth, mit einer vordern stark geschweiften und hinteren geradern, an der Nath durch eine Strieme verbundenen weißen Binde; Spitze gestuft, nach innen — doch noch von der Nath entfernt — ein gerader Dorn, nach außen zwei kaum merkliche Zähnen. Untere Fläche metallisch schwärzlich, mit weißlichem Ueberzuge, der an den Seiten jedes Bauchabschnitts einen schwarzen Fleck bloß läßt, Spitze des Hinterleibs kupferrothlich in's stahlblaue ziehend. Beine kupferroth.

158. *Buprestis minima*.

Capite thoraceque viridiaeneis, elytris chalybeis apice viridiaeneis. Longit. lin. $1\frac{1}{3}$. Bengalia.

Fühler und Kopf erzgrün, an der Wurzel kupferrothlich. Kopf ohne alle Unebenheiten. Halschild erzgrün, stark in's kupferrothe spielend; an der Wurzel, zumal nach den Seiten hin eingedrückt. Flügeldecken stahlblau, in's grünliche fallend; Spitze erzgrünlich, in's kupferrothliche ziehend. Oberfläche aller Theile fein punctirt. Untere Fläche metallisch schwärzlich. Beine erzgrünlich.

159. *Elater subvittatus*.

Niger griseo-hirtus, plagi thoracis et vittis elytrorum intensius griseis. Longit. lin. $9\frac{2}{3}$. Bengalia.

Schildchen länglich herzförmig. Der ganze Körper bräunlichschwarz, an der untern Fläche, besonders an Bauchseiten und Aft, in's röthliche übergehend, der Ueberzug greisgelblicher dicht anliegender Härchen überall, oben, unten und an den Beinen. Fühler sägeförmig roströthlich. Kopf grobpunctirt, in der Mitte wenig längsvertieft, dicht greis behaart. Halschild zwei Drittel so breit als lang, hintere Spitzen ziemlich scharf; an jeder Seite in einer Längsvertiefung neben den hintern zwei Dritteln des Außenrandes und an einer

welter vorn und innen liegenden Stelle dichter behaart, so daß daraus greisgelbliche längliche Flecke entstehen. Flügeldecken nach hinten allmählig verschmälert, punctirtgestreift und zwischen den Streifen abwechselnd dichter behaart, so daß daraus das Ansehen linienartiger Striemen entsteht.

160. *Elater macrothorax*.

Radius, flavido-hirtus, thorace coleoptris multo latiore postice declivo. Longit. lin. 8. Java.

Eine ausgezeichnete Art mit gewöhnlichen etwas sägeförmigen Fühlern und länglichrundem Schildchen. Kopf sehr klein, vorn flach vertieft, mit einer kleinen Beule mitten in dieser Vertiefung. Halsschild sehr breit, über die Deckshilde weit hinausragend, grobpunctirt, hinten plötzlich stark abhändig, so daß die langen scharfen hintern Spitzen dadurch dreikantig werden. Flügeldecken nach hinten allmählig verschmälert, mit wenig convexen Seitenrändern, sehr deutlich punctirt gestreift. Färbung und Behaarung an allen Theilen durchaus gleich hochkastanienbraun, mit stark gelblicher Behaarung.

161. *Elater orientalis*.

Fusco-niger, griseo-hirtus, pedibus badiis, clytris striato-punctatis. Longit. lin. 6. Bengalia.

Statur wie *B. hirta* Hb., aber größer. Fühler deutlich sägeförmig, bräunlichschwarz, in gewisser Richtung an den vorragenden Spitzen der Glieder fast rostroth. Alle übrigen Theile außer den tiefkastanienbraunen Beinen bräunlichschwarz, mit stark gelblichgreisen Härchen oben und unten besetzt. Kopf, Halsschild und die ganze untere Fläche überall deutlich punctirt. Vorderrand des Kopfs etwas convex, dicht hinter diesem ein schwach vertiefter etwas länglicher Kreis. Halsschild von gewöhnlicher Länge, ohne allen Mittelstreif; mitten am Wurzelrande eine etwas breit knospartige Erhöhung, deren hinterer Rand gleichsam dreilappig und der mittlere Lappen am größten

ist; neben den ziemlich scharfen hinteren Spitzen nach innen eine kurze Längsvertiefung. Flügeldecken nach hinten ganz allmählig verschmälert, deutlich gestreiftpunctirt; an der Wurzel auch zwischen den Punkten vertieft. Schildchen länglich: rund. W.

162. *Elater longithorax*.

Niger, glaucescente indutus, antennis pedibusque siliceis, thorace longissimo. Longit. lin. 5 $\frac{3}{4}$. Bengalia.

Diese Art zeichnet sich besonders durch den verlängerten Halschild aus, dessen Länge, die hinteren Spitzen mit eingerechnet, weit über die Hälfte der Flügeldecken beträgt. Farbe der ganz einfachen Fühler, der Laster und Beine ochergelb, oder sehr bleich rostgelb; alle übrigen Theile schwarz, mit einem schimmelgrünlichen Ueberzuge versehen, der kaum durch's Vergrößerungsglas als außerordentlich kurzes Haar zu erkennen ist und nur in gewisser Richtung die Grundfarbe durchscheinen läßt. Die hintern Ecken des Halschildes ragen neben der Flügeldeckenwurzel abstehend hinaus, die Decken sind fein punctirtgestreift.

163. *Elater laevithorax*.

Luteus, capite fusco, thorace truncato-ovato laevissimo, elytris punctato-sulcatis. Longit. lin. 5. Bengalia.

Fühler einfach, gelb. Kopf röthlichbraun. Halschild rostgelb, glatt, hinten wenig breiter als vorn, Seitenränder convex und vor den kurzen hintern Spitzen wieder eingebogen; Hinterrand flach geschweift, mitten convex, zu beiden Seiten concav. Flügeldecken gefurcht und in den Furchen deutlich punctirt. Feine greise Härchen stehen am Halschilde aufrecht, an den Flügeldecken und übrigen Theilen liegen sie an, und daher erscheinen Bauch und Beine, die sonst eine tiefere rostgelbe Farbe haben als die bleicheren Flügeldecken, von der Seite

angesehen greiß. Statur ziemlich schlank; Spitze der Flügeldecken ein klein wenig gestuht.

164. *Elater Zebra*.

Supra niger, capite thoraceque vittis duabus. elytris vitta fascia abbreviata pustulaque flavis. Longit. lin $3\frac{1}{2}$ —4. Java.

Diese schöne Art hat kurze, dicke, schwarze, sägeförmige Fühler, ist obenauf schwarz, an Kopf und Halschild gar nicht und an den Flügeldecken nur wenig glänzend. Ueber Kopf und Halschild laufen zwei breite am Kopfende und der Halschildswurzel ein wenig zusammengebogene rostgelbe Striemen; auf jeder deutlich punctirtgestreiften Flügeldecke läuft von der Wurzel bis hinter die Mitte eine strohgelbe Mittelstrieme, und von dieser geht am Ende eine Binde unter einem fast rechten Winkel gegen den Außenrand hin, den sie nicht ganz erreicht; hinter dieser liegt noch ein großer Quersleck, den man auch als eine Binde ansehen kann. Die Statur ist sehr schlank; die Flügeldecken sind an der Spitze so schräg gestuht und ein klein wenig ausgerandet, daß sie nach außen einen spitzen Zahn bilden. Die untere Fläche nebst den Beinen rostgelb, am Halschild ein wenig bleicher, an jeder Seite der Bauchabschnitte ein schwarzer Fleck, der am letzten mit dem der andern Seite convergirend sich vereinigt.

165. *Elater pubescens*.

Saturatissime hadius, flavido pilosus, thorace subnigro, elytris striato-punctatis. Longit. lin. 4. Bengalia.

Statur wie *E. politus* oder *riparius* Pk. Farbe aller Theile kastanienbraun, obenauf tiefer wie unten, am Halschild fast schwarz, an den Beinen am lichtesten und mit ein klein wenig gelb gemischt. Ueberall mit sattgelblichen, obenauf ziemlich langen Härchen etwas dünn besetzt; stark glänzend; überall, außer an den Beinen, deutlich und zwar an den Flü-

geldecken gestreift punctirt. Kopf am Vorderrande convex, dicht dahinter eine kurze flache Längsleiste, die nicht die Hälfte der Länge erreicht und hinter welcher noch eine ganz kleine runde Vertiefung bemerklich ist. Halschild ziemlich lang, mit einem schwachen nur in der Mitte bemerkbaren Längsstreife, hintere Ecken flach, ziemlich spitz, mitten am Wurzelrande ein kleines Knöpfchen. Schildchen länglichrund, mitten längs vertieft. W.

166. *Elater rufithorax*.

Niger, thorace rubido, elytris silaceo bifasciatis. Longit. lin. $2\frac{2}{3}$. Java.

Statur wie *E. bipustulatus* F. Fühler schwärzlich, sägeförmig. Kopf schwarz, Halschild oben und unten braunroth, feinpunctirt und mit greisgelblichen aufrecht stehenden Härchen besetzt, an den nicht sehr spizen hintern Ecken gelblich durchscheinend. Flügeldecken hinten verschmälert, aber an der Spitze gerundet, deutlich punctirtgestreift, äußerst kurz behaart, schwarz, hinter der Wurzel eine gelbe vom Außenrande ein wenig schräg vorwärts nach innen gehende und noch an der Naeh bis zur Wurzel selbst sich erstreckende Binde; am hintern Drittel eine zweite etwas breitere, nach hinten etwas concave Binde. Bauch schwarz mit anliegenden greisen Härchen. Beine rothgelb, hintere Schenkel schwarz.

167. *Lucanus cicatricosus*.

Niger, mandibulis unidentatis, thorace cicatricoso-punctato; elytris striatis interstitiis cicatricoso-punctatis. Longit. lin. $7\frac{1}{2}$. Java.

Statur wie *L. parallelepipedus*, aber etwas kleiner. Farbe überall ziemlich tief schwarz, ziemlich glänzend. Fühlerkolbe dreiblättrig, gelblichgrau. Kinnbacken kürzer als der Kopf, scharfkantig, grobpunctirt, mit einfacher Spitze und einem stumpfen an der Spitze ausgerandeten Zahn. Kopf vier:

eckig, vorn unterhalb der Augen nach seitwärts vorkragend, aber auch an der Wurzel um ein Viertel breiter als lang, mit groben narbig zusammenfließenden Punkten. Halschild noch einmal so breit als lang, vorn ein Paar breite dreieckige Lappen bildend, zwischen denen der Kopf aufgenommen wird; Wurzelrand ziemlich gerade; Seitenränder im Ganzen wenig, aber ganz hinten stärker concav, wodurch die hintern Ecken sehr stumpf erscheinen; Oberfläche mit sehr groben, häufig zusammenfließenden Punkten, so daß ein narbiges Ansehn entsteht. Deckshilde flach gewölbt, deutlich gestreift, die ziemlich breiten Zwischenräume, deutlich, aber häufig zusammenfließend punctirt, gegen die Außenränder hin werden die Streifen undeutlicher. Untere Fläche und Beine äußerst flach punctirt, als wären die Punkte ausgeschliffen, überdem dünn und schwach gelblich behaart. Vorderste Schienen außen fünfzahnig. W.

168. *Passalus tridens*.

Capite antice bicorniculato, clytris punctato-striatis, utrinque costatis et striato-punctatis. Longit. lin. 22. Java.

Bei aller Aehnlichkeit mit *P. interruptus* F. unterscheidet er sich doch leicht von diesem. Farbe pechschwarz. Fühlerkolbe sechsblättrig; Kinnbackenspitze mit drei ungleichen Zähnen; Kopfschild vollgrubig, vorn kaum ausgerandet und in der Mitte der sehr flachen Ausrandung ein sehr kurzes Zähnen. Vorn am Kopfe, einander ziemlich nahe, zwei sehr kurze, stumpfe, fast wagrechte Vorkragungen oder Hörnchen; hinter diesen in der Mitte ein kleiner Höcker mit einer Quererhabenheit zusammenhängend, die von dem Wurzelrande durch eine flache halbmondförmige Vertiefung geschieden ist. Seitenränder des Kopfs über den Augen wulstig erhaben. Halschild querlänglich viereckig mit sehr flachem Mittelstreif; dicht am Seitenrande nach hinten ein Grübchen. Flügeldecken jede obenauf mit vier punctirten Streifen; weiter außen an den Seiten gerippt, die Rippen oder Leisten nach außen an Breite zuneh-

menb, die Zwischenräume der Rippen sehr deutlich gestreift: punctirt. Vorderste Schienen außen siebenzahnig. Untere Fläche an den Seiten nebst den Beinen rostroth behaart, die vordersten Schenkel und mittelsten Schienen am stärksten. W.

169. *Prionus pubicornis*.

Badius griseo-hirtus, thorace inermi, elytris obsolete costatis, costa prima angulo acuto secundae coniuncta. Longit. lin. 14. Bengalia.

Fühler länger als der ganze Körper, Kastanienbraun, mit kleinen scharfen Erhabenheiten dicht besetzt, welche gegen die Spitze hin allmählig verschwinden; an der untern Fläche mit dichtstehenden feinen greisen Härchen. Letzte sehr deutlich, wie es scheint, am convexen Vorderrande ein klein wenig ausgerandet, welches von den rostgelben Borsten versteckt ist, die besonders in der Mitte dicht den Rand besetzen. Spitze der Kinntackern schwarz. Kopf ohne Runzeln, nur wie es unter den anliegenden Härchen scheint, sehr feinwarbig; hinter den Augen ein wenig walzig verlängert; mittenauf zwischen den Augen und Fühlern eine flache Furche. Halschild ohne alle Dornen oder Zähnen; an Spitze und Wurzel gerandet, aber nicht scharf; Wurzelrand dreimal schwach geschweift; Oberfläche etwas uneben und wie der Kopf unter der greisen anliegenden Behaarung sehr feinwarbig, Seitenränder, zumal nach vorn, stark convex, so daß hier der Halschild schmaler ist als hinten, überhaupt ziemlich viel breiter als lang. Schildchen länglich dreieckig, mit stark gerundeter Spitze. Flügeldecken gegen die Spitze hin sich allmählig in's gelbliche verlaufend und überhaupt das Kastanienbraune durch die greisen Härchen fast ganz versteckt. Oberfläche äußerst schwach gerippt, erste und zweite Rippe nach hinten zusammenlaufend und am hintern Drittel unter einem sehr spitzen Winkel sich vereinigend, die vereinigte Rippe noch weiter hinten mit der dritten abermals zusammen-

stoßend; Nath und Außenrand glatt, unbehaart, deutlich kastanienbraun, von der Nath ragt am Ende eine fast unmerkliche Spitze hervor. Weine und untere Fläche deutlich kastanienbraun; erstere, zumal an den Schenkeln, mit sehr feinen kleinen Ershabenheiten. W.

170. *Lamia crassipes*.

Fusca; coleoptris medio flavidis, apice declivo fasciculato - piloso; pedibus et ventre fusco - punctatis. Longit. lin. $4\frac{1}{2}$. Java.

Fühler kürzer als der Körper, so lang als die Deckschilde, braun mit weißen Tüpfelchen. Kopf und Halschild braun, oben auf etwas gelblich, flach und nicht dicht punctirt, Halschild unbewehrt. Flügeldecken grob gestreiftpunctirt, in der Mitte der Breite am größten, die Punctreihen nicht überall sehr regelmäßig. Oben sind die Decken platt, an den Seiten senkrecht und an der Spitze vom hintern Drittel an schräg abhangend; eine gelbliche Zeichnung geht von der Schulter her schräg nach innen und hinten gegen die Nath, und dann mit der andern Decke vereinigt bis an den hintern Abhang, von hier mehr weißlich, doch auch noch mit verwaschenen gelblichen Flecken bis zur Spitze; vom schrägen Abhange an ist sie mit mehreren deutlich vorragenden Haarbüscheln eingefast; die Spitze jeder Decke ist für sich flach gerundet und trägt auch noch ein etwas breiteres Haarbüschel. Die starken Weine sind nebst dem Bauche weißlich, mit tief braunen häufigen Tüpfeln. Baucheinschnitte überdem fast isabellgelb; After isabellgelblich mit zwei größern schwärzlichbraunen Flecken.

171. *Lamia alternans*.

Fusca, thorace cylindrico, helvo - vittato, elytris acuminatis, striato - punctatis, interstitiis alternatim helvis. Longit. lin. $3\frac{2}{3}$. Java.

Fühler etwa von der Länge des Körpers, bräunlich. Kopf

bräunlichschwarz, oben mit zwei fast isabellgelben Striemen. Halschild mit vier solchen Striemen, deren mittelste weiter von einander liegen als diese von den Seitenstriemen; von Gestalt walzig, nur an der Spitze ein klein wenig verschmälert, wenig länger als breit, ohne Dorn oder Zahn. Schildchen hochgelb. Flügeldecken ziemlich schmal, am äußersten Ende bildet jede für sich eine Spitze, so daß zwischen beiden ein dreieckiger Raum bleibt; die Decken sind deutlich gestreift-punctirt und zwischen je zwei Punctstreifen abwechselnd schwärzlich mit weißen Flecken und isabellgelb gefärbt. Veine und untere Fläche bräunlich, mit gelblichen äußerst kurzen und dicht anliegenden Härchen. W.

172. *Saperda costata*.

Rubido-lutea, pectore, abdomine, antennis, pedibus, punctis quatuor thoracis nigris, elytris costatis punctatisque. Longit. lin. 5. Java.

Sie hat die größte Ähnlichkeit mit *S. bidentata* F. aus Guinea; doch ist die Flügeldecken: Spitze nicht schwarz und die Rippen oder vielmehr Keisten sind deutlicher, auch die Farbe in's Röthliche fallend. Fühler dick, schwarz. Kopf gelblich-roth, mit schwacher Längsfurche; Fesze weniger röthlich, gleichseitig viereckig; Taster gelb. Halschild stark röthlichgelb, kurz, mit vier schwarzen runden Flecken; unten an den Seiten schwarz. Flügeldecken röthlichgelb, jede an der Spitze mit einem äußern größern und einem innern kleinern Dorn oder Zahne und mit drei deutlich erhabenen, aber nicht scharfen Rippen, deren äußere unmittelbar an der Wurzel in die schmale stark vorragende Schulterbeule übergeht; zwischen den Rippen zwei Reihen tiefer grober Punkte, zwischen der äußern und dem gleichfalls erhabenen Außenrande stehen häufigere nicht in Reihen geordnete Punkte, ebenso auch zwischen der Nath und der ersten Rippe, wo sie wenigstens an der Wurzel häufiger, gegen die Spitze hin aber nur in einer Reihe stehen. Außer:

dem sind die Decken noch mit kleinen Härchen nicht sehr dicht besetzt, die nur von der Seite gesehen recht deutlich werden. Beine, Brust und Bauch schwarz, mit äußerst kurzen weißen Härchen, die in gewisser Richtung seidensartig schimmern, in anderer Richtung gar nicht bemerkbar sind. W.

173. *Brachycerus reticulatus*.

Niger, griseo-indutus, scrobiculato-reticulatus, thorace subspinoso; coleoptris globosis. Longit. lin. 3½. Prom. bon. sp.

Grundfarbe schwarz, im frischen Zustande überall mit greisgelblichem Ueberzuge bedeckt, der sich an den Erhöhungen bald abreibt. Kopf durch eine breit V förmige Furche von dem dicken Rüssel getrennt, beide vollgrubig, oder äußerst grob und dicht punctirt. Halsschild kurz und breit, an den Seiten eine sehr stumpfe dicke Spitze, oder vielmehr nur Ecke, indem der Seitenrand bis zur Hälfte schräg von vorn nach außen läuft, dann sich plötzlich in einem etwas stumpfen Winkel einwärts biegt und nun gerade zur Wurzel hinabgeht; Oberfläche, mit einer vordern und hintern, einander fast berührenden größern und dazwischen, so wie zur Seite mit vielen kleinern, dicht neben einander liegenden Vertiefungen, zwischen denen die Scheidewände etwas unregelmäßig netzförmig erscheinen. Deckenschilder kugelig gewölbt und überall mit größeren und kleineren Grübchen und netzförmigen Scheidewänden. Untere Fläche grob und nicht dicht punctirt. W.

174. *Brachycerus pusio*.

Nigro-fuscus, griseo-indutus, thorace coleoptris quadratis, illo utrinque tuberculo rubro, his linea elevata. Longit. lin. 2. Prom. bon. sp.

Gehört zu der Abtheilung von *B. amplexicollis* und quadratus (Germar Magaz IV. 163.) Fühler wie bei diesen ges.
Zool. Mag. Bd. 2, St. 1.

bildet; Kopf senkrecht niederhangend; Augen durch einen Vorsprung der Halschildseiten versteckt. Rüssel durch eine flach w förmige Leiste vom Kopfe geschieden. Halschild gleichseitig viereckig, vorn ein klein wenig schmaler, mit senkrechten Seiten; Kanten zwischen der obern und den Seitenflächen hinten zu einem länglichen fast zinnoberrothen Höcker aufgetrieben; Oberfläche an der Spitze quere flachvertieft. Deckshilde gleichseitig viereckig, noch einmal so breit als der Halschild, an der Spitze fast senkrecht, an den Seiten mehr als senkrecht abhangend; jede Decke mit einer der Nath etwas näher als der Seitenkante liegenden greisen Leiste, die hinten bis an den Abhang geht, vorn sich ein wenig einwärts, dann wieder unter einem sehr spitzen Winkel auswärts biegt und so zur Schulter fortläuft; übrigens sind die Decken sowohl oben als an den Seiten mit reihenweise neben einander liegenden vertieften Querstachelchen bezeichnet, in denen der greise Ueberzug sich länger hält. Beine greis überzogen. W.

175. *Brachycerus luteus*.

Luteus, thorace subrotundato inaequali; elytris quadrifariam tuberculosis, tuberculis mammillaribus ruficantibus. Longit. lin. 6. Prom. bon. sp.

Kopf aschgrau; Rüssel höckerig, jeder Höcker mit einem sehr kurzen schwarzen Dörnchen. Fühler schwarz mit aschgrauem Ueberzuge. Wurzel des Rüssels deutlich über der Fläche des Kopfs erhoben, durch eine sehr breit V förmige Furche von ihm getrennt. Halschild um ein Viertel breiter als lang, Seitenränder in der Mitte eine stumpfe Ecke bildend; mittenauf eine deutliche, obwohl flache Längsfurche; Oberfläche höckerig, uneben, mit schwarzen Dörnchen; Farbe in der Mitte röthlichgelb, an den Seiten bleich graulichgelb. Deckshilde stumpf länglichrund, nicht völlig noch einmal so breit als der Halschild, stark gewölbt, jedes mit vier von oben sichtbaren Längsreihen sehr breit und kurz kegelliger (weiberbrustförm-

miger) Höcker, deren Farbe mehr in's Röthliche zieht als die der Zwischenräume. Die innerste Höckerreihe liegt dicht an der Nath und ist die schwächste; die zweite Reihe, dicht neben jener, hat die größten Höcker und erstreckt sich ganz bis zur abhängenden Spitze der Deckshilde; dann nehmen die Reihen nach außen ab an Stärke; zwischen ihnen ist die Oberfläche vollgrubig; sowohl die Höcker als die Erhöhungen zwischen den Grübchen tragen einen schwarzen kurzen Dorn. Die gegen den Bauch hin abhängenden Seiten der Deckshilde haben jede noch drei Reihen sehr kleiner Höcker, deren Spitze abgerieben glänzend schwarz erscheint. Beine graugelblich mit schwarzen Dörnchen. Schienen und Fußwurzeln in gewisser Richtung aschgrau.

176. *Brachycerus cinerarius*,

Cinereus, capite thoraceque linea elevata, hoc angulato noduloso, elytris seriatim tuberculis. Longit. lin. 6. Prom. bon. sp.

Diese Art darf nicht mit *B. cinereus Oliv.* verwechselt werden, der sie wohl einigermaßen gleichen mag.

Die Hauptfarbe ist ein wahres aschgrau *), hin und wieder mit weißen Stellen gescheckt. Rüssel und Kopf höckerig, jener von diesem durch eine gebogene Wulst geschieden, hinter welcher der Kopf quer vertieft ist; über den Kopf läuft eine Längsleiste, die sich bis auf den Rüssel fortsetzt. Halsschild vorn breiter, hinter den an den Seiten vorragenden Ecken wie durch eine Verschnürung schmaler; Oberfläche feinhöckerig, fast knotig, die Höckerchen zum Theil gekrümmte Reihen bildend, an den Seiten größere Grübchen zwischen sich habend; mitten:

*) Wir verstehen darunter die etwas röthlichgraue Farbe der reinen Büchenasche.

auf eine von der Wurzel anfangende Längsleiste, die aber an der Spitze, wo die Fläche plötzlich etwas vertieft ist, zu verschwinden scheint. Deckschilde sehr wenig länger als breit, fast kugelig; dicht an der Nath auf jeder Seite zwei Reihen sehr kleiner Höcker, wovon die innerste weit die kleinste ist; dann folgt eine Reihe sehr weit auseinander liegender länglicher Höcker, die, obwohl etwas platt, doch von allen die größten sind; am abhängenden hintern Ende der Decken setzt sich diese Reihe mit kleinern dichter aneinander liegenden Höckern fort. Hierauf folgt nach außen eine etwas undeutliche, minder regelmässige, zum Theil zusammenfließende Höckerreihe, und dann wieder eine Reihe größerer deutlicher gesonderter Höcker, hierauf wieder eine Reihe kleinerer und endlich die letzte von oben her sichtbare von etwas größern Höckern. An den abhängenden Seiten noch drei Reihen. Diese Höcker tragen äußerst kleine Dörnchen, die größeren mehrere. Wo die Spitze oder Seite eines Höckers abgerieben ist, erscheint sie glänzend schwarz. Beine aschgrau, außen weiß überzogen, mit schwarzen Dörnchen.

177. *Brachycerus venustus*.

Nigro-fuscus, elytris fascia apiceque niveis, seriatim tuberculatis, thorace utrinque tuberculo elongato et sulco medio. Longit. lin. $4\frac{1}{2}$. Prom. bon. sp.

Die Grundfarbe dieser schönen Art ist ein tiefes reines Braun. Fühler, Seiten des Rüssels, Halschilds, der Flügeldecken, Spitze derselben und Beine schneeweiß überzogen, außerdem eine schneeweiße Binde hinter der Wurzel der Flügeldecken; Nath obenauf nur rein grau, an der Spitze aber auch weiß. Hinten an den Halschildsseiten, so wie auch auf der Mitte der Flügeldecken ein bleichgelber Fleck; die Längsfurche des Halschilds auch gelblich. Uebrigens sind Rüssel und Kopf kleinhöckerig, mit einer Längsleiste. Die V förmige Furche zwischen beiden sehr deutlich. Halschild um ein Viertel breiter

als lang; an jeder Seite ein sehr lang vorragender Höcker oder etwas platter Quersfortsatz, der einige Dörnchen trägt; wenn dieser mit zur ganzen Breite gerechnet wird, so ist der Halschild doppelt so breit als lang; Oberfläche höckerig, die Höcker durch abgerundete Leisten verbunden. Flügeldecken mit ziemlich gleichen Höckerreihen, deren wenigstens fünf von oben sichtbar sind und zwischen denen Quererhöhungen oder Leisten liegen, so daß hin und wieder ein fast netzförmiges Aussehen entsteht. Uebrigens sind die Deckshilde etwas länger als breit und fast kugelig gewölbt.

178. *Brachycerus spilopterus.*

Cinereus, elytris maculis quatuor coffeatis, sericibus duabus tuberculorum maiorum, thorace angustato. Longit. lin. $4\frac{2}{3}$. Prom. bon. sp.

Fühler und Kopfsseiten weiß überzogen. Rüssel sehr höckerig, zwischen den Höckern tief grubig; Furche zwischen ihm und dem Kopfe V förmig, sehr tief. Kopf selbst mit einer Mittelleiste und an jeder Seite schräg von vorn und innen nach hinten und außen laufenden Erhöhungen und zwischenliegenden Grübchen. Halschild vollgrubig mit einer Längsleiste; an jeder Seite ein stark quervorragender Höcker, aber minder lang als bei'm vorigen; hinter diesem Höcker etwas verschnürt; Seiten weiß überzogen. Deckshilde kaum länger als breit; kugelig; jede Hälfte an der Nath mit zwei Reihen sehr kleiner Höcker; dann eine Reihe weit auseinander liegender großer, breiter, kaffeebraun überzogener, außen abgeriebener glänzend-schwarzer Höcker; in den Zwischenräumen dieser Höcker die Färbung weiß. Auf diese Reihe folgt eine von sehr kleinen und dann wieder eine von größern Höckern, die aber die Größe der ersten nicht erreichen und gelblichgrau überzogen sind. Hierauf folgen nach außen noch fünf Reihen kleiner Höcker. Zwischen den Höckern Quererhöhungen, welche zum Theil rundliche Grübchen zwischen sich lassen, die ein Milleporen ähnliches An-

sehn zeigen. Die Nath ist etwas gelblich. Seiten und Beine weiß überzogen. Höcker und Beine, versteht sich, schwarz bedornt.

179. *Brachycerus oxonchus*.

Fusco alboque varius; thorace obtusangulato, elytris supra seriebus conorum tribus. Longit. lin. $4\frac{1}{2}$. Prom. bon. sp.

Fühler weiß überzogen; Rüssel schneeweiß und braunbunt; mit zwei Längsleisten, welche sich nach vorn zu auswärts biegen, so daß die Concavität nach innen sieht. Kopf mit der gewöhnlichen, ihn vom Rüssel scheidenden Furche, in der Mitte längsvertieft, schneeweiß, zu beiden Seiten gelblichbraun, an den Augen eine stark erhabene Kante bildend. Halschild an den Seiten mit sehr stumpfen Ecken und hier fast noch einmal so breit als lang; in der Mitte eine schneeweiße flache Längsrinne, neben dieser an jeder Seite ein hinten breiterer vollgrübiger brauner Theil, der durch eine andre weiße Längsvertiefung an den Seiten begrenzt wird; Seiten weiß mit einigen schräglaufenden Reihen kleiner abgeriebener schwarzer Höcker. Deckschilde ein wenig länger als breit, doch verhältnißmäßig gegen den Halschild nicht völlig so breit als bei den vorigen Arten; kugelig, obenauf mit drei Reihen starker kegelförmiger Erhöhungen; die innere Reihe neben der schneeweißen Nath ist die stärkste und ihre sehr hohen Kegel etwas minder dicht stehend, von vorn nach hinten etwas zusammengedrückt; sie tragen in der Mitte ihrer Spitze einige dicht zusammenstehende kurze Vorsten; am abhängenden hintern Ende der Decken sind die Kegel nicht zusammengedrückt. Die nächste Reihe nach außen hat etwas kleinere Kegel, die dritte wieder größere; dann folgen nach außen noch zwei Reihen kleinerer Kegel, deren nächste vorn abgekürzt ist. Weiter unten liegen noch drei Reihen stumpfer flacher Höcker, die abgerieben glänzendschwarz erscheinen. Zwischen den Kegelreihen und den Kegeln selbst ist

die Oberfläche vollgrubig. Die Regel sind von gelblichbrauner Farbe; die Zwischenräume der Höcker der ersten Reihe weiß; die zweite Reihe liegt etwas dichter an der ersten als an der dritten; zwischen der zweiten und dritten ist eine schneeweiße Strieme, auch die abhängenden Seiten der Deckshilde sind schneeweiß. Beine dunkelbraun, zwischen den Dörnchen schneeweiß überzogen.

180. *Brachycerus angusticollis*.

Fuscus, luteo indutus, thorace coleoptris quadruplo angustiore; elytris seriebus duabus tuberculorum. Longit. lin. $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$. Prom. bon. sp.

Von dieser ausgezeichneten Art habe ich ein größeres sehr abgeriebenes und ein kleineres frisches Stück vor mir; welches letztere an Kopf und Halschild mit jenem vollkommen übereinstimmt und auch an den Deckshilden nur durch höhere kegelförmige Höcker abweicht, die an dem andern durch das Abreiben viel verloren haben. Ohne Bedenken nehme ich beide für eine und dieselbe Art, und es ist wahrscheinlich das kleinere Stück ein Männchen, das größere ein Weibchen. Von dem lehmgelben Ueberzuge ist auch am letztern noch an mehreren Stellen genug übrig, um zu sehen, daß die ganze Oberfläche damit überzogen gewesen seyn müsse. Rüssel mit einer hinten schmälern, vorn kegelförmig breiter werdenden Erhöhung, zwischen ihm und dem Kopfe nicht eine solche V förmige Furche, wie bei den vorigen Arten. Der Kopf besteht aus zwei sich gleich von der Rüsselwurzel fast senkrecht erhebenden, durch einen dreieckigen Einschnitt von einander getrennten, an ihrer Spitze besonders hinten wieder zweitheiligen Erhöhungen, deren äußerer Theil convex über den Augen senkrecht hervorragt, und von ihnen nur durch eine enge Furche geschieden ist. Halschild sehr schmal, von oben gesehen fast gleichseitig viereckig, sehr wenig länger als breit; oben mit zwei kammförmigen Erhöhungen, die vorn höher, hinten niedriger und etwa dreizahlig sind; an den

Seiten gleich hinter der Spitze des Halschildes eine fast senkrechte Rinne, hinter dieser zwei kleine stumpfe Höcker. Deckenschild viermal so breit als der Halschild, vorn stark und fast senkrecht abhangend, hinten stark gewölbt, sehr wenig länger als breit, jede Hälfte nur mit zwei Reihen dicker kegelliger, durchs Abreiben an dem größern Stücke fast halbkugelig gewordener Höcker. Der erste Höcker der innersten Reihe fängt ganz schmal vom Wurzelrande selbst an und geht breiter werdend, durch einige Querstreifen deutlich abgetheilt, bis zu dem Winkel, worin der abhangende vordere Theil der Decke mit der obern Fläche zusammenstößt; die hintern Höcker hängen durch sehr runde Leisten zusammen. Die Kegelhöcker der zweiten Reihe sind etwas schwächer, der erste liegt vom Wurzelrande entfernt; in den Zwischenräumen sind flache Grübchen, die auch an den abhangenden Seiten reihenweise liegen, hier aber nur durch flache Knotenreihen geschieden sind.

181. *Calandra sericans*.

Rubiginosa, sericans, tibiis anticis dentatis, coleoptris maculis sex nigris. Longit. lin. 11. (rostro incluso). Java.

Fühler schwarz, Epikenhälfte des ersten und das letzte Glied gelblichrau. Farbe rostroth, an den Flügeldecken etwas mit gelb gemischt, über den weitläufig punctirten Halschild läuft eine schwarze, mitten dickere Strieme und an jeder Seite vorn steht ein schwarzer punctartiger Fleck. Flügeldecken sehr deutlich punctirtgestreift, jede gegen den Außenrand hin mit drei schwarzen punctförmigen Flecken, deren mittlerer etwas größer und unregelmäßig viereckig ist. Die ganze Oberfläche in gewisser Richtung fein seidenglänzend. Aster fast goldgelbhaarig. Untere Fläche rostroth, nur an den Stellen, wo die Beine eingefügt sind, schwarz. Beine rostroth, mit schwarzen Schenkelspitzen und Fußwurzeln. Vorderste Schienen innen in der Mitte mit einem starken, aber stumpfen Zahne.

182. *Calandra exclamationis*.

Rubricosa, thorace vitta punctoque, coleoptris punctis quatuor nigris. Longit. lin. 8. Java.

Fühler schön braunroth, Endglied gelblich. Rüssel braunroth. Halschild rothsteinroth, mittenauf eine abgekürzte schwarze Strieme und hinter dieser ein rautenförmiger Punct, an den Seiten noch eine schwarze mitten unterbrochene Strieme. Oberfläche weitläufig und sehr fein punctirt. Flügeldecken rothsteinroth, an den Außenrändern zwei schwarze punctförmige Flecke; Oberfläche gestreift punctirt. Untere Fläche fast kastanienbraun, mit etwas gelb gemischt; jeder Abschnitt des Bauchs mit drei schwarzen Flecken. Beine etwas gelblichroth; Fußsohlenlappen unten gelblichweiß.

183. *Calandra quadrinotata*.

Nigra, distincte punctata, elytris maculis duabus luteis. Longit. lin. 3. Bengalia.

Braunlichschwarz, untere Fläche des Halschildes in der Mitte und Hüftstücke der vordersten Beine roströthlich; auch die Fühler, Schienen und der von den Deckschilden unbedeckte Theil des Hinterleibes sehr tief röthlichbraun. Alle Theile, sogar der Rüssel grobpunctirt. Halschild gegen die Wurzel hin in der Mitte ein wenig vertieft, von wo eine ganz flache, geglättete Leiste nach vorn geht. Hinterrand des Halschildes gerade. Flügeldecken punctirtgestreift, jede mit einem fast viereckigen etwas röthlichgelben Flecke dicht hinter der Wurzel und einem zweiten vor der Spitze. W.

184. *Curculio obtusus*.

Niger, rostro brevissimo, fusco-indutus tuberculis plurimis elytrorum seriatim dispositis, postice auctis. Longit. lin. 10. Prom. bon. sp.

Fühler schwarz, mit graubraunen Härchen nicht sehr dicht besetzt. Rüssel sehr kurz, gerade, zwischen der Einlenkung der

Fühler eine kleine Vertiefung und dicht vor derselben zwei nach vorn auseinanderlaufende Wülste, die ein kurzer vorn gabelförmig getheilter Streif scheidet. Halsschild so breit als lang, vorn in der Mitte sehr wenig flach ausgerandet, an den hintern Ecken stark gerundet; mittenauf eine kleine Längsleiste; hinten an jeder Seite flach vertieft; überall mit graubraunem Ueberzuge und mit kleinen Beulchen, die nach außen etwas größer werden und jedes ein kleines gekrümmtes steifes Härchen tragen. Auf den Flügeldecken drei Längsreihen von Beulen, die nach hinten größer und spitzig werden, aber nicht so groß sind, wie bei einigen verwandten Arten; zwischen diesen Reihen viele sehr kleine Knötchen oder Beulchen, jedes ein gekrümmtes Härchen tragend und mit dem graubraunen Ueberzuge versehen. Die Spitze jeder Flügeldecke trägt selbst eine mittelgroße, neben dieser aber eine größte runde, von mehreren kleinen umgebene Beule. Nur von den größeren Beulen ist der braune Ueberzug abgerieben, an den schräg nach innen abhängenden Seiten ist gar kein Ueberzug und sie haben wenigstens noch vier Reihen kleiner Beulchen. Beine kupferrothlich überzogen. Schenkel ungezähnt. Bauchabschnitte wulstig mit tiefen Einschnitten. Die ganze untere Fläche schwarz; nur am After etwas graubräunliches.

185. *Curculio chrysochlorus*.

Viridaureus, coleoptris margine subauratis striatopunctatis; thoraco granulato; femoribus cupreis. Longit. lin. 7 — 10. ♂ ♀. Bengalia.

Schenkel ungezähnt; Fühler nur wenig grünlich, an der Spitze der Kolbe gelblich. Rüssel sehr licht goldgrün, mit einem schwarzen (vertiefsten) Längsstreife, der nach vorn breiter wird. Halsschild etwas bauchig, fein schwarzgekörrnt, schön goldgrün, an den Seiten besonders vorn gelb. Deckshilde fein gestreiftpunctirt, nicht bauchig, sondern mit ziemlich geraden, am hintern Drittel convergirenden Seiten, ziemlich spitz

auslaufend, an den Seitenrändern und der Wurzel stärker gelb. Vorderste Schenkel überall kupferfarben, nur an der Spitze goldgrün; hintere Schenkel an der hintern oder innern Fläche goldgrün, übrigens kupferfarben mit goldgrüner Spitze; Schienen und Fußwurzeln mehr weniger grün. Die Größe wechselt bei ♂ von 7 bis 8, bei ♀ von 9 bis 10 Linien.

186. *Curculio amictus*.

Viridaureus, rostro linea elevata, elytris punctato-sub-sulcatis, punctulis glabris nigris setulisque brevissimis flavidis. Longit. lin. 8. 9. ♂ ♀. Java.

Schenkel ungezahnt. Fühler matt grüngolden, mit schwärzlicher Kolbe: Rüssel mit smaragdgrünlichen metallglänzenden Schüppchen bedeckt, in der Mitte eine etwas erhabene glatte schwarze Längslinie. Kreis um die Augen weißlich. Halbschild walzenförmig, vorn nur unmerklich dünner, mit grüngoldenen Schüppchen bedeckt, uneben, die Erhöhungen glänzend schwarz (abgerieben). Deckschilde bauchig, hinten etwas spitz zulaufend, ziemlich weit, aber flach gefurcht, Boden der Furchen mit schwarzen Punkten, in den Zwischenräumen glatte, abgeriebene schwarze punctförmige Erhöhungen; übrigens dicht mit grüngoldenen Schüppchen bedeckt, welche besonders an Schultern und Außenrändern, bei einigen Stücken aber überhaupt mehr in's goldene ziehen; zwischen den Furchen dicht reihenweise stehende sehr kurze gelbliche Borsten, die in den Furchen selbst fehlen. Untere Fläche überall grüngolden; Beine ebenso.

187. *Curculio porcatus*.

Niger, thorace planato, cubico, elytris porcatis albivittatis. Longit. lin. $8\frac{1}{2}$. Prom. bon. sp.

Diese Art zeichnet sich durch einen fast vollkommenen kubischen, nur nach vorn wenig verschmälerten Halbschild aus, dessen obere platte Fläche mit knotigen Runzeln, die unter einem

etwa rechten scharfen Winkel abweichenden Seitenflächen mehr mit einzeln, aber dicht stehenden Knoten oder Beulen besetzt ist; auch die Wurzelfläche weicht von der obern unter einem scharfen rechten Winkel ab; der gerade Wurzelrand macht ganz nach außen eine kleine Biegung. Der Kopf ist mit weißen Härchen besetzt, wie auch die Seitenflächen des Halschilds und eine Mittellinie der obern Fläche des Halschilds, die sonst mit gelblichen Härchen besetzt ist. Flügeldecken jede mit fünf scharf erhabenen, zum Theil etwas höckerigen Leisten, deren innerste unmittelbar an der Nath liegt, so daß diese zwischen den beiden innersten Leisten vertieft erscheint; die vertieften Zwischenräume sind mit weißen röthlich goldglänzenden Schüppchen gefüllt und bilden weiße Striemen. Beine mit dünner weißer Behaarung, untere Fläche des ganzen Thiers gleichfalls; an den Bauchabschnitten unter der Behaarung einige röthlichglänzende Schüppchen.

188. *Curculio notonchus*.

Niger, albo-cervinoque squamulosus, clytris trifariam tuberculatis, tuberculo medio baseos maximo. Long. lin. 7. Prom. bon. sp.

Er gehört in die Reihe von *C. globifer*, *glandifer* F. u. s. w., ist aber außer minderer Größe auch sonst noch sehr verschieden von diesen; besonders ausgezeichnet durch eine sehr dicke Beule mitten an der Wurzel jeder Flügeldecke.

Fühler mit weißen Schüppchen besetzt, Kolbe spitz eiförmig, mittelgroß, fast sammet-schwarz; Rüssel von mäßiger Dicke, vorn ein wenig breiter und rinnenförmig vertieft, weiter hinten ganz flach erhaben, dahingegen an jeder Seite der Länge nach schmal rinnenförmig vertieft. Halschild wenig länger als breit, mit sechs Reihen von Höckern oder Knötchen, wovon die beiden mittelsten am dichtesten und gegen einander ein wenig concav sind, so daß die zwischenliegende breite Ritze nach vorn etwas schmaler ist; an der hintern Hälfte werden beide

diese Reihen noch durch drei oder vier dicht daneben liegende Knötchen verdoppelt, die äußerste Reihe an jeder Seite zeigt vor der Mitte einen größeren Knoten; alle Knötchen haben oben ein deutlich vertieftes Pünctchen. Auf den Flügeldecken sind drei Reihen von Beulen, die mittelfte ist hinten abgekürzt und besteht überhaupt nur aus drei Erhöhungen, deren erste an der Wurzel der Decke liegt, die andern wohl fünfmal an körperlichem Inhalte übertrifft, fest halbkugelförmig und oben auf mit mehreren vertieften Pünctchen versehen ist; die dritte gerade auf der Mitte der Länge jeder Decke liegt. Die Erhöhungen der äußern und innern Reihe nehmen nach hinten immer mehr an kegelförmiger Höhe und Dicke der Grundfläche zu; die innere Reihe hat nach der Wurzel der Decke zu bloße Knötchen. Zwischen allen diesen Erhöhungen ist die Oberfläche vollgrubig; jede Decke endet mit einer kegelförmigen Spitze. Auf allen Erhöhungen scheint eine Borste zu stehen, die auf mehreren noch deutlich sichtbar ist. Beine, wie der übrige Körper, mit rein weißen Schuppen, doch nicht sehr dicht besetzt; an den Seiten der Brust und zwischen diesen Knötchenreihen, hin und wieder am Kopfe und Halsschilde, auch an den Beinen liegen fast rehhaarbraune Schüppchen *). Nach Schönherr zur Gattung *Bronchus*. B.

189. *Curculio nigrolineatus*.

Aureo-virescens, elytris punctato-striatis, lincis duabus nigris, interna interrupta. Longit. lin. 6. Java.

Ganz von der Statur und mit den dicken Fühlern wie *C. avarus* F. und *C. chlorostigma* W. (Zool. Mag. III. 177. 28.) letzterer ist nur ein klein wenig schmaler. Schenkel ungezähnt; Fühler röthlichweiß: Wurzelglied dick, übrige wenig dünner,

*) Nämlich von der mit gelb und röthlich gemischten Farbe der Spitzen des Rehhaars.

Spitzenglied schwarz. Kopf etwas röthlich schimmernd, mit tiefer Längsfurche und einer kleinen kurzen Queerfurche vor jedem Auge. Halschild so lang als breit, mitten eine abgekürzte Längsfurche mit etwas unebenem Boden; an jeder Seite mehrere dicke Queerrunzeln; Farbe goldgrün mit etwas bleichkupferigem dazwischen. Flügeldecken grobpanctirtgefurcht, ein wenig bauchig, stark gewölbt, am Außenrande rein goldgrün, obenauf mehr in's bleichkupferröthliche gehend; zwischen der zweiten und dritten Punctreihe, von der Nath her gerechnet, eine schwarze fast von der Wurzel anfangende, hinter ihrer Mitte unterbrochene, die Spitze aber weit nicht erreichende Linie; zwischen der sechsten und siebenten Punctreihe eine zweite, an beiden Enden stark abgekürzte schwarze Linie. Beine mehr in's bleichkupferröthliche spielend. Untere Fläche licht goldgrün.

190. *Curculio simus*.

Obscure coccinelleus, flavido indutus; capite thoraceque alutaceis, elytris seriebus nodulorum alternatim elevatioribus obsoletioribusque. Longit. lin. 5. Prom. bon. sp.

Außere Gestalt etwa wie *C. niger*, doch der Halschild ein wenig breiter. Fühler sehr schlank, ganz an der Spitze des sehr kurzen Rüssels eingelenkt. Wurzelglied sehr dünn, gegen die Spitze hin sehr allmählig verdickt, die folgenden beiden Glieder auch noch schlank, das zweite am meisten und fast noch einmal so lang als das dritte, auch an Gestalt dem Wurzelgliede ziemlich gleich; Kolbe ziemlich klein. Der sehr kurze Rüssel ganz platt und wie Kopf und Halschild schagriniert; Halschild vorn mit deutlicher Verschnürung, sonst an den Seitenrändern stark convex, mitten eine schwache Längsleiste; Oberfläche mit ganz kurzen Härchen besetzt. Deckschilde spitz eiförmig mit abwechselnd stärkern und schwächern Längsreihen von Knötchen, die an den stärkern Reihen gegen die Wurzel hin zusammenfließen, gegen die Spitze hin sich spitziger erheben; die erste stärkere Reihe liegt unmittelbar an der Nath. Auch

auf den Flügeldecken stehen Härchen und jedes Knöchelchen trägt eine etwas längere Borste. Beine mit feinen Borsten; Schenkel ungezähnt. Bauch grobpunctirt. Grundfarbe aller Theile ein sehr dunkles kochenillroth *), welches an den Flügeldecken am deutlichsten durchscheint, überall aber von einem bräunlichgelben Ueberzuge verdeckt wird. Die Größe ändert sehr ab. W.

191. *Curculio pleuroleucus.*

Thorace utrinque sulcato, elytris ovatis, sulcatis, albo-flavidoque variegatis, margine intensius albo. Longit. lin. $3\frac{1}{2}$. Prom. bon. sp.

Statur wie *C. ligustici* F., doch der Halschild noch kürzer. Fühler verhältnißmäßig nicht sehr dünn; das zweite und dritte Glied nur etwa noch einmal so lang als eins der folgenden. Kopf tief röthlichbraun, mit weißen Schüppchen; zwischen den Augen vertieft; Gelenktheil des Kopfs rostroth. Halschild um ein Drittel breiter als lang; vorn nur wenig verschmälert, Seitenränder stark convex; an der hintern Hälfte ein deutlich vertiefter Streif; an den Seiten vier bis fünf ein wenig gebogene tiefe Furchen; Grundfarbe minder röthlich. Deckshilde eiförmig, licht röthlich durchscheinend, flach gesurcht, mit weißen Schüppchen bedeckt; an der hintern Hälfte auf jeder Flügeldecke zwei von der Naeh schräg vor- und auswärts gehende, wenig deutliche, licht gelbliche breite Binden, die aber sehr verwaschen sind; Seitenränder breit lebhafter weiß. Beine röthlichbraun, aber auch mit feinen weißen Schüppchen dicht besetzt. Schenkel ungezähnt. W.

*) Coccinelleus, so nenne ich die Farbe der ganz gröblich zerstoßnen Kochenillstücke.

192. *Lixus canus*:

Canescens, thorace vittis 4 albis, elytris striato punctatis: tuberculis 4 planis oblongis, tribus in una serie. Longit. lin. 6. Prom. bon. sp.

Kopf und Rüssel nicht sehr dicht punctirt, mit schwach erhabener Längsleiste; Rüssel dick; Fühlergeißel dick. Halsschild sehr grob punctirt, fast vollgrubig; mit vier ziemlich breiten weißen Striemen. Flügeldecken ziemlich grob gestreift punctirt; neben der dritten Punctreihe von innen drei lange sehr flache Beulen, deren zwei hintere einander fast berühren, die vorderste von der zweiten ein wenig entfernter, zusammengenommen liegen sie von der Wurzel gerade so weit als von der Spitze; neben der vordersten nach außen und etwas weiter nach vorn liegt eine vierte. Beine grau behaart. Der ganze Körper überall ohne Glanz, von rein grauer Farbe, die da etwas mehr ins weiße zieht, wo, wie es scheint, die Oberfläche am wenigsten berührt worden ist.

193. *Rhynchaenus lineicollis*.

Badius, flavido-hirtus; thorace lineato, elytris striatopunctatis, femoribus subdentatis. Longit. lin. $3\frac{1}{2}$. Prom. bon. sp.

Gestalt ziemlich lang und schmal. Farbe überall gleich kastanienbraun. Fühlerkolbe dreigliedrig, in gewisser Richtung gelblich. Rüssel von mittlerer Länge. Halschild vorn wenig verschmälert, fast so lang als breit, mit deutlich erhabenen, ziemlich dicht liegenden, glatten Linien, deren einige sich nach vorn spalten und in deren Zwischenräumen kurze gelbliche Härchen quer liegen. Flügeldecken mit deutlichen Längsreihen grober länglicher Punkte, zwischen diesen Reihen wieder äußerst fein punctirt, mit feinen gelblichen Härchen. Beine und untere Fläche gröber punctirt und die gelblichen Härchen minder dicht stehend. Schenkel kaum gezahnt. W.

Bei den folgenden drei Arten mit gezähnten Schenkeln stehen die Augen oben auf dem Kopfe dicht zusammen, sie unterscheiden sich auch in ihren Gewohnheiten, so z. B. sitzen sie in beständig auf und nieder wiegender Bewegung, fliegen bei bemerkter Gefahr schnell auf und sind deshalb nicht leicht zu haschen. Die Fabricischen Arten *Rh. planulus*, *lamella*, *pleuronectes*, *bispinosus* gehören gleichfalls hieher. Sie gehören zu Germar's Gattung *Poecilma*.

194. *Rhynchaenus sphaerops*.

Fuscus flavido squamosus, coleoptris costatis et striatopunctatis, macula transversa communi nigra, oculis contiguus. Longit. lin. 5. Java.

Fühler saftbraun, mit gelblichen Härchen. Rüssel saftbraun, mit fast isabellgelben Schüppchen; Augen bloß durch eine lichtrostgelbliche Linie getrennt. Halschild rein und tief braun, mit gelblichen, hin und wieder fast ziegelrothen Schüppchen, in der Mitte eine schwach erhöhere braune Längslinie, an welcher die gelblichen Schüppchen gedrängter liegen. Flügeldecken mit dicht aneinander liegenden, ein wenig knotigen Längsrippen in gleichbreiten Zwischenräumen, deren jeder nur eine Reihe grober Punkte enthält; die Zwischenräume mit stark gelblichweißen Schüppchen, die Punkte braun; mittlere Rippen gegen die Spitze hin fast ziegelröthlich; ein gemeinschaftlicher, fast umgekehrt und breit herzförmiger bräunlichschwarzer Fleck, so wie an jeder Decke vor der Spitze ein kleiner fast viereckiger und mitten am Seitenrande noch ein dritter, scheinen beständig zu seyn. An der untern Fläche überall gelblichweiße Schüppchen, so wie auch an den gezähnten Schenkeln, die nur vor der Spitze einige blaßziegelröthliche Schüppchen haben, womit Schienen und Fußwurzeln überall besetzt sind.

195. *Rhynchaenus vulneratus*.

Niger albo-squamosus, apice thoracis, elytrorum sutura, apicis margine et ano rubiginis, oculis contiguus. Longit. lin. 3. (roströ inclusö 4¹). Bengalia.

Fühler schwarz, Kolbe weißlich schimmernd. Rüssel schwarz, an der Wurzel einige weiße Schüppchen; Kopf überall rostroth beschuppt, eben so auch die Halschildspitze, wo das Rothe einen Rand mit zwei Ecken bildet; sonst ist der Halschild schwarz, mit nicht dicht liegenden weißen Schüppchen, die überdem an jeder Seite eine ganz schwarze bis auf die untere Fläche hinabgehende Binde und in der Mitte eine schwarze Stelle übrig lassen, in welcher lehtern dicht vor dem Schildchen noch ein rother Punct steht. Flügeldecken gerippt und dazwischen mit Punctstreifen; tief schwarz, mit nicht sehr dicht liegenden weißen Schüppchen, die an der Wurzel ein gemeinschaftliches schwarzes V, hinter dieser auf jeder Decke eine innere abgekürzte, schräg zum Außenrande vorwärts laufende Binde und hinter dieser einen Fleck am Rande übrig lassen. Nath selbst und der Rand der Spitze rostroth, so wie auch die drei lehten Bauchabschnitte. Die Puncte der Flügeldecken haben am Boden ein weißes Schüppchen. An der Seite des Mittelleibes, dicht hinter dem zweiten Fußpaare, so wie hinter den Hüftgliedern des dritten sind auch von den weißen Schüppchen unbedeckte Stellen, so wie auch zwei Puncte vor der Einlenkung der vordersten Veine. Veine schwarz mit weißen Härchen, denen nur an den Schenkeln einige rothe zwischengemengt sind.

196. *Rhynchaenus evolans*.

Niger, thorace bis quinque albo-maculato; elytris rubido alboque variegatis; oculis contiguus. Longit. lin. 3. (roströ inclusö 3 $\frac{1}{2}$). Bengalia.

Fühler bräunlichschwarz. Rüssel schwarz. Kopf weißbe-

schuppt. Halschild schwarz, an der Spitze sowohl wie an der Wurzel fünf etwas länglich viereckige gelblichweiße Flecke, und mitten dazwischen noch einige weiße Querlinien. Flügeldecken gestreift-punctirt, schwarz mit röthlichen Schüppchen, welche auf jeder Decke drei der Länge nach liegende schwarze Stellen übrig lassen, auch der Außenrand der Decken ist schwarz, außerdem aber stehen auf jeder Decke noch schräg paarweise, doch ziemlich entfernt, vier Paar etwas länglich viereckige weiße Fleckchen, so daß die innern Flecken des letzten Paares gerade an der Spitze liegen und durch die Naht zusammentreffen. Untere Fläche dicht röthlichweißbeschuppt; an jeder Seite des Mittelleibes ein schwarzer stark sichelförmig nach vorn gekrümmter Fleck; die drei letzten Einschnitte des Bauchs auch schwarz. Beine schwarz, mit weißlichen Härchen; Schenkel gezahnt; hinterste Schenkel besonders lang.

197. *Engis glabra.*

Atra, glaberrima; coleoptris maculis quatuor magnis subquadratis flavis. Longit. lin. $6\frac{1}{2}$. latit. lin. $2\frac{2}{3}$. Java.

Auf den ersten Anblick dem *Erotylus bicinctus Oliv.* (wenigstens der Abbildung) sehr ähnlich. Alle Theile, selbst die Fußsohlenhaare tief schwarz; ausgenommen zwei große abgerundet viereckige fast pomeranzengelbe Flecke auf jeder Flügeldecke, der vordere den Wurzel- und Außenrand berührend, der hintere gleich große vor der Spitze liegend, den Außenrand nicht, beide auch die Naht nicht berührend; der vordere vorn etwas schmaler, der hintere hinten. Kopf, Halschild und Flügeldecken fein und flach punctirt, aber sehr glatt und glänzend. Fühlerglieder an der Wurzel gleich. Halschild um ein Viertel breiter als lang. B.

198. *Engis sexnotata.*

Nigra, thoracis angulis anticis lunula, elytris fasciis duabus dentatis rubris. Longit. lin. 8. latit. lin. $2\frac{1}{2}$. Java.

Schlanker, auch viel weniger glänzend als der vorige. Halschild ohne Puncte, etwas länger als breit; an dessen vordern Ecken ein schön rother, hinten mondförmig concaver, etwas schräger Quersfleck. Flügeldecken schwach gestreift punctirt; ein wenig hinter der Wurzel eine schmale, vorn und hinten grobzackige, den Außenrand berührende, an der Nath abgekürzte schön rothe Binde; am hintern Drittel eine eben solche Binde, die weder den Außenrand noch die Nath erreicht. Fühlerwurzel dick, das dritte Glied verlängert. Fußwurzelsohlen gelblich behaart. W.

199. *Engis quadrimacula.*

Niger, pubescens, elytris aurantiaco bimaculatis, macula antica ad basin utrinque excisa. Longit. lin. 4 $\frac{1}{4}$. Java.

Sie hat große Aehnlichkeit mit *Erotylus quadripustulatus* F., der auch eine *Engis* ist. Alle Theile sind schwarz, an der Mitte der Brust des Bauchs und an den Hüften etwas braun. Der Kopf hat eine fast herzförmige Vertiefung. Der Halschild ist wenig über halb so lang als breit, mit wenig converen, stark gerandeten, ein wenig nach vorn convergirenden Seitenrändern und stark vorwärts ragenden vordern und ziemlich scharfen hintern Ecken. Beide pomeranzengelbe Flecke der Flügeldecken berühren die Nath nicht, gehen aber bis zum Außenrande, der vordere ist etwas größer, berührt den Wurzelrand, hat aber hier an der äußern Seite einen kleinern, an der innern Seite einen größern etwas gerundeten rechtwinkligen Ausschnitt, sein Hinterrand ist an der innern Hälfte eingebogen. Der hintere Fleck liegt hinter der Hälfte der Deckenlänge und bildet eine breite, innen etwas abgekürzte, vorn und hinten gezackte Binde. Das Thier ist wenig glänzend, weil feinhaarig, sowohl an der obern als untern Fläche, doch glänzt diese mehr als die obere. W.

200. *Paederus extraneus*.

Chalybeus, griseo-pilosus, thorace abdomineque basi rubidis. Longit. lin. $3\frac{1}{2}$. Bengalia.

Diese Art gleicht sehr dem *P. riparius* F., ist aber etwas größer und hat einfarbig stahlblaue Fühler und Beine, die fast schwarz scheinen. Alle übrigen Theile, außer dem bräunlich-rothen Halschilde und den vier ersten etwas lichter röthlichen Hinterleibsabschnitten, sind deutlicher stahlblau. Das ganze Thierchen ist deutlich greisbehaart. B.

II. Ueber eine neue Federthier-Gattung: *Glossophagus*; nach Geoffroy: Saint: Hilaire *).

Schon bei der Gattung der Blattnasen machte Geoffroy aufmerksam auf den Unterschied zwischen den Schädeln des Vampyr (Phyllostoma spectrum) und der Spitznase (Phyll. hastatum. Magaz. II. 124.), glaubte indessen doch den Vampyr nicht von dieser Gattung trennen zu dürfen. Neuerlich erhielt das Pariser Museum mehrere neue Arten von Blattnasen und darunter eine dem Vampyr sehr nahe verwandte, nach deren Betrachtung der Verf. sich berechtigt hält, die ganze Gattung in drei, nämlich Phyllostoma, Vampyrus und Glossophagus, zu trennen. Nur von der letzten Gattung ist fürerst die Rede.

Die Zungenflederthiere (denn so wollen wir sie deutsch benennen) haben einen breiteren, jedoch verhältnißmäßig eben so langen Schädel als die Vampyre. Der eigentliche Hirn-

*) Mémoires du Mus. d'hist. nat. T. IV. Paris 1818. p. 411 etc.

fasten ist mehr aufgerieben; die Backenzähne stehen einander weniger nahe und sind daher in ihrem Wachstume nicht behindert. Die Schneidezähne bleiben bei diesen Thieren regelmäßig gereiht; die Backenzähne reiben sich auf gleiche Art ab, wie bei den wahren Blattnasen. Der Kopf ist lang und ziemlich gleichförmig kegelig. Das Schnauzen-Ende ist dünn und das Blatt der Spitze viel näher und sehr klein. Der Mantel zeichnet sich nicht durch Größe aus, und seine Ausbreitung zwischen den Schenkeln bildet nur eine sehr kleine, fast unmerkliche Haut. Nach allen diesen Merkmalen stehen diese Thiere zwischen den wahren Blattnasen und den Vampyren mitten inne; durch ein anderes Merkmal aber entfernen sie sich von ihnen über allen Vergleich; es besteht in der sonderbaren Lage und Structur der Zunge; weshalb wir die Benennung *Glossophagus* gewählt haben.

Die Zunge dieser Federthiere ist sehr lang, aufgerollt, schmal und dehnbar: bei unsern in Weingeist aufbewahrten Exemplaren war sie aus ihrer Scheide vorgestreckt, ließ sich auf keine Weise wieder hineinschieben und ist deshalb in diesem Zustande abgebildet; auch Pallas's Tafel zeigt denselben Umstand.

Das merkwürdigste bei dieser Zunge, welches auch Pallas mit Recht herausgehoben und sogar durch eine mikroskopische Zeichnung veranschaulicht hat (Taf. IV. 4. 5.), besteht in der Hervorragung, oder den Wülsten ihrer Ränder. Man möchte sagen, diese Zunge rollte sich von beiden Seiten auf, woher in der Mitte, der ganzen Länge nach, eine starke Vertiefung oder gar ein wirklicher Canal entsteht. Der Leser erinnert sich wohl, daß wir bei der Beschreibung des Saugwerkzeugs der Blattnasen auf einen Haufen im Mittelpuncte der Zunge kreisförmig geordneter Wälzchen sehr aufmerksam machten, und die Art, wie sie einen leeren Raum hervorbringen konnten, zu erklären suchten. Aber dieß waren in Vergleich der den *Glossophagen* gestatteten, nur sehr schwache Mittel; denn diese können

den leeren Raum der ganzen Länge der Zunge nach bewirken, welche sie auch offenbar dazu anwenden.

Schon dieser einzige Umstand würde uns vermocht haben, die Glossophagen als eine besondere Gruppe der Flederthiere zu betrachten, worin wir vollends bestärkt worden, da diese Organisation sich bei vier Arten wiederfindet, welche in anderer Hinsicht verschieden sind. Der Kopf und das Nasenblatt sind bei diesen vier Arten wenig verschieden, aber die Art, wie der Körper sich endigt, giebt die Hauptmerkmale des Unterschiedes; denn bei zwei dieser Glossophagen ist die Haut zwischen den Schenkeln ziemlich groß, bei den zwei andern hingegen kurz und gleichsam nur angedeutet. Beide Abtheilungen werden durch das Vorhandenseyn oder den Mangel des Schwanzes wieder unterabgetheilt.

Pallas hat so zu sagen den Fall vorausgesehen, daß man voraussetzen möchte, es sey dieses vielleicht nur Geschlechtsverschiedenheit. Er sagt, daß er bei mehreren Exemplaren, weiblichen und männlichen, der von ihm beschriebenen Art keine Spur eines Schwanzes gefunden habe. Bei unserem *Glossophagus amplexicanda*, welcher sich durch die Größe der Zwischenschenkelhaut der Pallasischen Art sehr nähert, ist der Schwanz vorhanden, aber nur als ein kleines Endchen, welches nur in ein Viertel der Haut hineinragt, und sich außen durch ein Knötchen, gleichsam ein vorspringendes Höckerchen, das sich loszumachen strebt, zu erkennen giebt.

Die Farben dieser Flederthiere sind schwärzlichbraun, unter dem Bauche ein wenig lichter.

Bei dieser Gelegenheit und bis uns Muse zu einer näheren Erörterung wird, sey es vorläufig zu bemerken erlaubt, daß wir auch die beiden in unserm Abrisse der Blattnasen: Gattung bloß nach *Nara's* Angaben aufgeführten Gattung *Phyllostoma lineatum* und *Lilium* erhalten haben, woran wir denn bestätigen können, daß sie, wie alle übrigen Blattnasen, in

jedem Kiefer vier Schneidezähne haben, und zugleich erklären, wie ein so genauer und scharfsinniger Naturforscher, als *N z a r a*, dazu kommen konnte, es anders anzugeben. Unsere beiden Blattnasen haben nämlich ihre Zähne so geordnet, daß kein Zwischenraum im Oberkiefer zur Aufnahme der Spitze der unteren Eckzähne zwischen ihnen übrig bleibt. Die *Vampyre*, deren Unterkiefer viel länger ist als der obere, erleiden davon kein Hinderniß; die unteren Eckzähne bedecken die ganze Fläche der oberen Schneidezähne, fast ohne sie zu berühren; so daß beide fortwachsen, ohne einander zu schaden.

Die Blattnasen haben auch diesen Bau, nur daß, bei ihrem weniger verlängerten Unterkiefer, die Zähne sich nicht auf gleiche Weise ordnen können und daher auf einander stoßen. Bei den übrigen Fleischfressern hat sich der untere Eckzahn nach oben Luft gemacht, und nimmt wirklich einen eigenen Platz ein, der für ihn am Zahnhöhlenrande des Oberkiefers zwischen dem oberen Eckzahne und dem letzten Schneidezahne übrig bleibt. Die Blattnasen — als wären bei ihnen die den *Vampyren* eigenen Rückfichten so eben außer Acht gelassen — haben keinen solchen ausgebreiteten Zwischenraum, eben so wenig wie einen verlängerten Kiefer, der das Bedecken der Zähne zuließe. Die Zähne stoßen bei ihnen gegen einander, und aus diesen beständigen Stößen folgt, daß sie sich an einander reiben; dieß geschieht nun bei unsern beiden Arten *Phyll. lineatum* und *Lilium* auf eine eigene Weise. Der Seitenschneidezahn wird von dem unteren Eckzahne gerade in der Mitte angegriffen. Zuerst wird dadurch die Spitze abgenutzt, darauf wird der Schneidezahn nach und nach so ausgehöhlt, daß er das Ende des Eckzahns aufnimmt und es wie ein Hut bedeckt; so hat es mir die Beobachtung gezeigt. Im Alter muß dieses Abnutzen auch den Körper des Zahns selbst angreifen und der ganze Zahn daher selbst ausfallen; und in diesem Zustande hat *N z a r a* wahrscheinlich das alte Flederthier gesehen.

U b r i ß d e r A r t e n .

Glossophagus *), Zungenflederthier.

Schneidezähne $\frac{4}{4}$; Eckzähne $\frac{2}{2}$; Backenzähne $\frac{8}{8}$.

Nasenkämme am Ende der Schnauze; ein einziges senkrechttes Blatt; Zunge rinnenförmig und dehnbar.

1. Glossophagus soricinus; Zwischenschenkelhaut groß; kein Schwanz.

Vespertilio soricinus Pallas Spicil. fasc. III. tab. 3. 4.

Vesp. soricinus } Linn. Gmel.
 } Schreber. t. 47.

Phyllotoma soricinum Geoffr. St. Hil. Annal. du Mus. XV. 185. Zool. Magaz. II. 134.

Aus Surinam und den nahen Inseln.

2. Glossophagus amplexicauda: Mém. du Mus. IV. 418. tab. 18. A.

Zwischenschenkelhaut groß, Schwanz kurz, in ein Knötchen endigend.

Von Delalande dem Sohn in Brasilien, bei Rio Janeiro entdeckt.

3. Glossophagus caudifer: Mém. du Mus. l. c. tab. 17.

Zwischenschenkel sehr kurz; Schwanz ein wenig über sie hinausragend.

An demselben Orte von Delalande entdeckt.

4. Glossophagus ecaudatus: Mém. l. c. tab. 18. B.

Zwischenraum sehr kurz; kein Schwanz.

An demselben Orte: Delalande.

Alle diese Arten sind nur klein, etwa von der Größe der gemeinen Fledermaus:

*) Der Herausg. zieht es vor, den Gattungsnamen männlich zu gebrauchen, da Pallas schon eine Art mit männlicher Endigung des Trivialnamens aufgeführt hat.

III. Schreiben an den Herausgeber von Herrn Wiegmann in Braunschweig.

Du foderst mich auf, Dir für Dein zoologisches Magazin einen Aufsatz über die von mir gemachten Entdeckungen, in Hinsicht der merkwürdigen Verwandlungen thierischer in pflanzliche Organismen, und dieser in Entomostraceen, so wie dieser wieder in kryptogamische Gewächse, und dann wieder in Entomostraceen zu liefern. Mit Vergnügen theile ich Dir hier einen gedrängten Auszug meiner, theils in der Regensburger Zeitung (Flora), theils in den Schriften der Königl. Leopoldinischen Akademie zu Bonn, weitläufiger beschriebenen Beobachtungen mit, und fange mit der Bildung von Algen, Laubmoosen, Lebermoosen und Flechten aus Infusionsthierchen an.

Du weißt noch von unsern früheren botanischen Exkursionen her, daß es mir schon damals (vor 28 Jahren) nicht möglich war, an das Harveyische: „Omne vivum ex Ovo,“ der Schule gemäß, orthodox zu glauben; sondern, daß ich in Hinsicht der Algen des süßen Wassers, der Schwämme, Schimmel, und überhaupt der niedern Organismen, sowohl der vegetabilischen als animalischen, immer ketzerische Grundsätze hegte, deshalb auch das Studium derselben wirklich vernachlässigte. Zwar hatte ich damals weder den Aristoteles *περί ζωων ιστορίας*, noch die herrlichen Beobachtungen von Needham, Redi, Wiszberg, Otto Müller und Ingenhousz gelesen; noch weniger hatten mich Treviranus und Boigt durch ihre geistreichen Schriften belehrt; aber genaue Beobachtung der plötzlichen, von gewissen Umständen bewirkten Entstehung dieser Organismen bewirkte mein ungläubiges Kopfschütteln.

Doch fiel es mir nicht ein, besonders bei Laubmoosen, deren vielleicht angebliche Geschlechtscheile ein Hedwig so deutlich beschrieben hatte, an eine generatio aequivoca zu denken, bis ich darauf aufmerksam wurde, daß sich auf der Erde meiner, der Sonne auf dem Altan beständig ausgefetzten Blumentöpfe, die ich mit, die Priestleysche Materie und die *Conferva bullosa* L. enthaltenden Wasser begoß, das *Bryum argenteum* L. erzeugte.

Durch mit der größten Vorsicht und Genauigkeit veranstaltete Versuche überzeugte ich mich schon im Jahre 1812, daß Infusionsthierchen; als *Monas Lens*, *Enchelys pulvisculus*, und andere mir ganz unbekannte mikroskopische Thierchen, die Priestleysche grüne Materie bilden, und aus dieser die *Conferva bullosa* L. entstehen, aus deren Fäden die jungen Pflänzchen des *Bryum argenteum* auf der mit Wasser getränkten Erde im Lichte hervorsprossen, und sich bei günstigen Umständen völlig ausbilden.

Da mir diese Entdeckung so neu als merkwürdig schien, so säumte ich nicht, sie dem Herausgeber eines damals viel gelesenen Journals für dasselbe mitzutheilen; dieser hat es aber nicht für gut befunden, meinen Aufsatz abdrucken zu lassen, weshalb ich nun im Stillen meine Beobachtungen fortsetzte, und deren Resultate meinen Gehülften und Lehrlingen mittheilte.

Endlich machten meine verehrten Freunde, Professor Friedrich Mees von Eisenbeck, im Jahre 1818, durch seine schöne Dissertation: „*de muscorum propagatione*,” und Professor Hornschuch in Greifswalde, durch seine treffliche aphoristische Abhandlung: „*Ueber die Entstehung von Algen, Flechten und Laubmoosen*,” 1819 in der Flora ihre mit den meinigen übereinstimmende Erfahrungen bekannt, und ich säumte nun nicht, gleichzeitig, und nach und nach, meine Beobachtungen der Erzeugung von *Bryum argenteum*, *Barbula ruralis* und *fallax*, *Dicranum purpureum*, Hyp-

num riparium, Funaria hygrometrica, Gymnostomum truncatum, Webera pyriformis, Barbula muralis, Marchantia polymorpha und Parmelia parietina, in der Flora bekannt zu machen, die, außer jenen Beiden, auch durch Agardh, Casseuben und Sehlmeyer bestätigt worden sind. Eine philosophische und äußerst lehrreiche, mit den genauesten, durch Kupfer erläuterten Beobachtungen, versehene Abhandlung über diese merkwürdige Metamorphose hat der geistreiche Hornschuch in des zehnten Bandes zweiter Abtheilung der Schriften der Königl. Leop. Akademie geliefert. Bei Bereitung der Priestley'schen Materie zu diesen Versuchen kam ich auf den Gedanken, daß es vielleicht möglich sey, durch einen größern Zusatz von animalischen Theilen zur Priestley'schen Materie, höher entwickelte Thiere, als die oben erwähnten Infusions-thierchen, zu erzeugen, und wählte, weil ich die durch Priestley'sche Materie grün gefärbte Psüzen, durch welche das Vieh getrieben wird, vorzüglich mit sogenannten Wasserflöhen und andern Insekten sehr bevölkert gesehen hatte, zu diesem Behufe Urin.

Ich mischte also am 2ten Junius 1819 zu hundert Theilen des die Priestley'sche Materie enthaltenden Wassers in eine dem Sonnenlichte beständig ausgesetzte Sonne einen Theil etwas dicken Urins. Am 23sten Junius, nachdem der zuerst entstandene faulige Geruch über acht Tage vergangen war, hatte ich schon das Vergnügen, meine Erwartungen in Erfüllung gehen und das Gefäß von unzähligen Thierchen bevölkert zu sehen, die mir der eben so gefällige und freundschaftliche als gelehrte Herr Hofrath Voigt in Jena, als die *Cypris detecta* des Otto Müller gütig bestimmte.

Um die Lebensart dieser Thierchen, die sich durch im Spätherbst gelegte, und am Rande des Glases pyramidalisch aufgehäuften, röthliche Eier sowohl, als auf die folgende Art vermehren, bequemer beobachten zu können, trennte ich einen großen Theil derselben durch klares Abschöpfen von den Confer-

ven, und übergoß sie in einem andern Cylinderglase mit frischem, klarem Brunnenwasser, da ich denn einige Wochen darauf zu meinem größten Erstaunen bemerkte, daß sich diese Thiere nach ihrem Tode wieder in Conserven verwandelten, aus denen sich nach einigen Wochen wieder neue Thierchen dieser Art entwickelten.

Die Umstände, unter denen diese merkwürdige, von mehreren hiesigen und auswärtigen Freunden, zum Theil unter dem einfachen Mikroskope beobachtete Verwandlung geschieht, sind folgende. Wenn die Thierchen drei bis vier Wochen, sowohl im Sommer, als im Winter in der geheizten Stube, dem Sonnenlichte ausgesetzt, fast in unaufhörlicher Bewegung gelebt haben, trübt sich plötzlich das Wasser, und sie fallen todt als *Lepraria infusionum* zu Boden.

Bringt man sie kurz vor diesem Zustande, wenn man schwache Bewegung an ihnen bemerkt, mit einem Tropfen Wasser unter das Mikroskop, so bemerkt man am After einen schwammartigen vegetabilischen Auswuchs, den sie bis zu ihrem völlig erfolgten Tode hinter sich schleppen, und den Herr Doctor Ramdohr in Halle schon am *Cyclops quadricornis* bemerkt, und Tab. 1. Fig. 11. seines schätzbaren Werkes abgebildet hat.

Alsdann dehnt sich dieser Auswuchs ulvenähnlich in die Breite aus, während aus den Antennen und Füßen feine, lange und gekrümmte Conservenfäden hervorsprossen, so, daß man sich des Gedankens an eine, vielleicht auch hier stattfindende Polarität, an Contraction bei den Conserven, und Expansion bei den Ulven, nicht erwehren kann.

Durch diesen glücklichen Erfolg, und durch die Lesung von Treviranus und Boigt Schriften angefeuert, wiederholte ich in den folgenden Jahren, und um dem Argwohn, daß die Eier der Entomostraceen sich in dem Brunnenwasser hätten befinden können, zu entgehen, mit aus destillirtem Wasser bereiteter Priestley'scher Materie dieselben Versuche, mit todtten

Fischen, rohem Fleische, Schnecken, menschlichem Blute, Speichel, todtten Insekten und deren Hüllen, so wie mit andern, animalische Theile, oder doch Stickstoff enthaltenden Substanzen, wovon ich die einzelnen Resultate der Königl. Leopoldinischen Akademie vorgelegt habe, mit demselben Erfolge, gewann aber dabei, nach Verschiedenheit der Einwirkung des Lichts und der Wärme, verschiedene vegetabilische Gebilde, und aus diesen auch verschiedene Entomostraceen.

So zum Beispiele erhielt ich aus mehr schleimigen und salzigen Flüssigkeiten, die ich in hohen und engen Cylindern dem Lichte aussetzte, bei zu starker Einwirkung des Lichtes und der Wärme, ulvenartige Gebilde, Tremellen und Lunkuren, und aus diesen Cyclops quadricornis und Daphnia longispina; aus dünnen und dem Sonnenlichte, nicht der Sonnenwärme ausgesetzten Flüssigkeiten, Oscillatorien und Conferven, aus diesen aber die Cypris detecta. Wird ein weiter und hoher Cylinder dem Sonnenlichte ausgesetzt, so, daß das Wasser nicht wirklich warm wird, so erzeugen sich gewöhnlich ulvenartige Gebilde an der Lichtseite, und Conferven an der Schattenseite, wie es besonders bei künstlich bereitetem Seewasser zu bemerken ist. Alsdann erzeugen sich auch Cypris und Daphnia, oder Cyclops zugleich, und leben friedlich mit einander, obgleich sie sich in ihrer Lebensdauer und Metamorphose bedeutend unterscheiden.

Daß sie sich unter einander selbst umbringen und auffressen, wie Jurine in seinem, von mir noch nicht gelesenen Werke: „*Sur les Monocles*,” behauptet, habe ich noch nicht bemerkt, im Gegentheil lebt eine einzige Daphnia longispina schon wochenlang unter mehr als hundert Cypris ruhig.

Für Zoologen bemerke ich, daß die Weibchen des Cyclops gleich mit den beiden, sie charakterisirenden Eiersäcken am After versehen, sich aus den Bläschen der Conferva quirina entwickeln.

Die Eier der *Daphnia longispina*, die sie ganz hoch an den Rand des Cylinders auf das Wasser reihenweise legen, sind von bräunlich violetter Farbe mit weißem Rande, und haben die Figur eines in der Mitte schräg abgeschnittenen eirunden Blattes.

Auch mit wirklichem Pflügenwasser habe ich einige Versuche zur Vergleichung angestellt, wovon der eine sehr merkwürdig ist, obgleich er nicht als reines Experiment gelten kann.

Eines dieser, thierischen Urath enthaltenden, und zur Sicherheit durch ein dickes wollenes Tuch gegossenen Wasser wurde, wie gewöhnlich, in einem Zuckerglase den Wirkungen des Sonnenlichts ausgesetzt. Nach einigen Wochen erzeugten sich Conserven und ulvenartige Gebilde, die ich, um gewiß zu seyn, daß keine Eier darin befindlich wären, viermal mit destillirtem Wasser sorgfältig abspülte, und mit frischem Wasser der Sonne wieder aussetzte. Auf die nämliche Weise, wie bei den *Cypris detecta*, bekamen die pflanzlichen Gebilde Bläschen, und das Glas füllte sich mit Insekten an, die mir der Herr Hofrath Voigt als *Podura aquatica* bestimmte.

Auch diese verwandelten sich nach ihrem den 2ten Junius erfolgten Tode in Conserven und ulvenartigen Gebilde, besonders in *Conserva quirina*, aus welcher sie sich im September wieder in großer Menge entwickelten, und, weil sie größer als die Entomostaceen sind, eine genauere Beobachtung dieses Vorganges erlaubten. Die jungen Poduren, die noch Conserven am After hatten, waren bräunlich von Farbe, und erhielten erst, als sie sich von den Conserven ganz befreiet hatten, die schwarze Farbe und das Vermögen zu springen.

Wie sehr der Satz des scharfsinnigen *Treviranus*: „daß der Tod nur ein Uebergang gewisser Formen des Lebens zu andern sey,“ in der Natur begründet ist, bezeugt meine Erfahrung, daß nicht allein aus Infusionsthierchen pflanzliche Gebilde und Entomostaceen entstehen, sondern auch, daß mit

destillirtem Wasser übergossen *Podura ambulans*, Larven und Nymphen von Wasserinsekten, und selbst vierzig Jahre alte Zoophyten dieselben Resultate liefern, wovon folgender Versuch, außer den Erfahrungen mit *Corallina officinarum*, *Conserva Helminthochortos* u. s. w., das merkwürdigste Beispiel ist, und deswegen, weil er sich leicht nachmachen läßt, umständlich beschrieben werden soll.

Man übergieße ein halbes Loth präparirte rothe Korallen (*Isis nobilis*) mit sechs Unzen destillirten Wassers in einem kleinen Zuckerglase, rühre die Mischung einige Tage lang öfters um, stelle sie an die Sonne, gieße diese Infusion nach vierzehn Tagen klar ab, und stelle sie wieder dem Sonnenlichte aus. Nach vierzehn Tagen, wenn dieser Versuch im Frühlinge gemacht war, wird sich schon Priestley'sche Materie, und nachher die *Conserva mutabilis* zeigen, aus welcher sich spätestens binnen vier Monaten *Cyprides detectae* erzeugen werden, die aber nachher mit undestillirtem Wasser erhalten werden müssen.

Auch der Saft des *Agaricus simetarius* L., mit etwas destillirtem Wasser ausgepreßt, lieferte mir, nachdem er die faulige Gährung, unter Entwicklung eines unerträglichem Geruches, ausgestanden und klar geworden war, nachdem ich, da zu viel Stickstoff darin enthalten war, Kohlenstoff durch eine Röhre hinein gebracht hatte, die *Conserva setiformis*, und aus dieser viele *Cyprides detectas*.

Will man *Cyprides detectas* und Laubmoose zugleich erzeugen, so nehme man einen Blumentopf, fülle denselben mit guter Mistbeeterde, stelle ihn in eine dazu gehörige Schüssel und begieße die Erde öfter mit Brunnenwasser so stark, daß sich dasselbe in die Schüssel zieht. Dieses durchfiltrirte Wasser gieße man in ein Zuckerglas oder Cylinder, und setze es dem Sonnenlichte im Frühlinge aus, so werden sich binnen höchstens vier Wochen Conserven, und aus diesen auch binnen

vier bis sechs Wochen zahllose *Cyprides detectae*, oder wenn das grüne Wasser zu lange gestanden hat und zu concentrirt war, ulvenartige Gebilde, und aus diesen entweder *Cyclops quadricornis* oder *Daphnia longispina* entwickeln. Auf der Erde des Topfes oben erzeugt sich, wenn sie gehörig feucht gehalten wird, das *Bryum argenteum*, wenn sie viel animalische Theile enthielt, oder *Gymnostomum truncatum*, wenn sie mager war, so wie *Funaria hygrometrica*, wenn sie Lehm enthielt.

Die Priestley'sche Materie zu den genauen Experimenten bereite ich folgendermaßen. Ich infundire eine Handvoll eines geruchlosen und unschmackhaften Krautes, z. B. Spinat, *Senecio vulgaris*, Kohl oder auch Gras mit zwei Maas destillirten Wassers, und setze diese Mischung in einem großen Zuckerglase den Wirkungen des Sonnenlichtes aus. Schon am andern Tage, wenn anders die Sonne warm geschienen hat, entwickeln sich häufige Luftblasen, deren Entwicklung ich Morgens und Abends durch Umrühren zu Hülfe komme, bis ich bemerke, daß das Kraut faul und das Wasser etwas stinkend wird. Dann nehme ich alles Kraut heraus, rühre die Flüssigkeit noch einmal tüchtig um, und überlasse denn alles den Wirkungen des Sonnenlichtes, das bei diesem Prozesse das größte agens ist.

Verhält sich die Frühlingswitterung so, wie in den Jahren 1821 und 1822, so wimmelt Ein Tropfen dieses Wassers, unter dem Mikroskop besehen, schon den zehnten oder zwölften Tag von hundert Infusionschierchen, *Monas lens*, *Enchelys pulvisculus*, und andern Monaden und mikroskopischen Thierchen. Diese sterben bald im Sonnenlichte ab, und es erzeugen sich binnen acht Tagen schon Conserven, besonders die *Conserva bullosa* L., ein Gewebe von Conserven, *Oscillatores* und Tremellen.

Nun ist es Zeit, mit diesem Wasser die mit verschiedenen Erdarten angefüllten Blumentöpfe zu begießen, wenn man Laubmoose erzeugen will. Will man aber Entomostraceen erzeugen, so setze man dem grünen Wasser die animalischen Stoffe zu, mit denen man die Versuche anstellen will. Feste Gegenstände, als Fleisch, Fische, Schnecken u. s. w., lasse man in dem Wasser so lange faulen, bis es heftig stinkt, und diese Gegenstände auf die Oberfläche desselben kommen, alsdann nehme man dieselben heraus, setze die Flüssigkeit dem nicht zu starken Sonnenlichte aus, und ersetze das verdunstende Wasser zuweilen durch destillirtes Wasser.

Eine Regel bei diesen Versuchen ist es auch noch, sie nicht nach zu geringem Maaßstabe anzustellen, und nie weniger als sechs bis acht Unzen Flüssigkeit dazu anzuwenden.

Das Verhältniß der animalischen Zusätze zu diesen Versuchen habe ich ohngefähr, wie folget, genommen.

Zu den Versuchen mit Urin im Großen den hundertsten Theil, im Kleinen den fünfzigsten Theil.

Zum Versuche mit Schnecken vier Stücke Gartenschnecken zu acht Unzen grünen Wassers.

Zu den Versuchen mit todten Poduren, Wasserinsekten und Larven, so wie auch Nymphen, zwanzig Stück derselben zu sechs Unzen Flüssigkeit.

Zu denen mit Fleische zwei Loth zu sechzehn Unzen grünen Wassers.

Zu denen mit menschlichem Blute, oder vielmehr der Mischung von Cruor und Serum, die über dem Blutkuchen steht, ebenfalls zwei Loth derselben zu sechzehn Unzen grünen Wassers.

Zu denen mit Cruor zwei Loth zu zwei und dreißig Unzen grünen Wassers.

Zu denen mit Speichel und Mucus ohngefähr zwei Loth zu acht Unzen grünen Wassers.

Das Verhältniß der *Corallina officinarum* ist das der Korallen zu dem schon erzählten Versuche.

Auch die Eier der *Cypris detecta* und der *Daphnia longispina* verwandeln sich, wenn sie nicht hinlänglich mit Wasser bedeckt sind, in Conserven, aus denen wieder *Cyprides*, nie aber *Daphniae* entstehen. Um diese merkwürdige Verwandlung sicher beobachten zu können, nehme man die vom Rande des Glases angehäuften und schon grün gewordenen Eier behutsam mit einem Messer ab, lege sie in frisches Brunnen- oder auch destillirtes Wasser, und stelle sie dem Sonnenlichte aus.

Da jeder dieser Versuche wenigstens dreimal und unter verschiedenen Umständen von mir wiederholt worden ist, einige Versuche aber über zehnmal mit gleichem Erfolge wiederholt worden sind, so ist es wohl keinem Zweifel mehr unterworfen, daß es eine Entstehung von lebendigen Organismen aus formloser Materie, eine *generatio aequivoca*, oder richtiger: *originaria*, gebe, und daß die Priestley'sche grüne Materie der Punct sey, worinnen sich beide Reiche der Natur, das animalische und das vegetabilische, als in ihrer Elementarbildung berühren, und aus dem sie nach der Verschiedenheit der Einwirkung des Lichts, des Kohlenstoffs und des Stickstoffs bald als animalische, bald als vegetabilische Körper hervorgehen.

Wiegmann.

IV.

Anfang einer Auseinandersetzung der deutschen Arten
der Gattung *Agrion* F. Von J. W. A. Han-
semann, Prediger zu Lense in der Graf-
schaft Hoya.

Die systematische Naturbeschreibung in Linnéischer Manier hat auch ihre Schattenseite. Die *Partes similares* des Erdleibes erscheinen meist als Massen, nicht als Individuen, so daß in der Mineralogie die Eintheilung in *Genera* und *Species* der Natur Gewalt anthut. Bei Betrachtung der organisirten Körper bringt es die Sache mit sich, daß willkürliche *Genera* nicht völlig ausgeschlossen werden können; aber auch die Frage ist schwierig: Was soll man sich naturgemäß eigentlich unter *Species* denken? Abstrahirt von der Cultur, die selbst die Gattungsmerkmale nicht respectirt, ist zu bedenken, daß die Natur alles producirt, was sie nach Maaßgabe der veränderlichen Bedingungen des Entstehens produciren kann, so daß sich deshalb nicht a priori und wegen der Unübersehbarkeit der Individuen auch nicht a posteriori erweisen läßt, daß alle diese Individuen irgend einer ständigen Art angehören. Dennoch ist man gedrungen, diese Hypothese als Postulat anzunehmen, und nur dadurch ist es gelungen, manche erfahrungswidrige Verwirrung, welche frühere Naturforscher durch ungenaue Beobachtung herbeiführten, genügend aufzuhellen. Durch das böse Beispiel derer gewarnt, welche durch Cultur entstandene Missbildungen und krankhafte Deviationen zu Arten gestempelt hatten, neigte bekanntlich der große Linné zu dem entgegengesetzten

Extrem, und beging auch, wo ihm vorgearbeitet war, häufig dergleichen Fehler, auch in seinem Hauptfache, der Botanik; wie viel mehr in andern? So ist, so viel mir bekannt, die willführliche Bestimmung: *Libellula Puella*, *alis erectis hyalinis* noch von niemand gründlich angefochten worden. Dennoch ist die auch von Fabricius wiederholte Behauptung: daß die (vermeintlichen) Varietäten sich ohne Unterschied vermischten, wesentlich ungegründet. Davon kann bei diesen theils so zahlreich erscheinenden Geschöpfen jeder aufmerksame Beobachter sich leicht überzeugen.

Allerdings ist die Auseinandersetzung der Wasserjungfern besonders schwierig. Nicht bloß sind, weil Farben und Zeichnungen bekanntlich der unvermeidlich beginnenden Fäulniß unterliegen, getrocknet verwahrte Exemplare, wo es auf feinere Untersuchungen ankommt, unzulänglich, sondern auch lebendige, besonders weibliche Individuen verlieren häufig den frischen Glanz und die hohen Farben nach wenigen Stunden, und werden allgemach bis zur Unkenntlichkeit unscheinbar. Auch mit den deutschen Arten der Gattungen *Aeschna* und *Libellula* F. scheint man längst nicht genügend im Netzen zu seyn, und so wäre zu wünschen, daß ein bewährter Entomolog, dem eine günstige Muße weite Excursionen erlaubt und der im Zeichnen recht geübt wäre, sich mit der Untersuchung der ganzen Familie (Genus *Libellula* L.) einige Jahre beschäftigte und das Resultat herausgäbe mit im eigentlichsten Sinne nach dem Leben illuminirten Abbildungen, wozu sich diese Thiere durch ihre Schönheit vorzüglich empfehlen. Um hierin aber glücklich zu seyn, wäre etwa Folgendes zu beobachten:

I. Für sich sind die Weibchen sehr schwer zu bestimmen. Es ist also von dem männlichen Geschlechte auszugehen, und die Paarungen sind so zahlreich als möglich zu beobachten. Diese geschehen meist am Wasser im Sonnenschein der Mittagsstunden. Bekanntlich ist das obere Thier das Männchen, stets durch die Oefnung unter dem zweiten Hinterleibsgliede, aus der das

Zeugungsglied hervorrägt, leicht zu erkennen, so wie das Weibchen durch den am Ende unten taschenförmig verdickten Hinterleib mit zwei schräg niedergebognen weichen Haken. Außerdem unterscheiden sich die Geschlechter durch die Hinterleibshänge. Bei den Gattungen *Aeschna* und *Libellula* F. hat nur das Männchen ein deutliches dreieckiges Blättchen zwischen den Anhängeln. Die Männchen haben bei *Aeschna* an jeder Seite des zweiten Hinterleibsgelenks einen kurzen Dorn, die Weibchen einen längeren unten. Wenn sich auch vielleicht in hundert Fällen Einmal der Instinct verirrt, so heißt es: *a potiori sit regula.*

2. Es ist unerlässlich, daß nicht getrocknete, sondern lebendige oder ganz frische, und zwar hinlänglich verhärtete und nicht abgelebte Exemplare zur Untersuchung kommen. Wer die Hülfe entomologischer Freunde bei dieser Familie benutzen will, wird getreue Beschreibungen und Abbildungen frischer Exemplare unbrauchbaren Leichen vorzuziehn haben. Im Leben unterscheiden sich die hinlänglich verhärteten Thiere dadurch, daß die Häute der Augen und der Flügel von der Berührung nicht verschrumpfen. Bei abgelebten Thieren zeigt sich die Flügelmembran unregelmäßig getrübt; durch eine schmierige Ausschwüzung verschwindet der Glanz der dunkeln Theile, und die hell, besonders blau gefärbten werden grau oder braun. Dagegen aber gehört der weiße pudrige Meiß bei dem Weibchen von *Libellula vulgata* L. und den Männchen von *Agrion Najas* und *Sponsa mihi* zur reinen Ausfärbung.

3. Bei der Gattung *Agrion* ist vorzüglich zu berücksichtigen: a) am Kopfe, die Färbung der Mundtheile und der sexual verschiedenen Augen, besonders auch ihrer Hinterfläche und die Zeichnung des Oberkopfs zwischen den Augen; b) am Brusttheil Färbung und Zeichnung der obern Vorderfläche und des Zwischenraums der Flügel; c) am Hinterleibe die Zeichnung der Oberfläche, besonders die sexual verschiedene des zweiten Gelenks, die Färbung der Seiten und die Form der An-

hängsel; d) an den Füßen, die proportionale Länge, die Zeichnung, die Färbung und die Behaarung; e) an den Flügeln; ihre Haltung, ihr Verhältniß zur Hinterleibslänge, ihr Umriß, ihr Aderverlauf und vorzüglich das Stigma, bekanntlich eine verdickte sehnenlose Platte am Borderrande gegen die Spitze.

Jetzt die berichtigte Bestimmung der mir in dem kleinen Umkreise einer Quadratstunde und in Einem Sommer vorgekommenen Arten der Gattung Agrion!

Diese zerfallen naturgemäß in drei Abtheilungen.

A. Alis erectis sessilibus, stigmatibus nullis. Die Flügel haben die bei den nacktflüglischen Insecten gewöhnliche Form eines ungefielten Blattes.

1. *Agrion Virgo*.

A. alis erectis sessilibus stigmatibus destitutis subhyalinis, maris macula media atro-coerulea, foeminae pseudostigmatibus albis, corpore immaculato cyaneo.

Weil mir noch keine Abweichung vorgekommen, die als eigne Art angesehen werden könnte, so überhebe ich mich einer genauern Beschreibung dieses allgemein verbreiteten, vorzüglich am fließenden, mit Schilf und Geträuch besetzten Gewässern vorkommenden Insects. Den auffallendsten Sexualunterschied giebt die Diagnose an. Die Farbe des Männchens ist meist dunkel indigoblau, zuweilen an den Seiten des Brusttheils goldglänzend: die des Weibchens fällt mehr ins Grüne. Der länglichrunde weiße Flecken auf den fast ungefärbten Flügeln des Weibchens ist kein wahres Stigma, sondern steht, wie die Vergleichung mit dem Männchen zeigt, nur an dessen Platz. Nicht bloß die Beschaffenheit in Sizen höher gehobner Flügel weist diese Art in eine besondere Abtheilung, sondern der ganze Körperbau, besonders die wellenförmige Oberfläche der Seiten des Brusttheils und der Umstand, daß der Hinterleib

unten in der Mitte nicht concav ist, sondern eine seilenartig nach vorn gesägte Kante bildet.

B. *Alis erectis petiolatis, stigmatibus rhombeis. Libellula Puella L.*

Die im Sitzen aufgerichteten, aber wenig erhobenen Flügel sind gleichsam gestielt, indem etwa ein Fünftel ihrer Länge ganz schmal ist, und sie dort erst nach innen breiter werden, ein Bau, der auch bei manchen Zweiflüglern vorkommt. Die kleinen verhärteten Platten am Borderrande der Flügel sind rautenförmig, die Färbung des Körpers meist schwarz mit schwarzem Metallglanz und lebhaft blau.

2. *Agrion Amazon.*

A. *alis erectis petiolatis hyalinis, stigmatibus rhombeis nigris, capite immaculato, thorace quadrilineato, abdomine sanguineo.*

Bei dieser Art, die an sumpfigen Gewässern und in deren Nähe schon in den ersten recht warmen Frühlingstagen erscheint, bis zum Ende des Junius anhält und einzelner vorkommt, als die drei folgenden, zeigt sich das Unrichtige der so oft nachgeschriebenen Angabe recht deutlich. Da die zu den Geschlechtsorganen gehörigen Hinterleibsanhängsel abweichen, kann eine widernatürliche Begattung nicht leicht statt finden. Dagegen habe ich die natürliche sehr oft wahrgenommen.

Meist etwas größer als die folgende Art; Kopf und Brusttheil sind derber gebaut, auch Füße und Flügel im Verhältniß stärker und länger. Der Kopf des Männchens ist oben ungesfleckt, grünlichschwarz mit Erzschimmer. Die Mundtheile sind lebhaft hellgelb, und die Augen blut- oder braunroth, welches nach unten in Gelb übergeht. Ihre Hinterfläche ist bläulichschwarz. Die Antennen sind schwarz. Das Halschild ist schwarz, mehr oder weniger blut- oder gelbroth gerandet. Das Bruststück zeigt oben die Farbe des Kopfs, und dies dunkle Feld erstreckt sich auch, wie bei allen folgenden Arten,

etwas zu beiden Seiten herab. Darin stehn vier helle Längsstreifen, deren Färbung variirt. Das obere Paar ist blutroth oder orangefarben, das untere selten roth, meist orangefarben oder hochgelb. Unter dem schwarzen Rande des untern Streifs sind die Seiten von dessen Farbe, zuweilen noch heller bis ins Weißliche. Die Knötchen an dem Flügelrande sind blut- oder gelbroth, und so ist auch der concave Raum zwischen den Flügeln zum Theil gefärbt, mehr oder weniger. Die Unterseite des Brusttheils ist gelblich oder weißlich, mit Blaugrau gemischt. Der Hinterleib ist blutroth, in den Seiten trüb braungelb gemischt. Die Enden der Gelenke sind schmal schwärzlich angelaufen. Die drei vorletzten Glieder sind oben ganz oder bis auf einen schmalen blutrothen Rand gräulichschwarz mit Erzschimmer; das letzte ist blutroth. Hier zeigen sich viel deutlicher, als bei den vier folgenden Arten die Anhängsel, als vier fast gerade, stumpfe, schwarzbraune Häkchen. Die concave Fläche der Unterseite des Hinterleibes ist blaugrau. Das Stigma und das Adernetz der Flügel sind schwarz, die Membran ist farblos. Die starkgefranzten Füße sind bläulichschwarz.

Abzeichen des Weibchens: Die Augen sind oft oben schwärzlich ohne Roth. Die Unterlippe ist weißlich. Die hellen Farben des Brusttheils sind heller, dessen Unterseite aber dunkler. Der, wie in dieser Gattung gewöhnlich, etwas kürzere und dickere, am Ende abgerundete Hinterleib ist in den Seiten breiter trübrotthgelb gefärbt, und hat oft vorn einen schwärzlichen Mittelstrich, immer hinten mehr Schwarzes und häufig am Anfang der rothen Gelenke zwei gelbe Pünctchen, schwärzlich umschattet.

Im Leben entfärbt sich diese Art nicht bis zur Unkenntlichkeit, wenn auch die Weibchen unscheinbar werden.

3. *Agrion Puella*.

A. alis erectis petiolatis hyalinis, stigmatibus rhombicis

nigris, capite bimaculato, thorace (maris interrupte) bilineato, abdomine utriusque sexus coerulesco-maculato.

Diese Art, der als der allergewöhnlichsten zweckmäßig der Linneische Namen bleibt, steht durch gleich schwächtigen Körperbau, ähnliche Färbung und dieselbe Größe in enger Verwandtschaft mit den beiden zunächst folgenden. Ihre Verschiedenheit von *A. Pupa* ist, da, jedoch höchst einzeln, Uebergänge und regelwidrige Paarungen vorkommen, nicht völlig im Klaren.

Der Kopf des Männchens ist oben grünlichschwarz, mit zwei keulenförmigen, vorn meist abgerundeten, hinten spitz zulaufenden und angenäherten, am Nacken oft durch ein schmales Randstreifchen verbundenen hochblauen Flecken. Ueber den hellblauen Mundtheilen steht ein schwarzer Querstreif; die Unterlippe ist weiß. Die Hinterseite der oben schwarzen, unten hellblauen Augen ist schwarz; so auch die Fühlhörner und das mehr oder weniger hellblau gerandete Halschild. Das schmale schwachbehaarte Bruststück ist oben schwarz mit grünlichem Schimmer und führt daselbst zwei hochblaue Längsstreifen, die fast immer so unterbrochen sind, daß, von hinten angesehen, die Form des Ausrufungszeichens herauskömmt. Die Seiten desselben sind hochblau, die Unterfläche ist bläulichweiß und der Flügel Basis und Zwischenraum schwarz mit blauen Punkten. Der Hinterleib ist sehr schmal und beinahe cylindrisch, vorn und hinten dicker. Das kleine erste Gelenk (der Verbindungsknoten) ist oben gegen das Ende zuweilen schwarz; das zweite gleichfalls blaue führt aber einen schwarzen Flecken von der Gestalt einer breiten nach vorn geöffneten Gabel, deren kürzer Stiel bis an das Unterende des Gelenks reicht. Die folgenden Gelenke, drei bis fünf, sind in den Seiten schwefelgelb und oben grünlichschwarz mit einem hochblauen keilförmigen, am Ende etwas gespaltenen Mittelflecken. Die Größe dieser Makeln nimmt nach hinten nach der Folge der Gelenke

ab. Das sechste zeigt oft nur zwei blaue Punkte oder ist ganz schwarz. Die drei letzten Gelenke sind hochblau; das achte führt meist zwei schwarze Pünctchen, die beiden letzten aber mehr oder weniger Schwarzes. Die schwärzlichen stumpfen absteigenden Anhängsel bemerkt man kaum. Die concave Unterfläche des Hinterleibs ist schwarz oder schwarzblau. Die kurzen schwach gefranzten Füße sind schwarz, die Schenkel innen, die Schienen außen hellblau. Die Flügel haben ein schwarzes Schenkel und Stigma und eine wasserhelle, bei auffallendem Lichte bläulich schillernde Membran.

Ganz frische rein ausgefärbte Weibchen weichen von dieser Beschreibung wenig ab, und die Oberfläche des Hinterleibs zeigt die hochblauen Mittelflecken in derselben Anlage, nur etwas kürzer; an dessen Ende ist die blaue Farbe weniger ausgebreitet, dagegen mehr die schwefelgelbe der Seiten. Die Streifen des Bruststücks sind nicht unterbrochen und dessen Blau fällt in's Röthliche. Das zweite Gelenke des Hinterleibes führt einen vorn ungespaltenen, mit zwei runden Seitenlappen versehenen Flecken, dessen Umriß und Größe variiren. Bei ältern Thieren findet man die blaue Farbe auf mannigfaltige Art verschossen und verdorben.

4. *Agrion Pupa.*

A. alis erectis petiolatis hyalinis, stigmatibus rhombeis nigris, capite bimaculato, thorace bilineato, lineis in utroque sexu continuis, abdomine maris coeruleo-nigroque vario, foeminae medio immaculato.

Diese problematische Art findet sich hier nicht ganz so häufig, als die vorige und oft auf abgesonderten Plätzen. Sie unterscheidet sich von ihr nur durch folgende Abzeichen. Die blaue Farbe des Männchens ist heller und fällt ein wenig in's Grünliche. Die Streifen des Brusttheils sind nie unterbrochen. Das zweite Gelenk des Hinterleibs führt oben einen stiellofen krampensförmigen schwarzen Flecken. Die blauen

Makeln der nächstfolgenden Gelenke nehmen dieselben fast ganz ein und sind hinten fast gar nicht gespalten; auch sind die Seiten nicht schwefelgelb, sondern weißlich oder hellblau.

Mein ausgefärbt und unverblühen gleicht das Weibchen fast ganz der folgenden Art, von der es sich leicht durch die Form der Kopfflecken, die beulensförmig sind, durch die schwarze Hinterseite der Augen und durch die ganz schwarzen Stigmata der Flügel unterscheiden läßt. Der Hinterleib ist oben in der Mitte ungesteckt grünlichschwarz, in den Seiten weiß schwefelgelb; der schwarze Mittelfleck des zweiten Gelenks hat, wie bei dem Weibchen der vorigen Art, zwei runde Seitenlappen, ist aber weiß, nach vorn länger und breiter. Es wird noch im Leben eben so bald unscheinbar, als das der vorigen Art.

5. *Agriön Pupilla.*

A. alis erectis petiolatis hyalinis, stigmatibus rhombicis nigris, apice albis, capite bipunctato, thorace lineato, abdominis medio immaculato.

Diese Art, von deren Rechten man sich so leicht durch Beobachtung der nie abweichenden Paarungen überzeugen kann, kommt in Sumpfwiesen und an deren Gewässern vom April bis in den September sehr zahlreich vor. Sie erscheint meistens etwas kleiner, als die beiden vorigen, und unterscheidet sich merklich im Körperbau. Das Brustschild ist merklicher behaart und der Hinterleib mehr plattgedrückt, in der Mitte noch schmaler, am Ende stärker; die Flügel sind bedeutend kürzer.

Der Kopf des Männchens ist oben grünlichschwarz, mit zwei starken cirkelrunden Punkten zwischen den oben schwarzen, unten bläulich, weißlich oder gelblichhellgrünen, an der Hinterfläche hellblauen Augen. Die Mundtheile haben einen schwarzen Queerstrich über sich und sind bis auf die schneeweiße Lippe hellgrün. Die Fühler sind schwarz. Das schwarze Halschild ist mehr oder weniger grünlichblau gerandet. Das oben grünlich schwarze Bruststück führt zwei

schmale gerade grünlichblaue Streifen; dies ist auch die Farbe der Seiten, unten ist es weißlichgrün. Der Zwischenraum zwischen den Flügeln und deren Basis ist schwarz mit blauen Punkten. Die beiden ersten Gelenke des Hinterleibes sind rein oder grünlich hellblau, oben mehr oder weniger schwarz, die folgenden fünf grünlich schwarz, an der Spitze mit zwei lebergelben Pünctchen und an den Seiten schwefelgelb. Das achte Glied ist ganz hochblau; nur selten zeigen sich Spuren von zwei schwarzen Punkten. Die beiden letzten Gelenke sind auch blau, oben mehr oder weniger schwarz. Von den vier sehr kurzen und wie bei den zwei letztgenannten Arten abstehenden Anhängeln ist das obere Paar stumpf und gerade, das untere spitz und gekrümmt. Die Füße sind schwarz, die Schenkel innen, die Schienen außen schwefelgelb, grünlich oder weißlich. An den durchsichtigen schwarzsehnigen Flügeln zeichnet sich das kleine rautenförmige Stigma auch noch bei getrockneten Exemplaren durch die schneeweiße Spitze aus.

Die hellen Farben des Weibchens sind schon im Leben noch viel vergänglicher, als an den beiden vorigen Arten, und leiden vorzüglich durch die oft noch vor der Verhärtung vollzogene langwierige Paarung zusehend. Rein und normal ausgefärbte Exemplare gleichen dem Männchen; nur zeigt das Ende des Hinterleibes weniger Blau, die Hinterfläche der Augen ist weiß und das Stigma nach außen wasserhell. Durch die beiden letzten Kennzeichen und durch die cirkelrunden entfernten Kopfflecken unterscheiden sie sich auch in den seltsamsten Abweichungen der entstellten Färbung, wie die Paarungen beweisen, völlig constant von A. Pupa F.

Bei noch weichen Exemplaren dieser Art sind die Kopfflecken und die Seiten der Brust oft dunkel veilchenblau, und es findet sich nicht selten in beiden Geschlechtern eine Deviation, bei welchen sie nebst den Füßen trüb rosenfarb oder gelbroth gefärbt erscheinen. Dann zeigt sich oben meist nur eine schmale schwarze Platte auf dem Brustschilde und darunter in

jeder Seite ein orangefarbner Streifen. Diese Abart paart sich ohne Unterschied mit den normal gezeichneten und gefärbten Thieren.

6. *Agrion Najas*.

A. alis erectis petiolatis hyalinis, earum interstitio laete coeruleo, stigmatibus rhombeis fuscis, capite immaculato, thorace maris supra immaculato, foeminae subbilineato.

Diese nur einzeln vorkommende, besonders beim männlichen Geschlechte ausgezeichnete Art sieht man in den Frühlingsmonaten über stillstehenden Gewässern flattern, und sie entfernt sich selten weit vom Ufer. Sie hat die Länge der vorigen Arten, ist aber in allen Theilen gedrungener.

Seltzam stechen die auf der Hinterseite graublauen Augen des Männchens durch ihre kirschrothe Farbe ab. Die Mundtheile sind gelbbraun. Der oben ungesleckte Kopf ist grünlich schwarz mit mattem Kupferschimmer. Die Fühler sind schwarz, das Halschild desgleichen. Das oben zeichnungslose, erz- oder kupferschimmernd schwarze Bruststück ist in den Seiten hochblau, unten blaugrau und der Zwischenraum der Flügel schön hochblau, kaum mit Schwarz gemischt. Die beiden ersten Gelenke des Hinterleibes sind hochblau, wie die folgenden bis zum achten oben bei kaum verhärteten Exemplaren grünlich schwarz, späterhin aber mit einem milchblauen Reife mehr oder weniger überzogen. In der Mitte sind die Seiten gelblich schattirt. Die drei letzten Gelenke sind hochblau, das achte mit zwei dreieckigen Pünctchen besetzt. Am Ende zeigt sich nur das obere Paar der Haken, weit abstehend, kurz, dick, stumpf und bräunlich. Die Flügel sind bedeutend länger und laufen spitzer zu, als die Arten drei, vier und fünf. Das Adernetz ist schwärzlich, die Membran bläulich wasserhell, das Stigma etwas größer und länglicher, als bei obigen und schwarzbraun. Die starken deutlich gefranzten Füße sind

schwärzlich, milchblau bereift, innen und an der Basis heller gefärbt.

Das Weibchen macht sich, als zu dieser Art gehörig, durch den hochblauen Zwischenraum der Flügel kenntlich, weicht aber vom Männchen sehr ab. Ihm fehlt der bläulichweiße Keif. Die Augen sind grünlich dunkelbraun, welches nach unten in's Gelbe übergeht. Die Mundtheile sind hellgelb, die sogenannte Oberlippe mit einem schwarzen Quersstreif. Das Bruststück hat fast immer zwei verloschen und hell olivengrüne Längsstreifen, welche nicht bis an die Flügel reichen. Doch steht oft, wie bei *A. Puella m.*, noch ein Punkt darüber. Die Seiten des Brusttheils und des oben grünlich schwarzen Hinterleibes sind hellgrün, meist trüb mit Gelb gemischt. Die Gelenke sieben bis neun sind hinten schmal hellblau gerandet. Das Stigma ist braungrau. Die Füße sind blasser gefärbt, zuweilen die Schienen, wie bei den drei vorigen Arten hell, doch trüber.

C. *Alis patulis petiolatis, stigmatibus oblongo.*

7. *Agrion Sponsa.*

A. *alis patulis petiolatis hyalinis, stigmatibus oblongis nigris, capite immaculato, thorace supra viridi, maris immaculato, foeminae subtrilineato.*

Wie konnte sogar auch diese auf Sumpfwiesen so häufige Art je von einem Entomologen für *A. Puella* angesehen werden? Nicht bloß ist sie fast immer bedeutend größer; ihr ganzer Körperbau ist ganz anders, als der der Arten drei bis sechs. Wegen größerer Breite des Kopfes stehen die kugligen Augen entfernter und freier; das Brustschild ist oben kantig gewölbt und die gerundeten Flügel trägt das lebende Thier im Sitzen zwar nicht ganz horizontal, doch nur wenig schräger in die Höhe gerichtet. Die starken Füße, deren lange Franzen für Dornen gelten können, sind im Verhältniß viel länger. Wollte auch

diese Art, welches nie vorkömmt, sich mit obigen vermischen, so würden dies die scharfen Zangen am männlichen Hinterleibe verbieten.

Die schillernden Augen des Männchens sind oben grünlich braun oder dunkel indigoblau, welches nach unten in's Hellblaue, Graue oder Weißliche übergeht. Ihre Rückseite ist dunkel blaugrau. Die sogenannte Oberlippe ist schwarz, die übrigen Mundtheile sind weißlich. Die Antennen sind schwarz. Kopf und Brusttheil sind oben ungefleckt und nebst dem Hinterleibe glänzend dunkelgrün, welches nur bei verlebten Thieren in's Kupferfarbene schillert. Das Halschild ist in der Mitte mehr oder weniger dunkelgrün, ist aber ganz milchblau bereift, und diese Farbe überzieht auch die Seiten und die Oberfläche des Brusttheils, den Zwischenraum zwischen den Flügeln, die Seiten des Hinterleibes, dessen Anfang und gewöhnlich auch das Ende. Desselben concave Unterfläche ist schwarzblau, und oben zeigt der Anfang der mittleren Gelenke oft einen feinen unterbrochnen weißen Querstich. Die Haken der obern Afterzange sind hornig, halbcirkelförmig gebogen, spitz, nach unten gerichtet und schwarz, die der untern braun, weicher, gerader und stumpfer. Der Aderverlauf der Flügel ist anders, als wie bei der Abtheilung B. und bildet mehr weite Maschen, spitze Winkel und Zackenlinien; das Netz ist schwarz, die Membran durchsichtig, bei auffallenderem Lichte purpurroth schillernd; das schwarze oder schwarzbraune, zuweilen innen und außen schmal weißlich gerandete Stigma ist beinah rechtwinklig und wie bei der Gattung *Libella* F. länglich. Die Füße sind grünlich schwarz, die Schenkel oben und auf der Innenfläche heller, und unten im Kniegelenk steht ein weißer Punct.

Die bläulichweiße Farbe entsteht an den hellen Theilen des Männchens nur durch eine Hautsecretion. Sie sind bei vor Kurzen entwickelten Männchen trübgelb (der Zwischenraum der Flügel oft blutroth), und bleiben so beim Weibchen, welches auch trüber gefärbte Augen, einen oben ganz grünen Hin-

terleib und weiche borstenförmige Rudimente der Endzangen hat. Die Knoten bilden meist am Bruststücke drei sehr schmale gelbliche Längslinien. Die Schenkel sind heller gefärbt.

8. *Agrion Nympha*.

A. alis patulis petiolatis hyalinis, stigmatibus oblongis griseis apice flavescens, capite punctulato, thorace trilineato.

Da diese der zuletzt beschriebenen nächstverwandte, gleich große, kaum etwas schlanker gebaute Art hier nur einzeln vorkommt und ich ihre Paarung nicht beobachtet habe, bleiben ihre Rechte mir zweifelhaft. Die Weibchen scheinen Uebergänge zu bilden.

Abzeichen des Männchens. Das Grün ist heller mit Kupferschimmer. Die Augen sind grünlich; oder strohgelb, nach oben bräunlich. Ihre Hinterfläche, der Rand des Nackens zwischen den Augen, einige Fleckchen um die Nebenaugen, der untere Theil der schwarzen Fühler und die Mundtheile sind strohgelb. Eben so ist das Halschild gefleckt. Die mittlere gelbe Längslinie des in den Seiten schön hellgelben, unten weißlichen Brusttheils ist sehr fein, die beiden äußeren sind recht deutlich. Der Zwischenraum der Flügel ist erdgelb, der Hinterleib an den Seiten weißlich und am Ende oben weiß bereift. Das weiße Streifen vorn an den Seiten zwei bis sechs nimmt sich deutlich aus; das neunte hat unten einen blauen Längsstrich. Unten ist derselbe weiß mit schwarzen Mittelstreifen. Die Sehnen der Flügel sind haarsbraun, wie das nach innen kaum, nach außen ganz breit strohgelb gerandete Stigma. Die Füße sind strohgelb, schwarz besetzt; die Außenfläche der Schenkel ist grünlich braun; die Hinterfläche der Schienen und die Fußblätter sind schwarz. Es giebt Weibchen, welche bis auf das dunkelgefärbte Ende des Hinterleibes diesem Männchen gleichen.

V.

Nöthige Berichtigungen und Zusätze zu den Beschreibungen der Käfer aus Ostindien und vom Cap, im dritten Stücke dieses und im vierten Bande des Gernarischen Magazins vom Herausgeber.

Als mir Freund Westermann die im dritten Stücke dieses Magazins beschriebenen Käfer sandte, schrieb er mir dabei: es seyen neue, von Fabricius noch nicht aufgeführte Arten. Da bei dieser Sendung auch Fabricische Arten mit ihren Namen bezeichnet sich fanden, von denen Westermann schrieb, er habe sie in der Lund; Sehestedtschen Sammlung — welche jetzt einen Theil des Königlichen Museums in Kopenhagen ausmacht — verglichen, zweifelte ich keineswegs, daß dieß auch mit den als neu bezeichneten Arten geschehen wäre, und daß diese sich in jener Sammlung nicht fanden; daher ist es denn gekommen, daß drei Fabricische Arten als neu benannt und beschrieben sind; nämlich:

1. *Copris erecta mihi*, Zool. Magaz. I. III. pag. 157. 1., welche mit *C. sagittarius Fabr.* einerlei ist.
 2. *Copris obtusa mihi*, a. a. O. p. 158. 2. ist *C. oryx Fabr.*
 3. *Onitis niger mihi*, a. a. O. p. 159. 4. ist *Copris femorata Fabr.*, aber eine wahre *Onitis*, welches ich schon in Gernar's Magaz. IV. p. 402. anzeigte.
-

Curculio chlorostigma mihi, Zool. Magaz. I. III. p. 177. 28. könnte vielleicht nur Abänderung von *C. pauperatus Fabr.* seyn; doch kann ich hierüber nichts Gewisses bestimmen.

Lamia adusta mihi, a. a. O. p. 182. 36. ist in *Cuvier* Regne animal IV. 189. tab. 14. fig. 7. unter dem Namen *Lamie veinée* aufgeführt und abgebildet.

Rhynchaenus melaleucus mihi, *Germer* Magaz. IV. 166. 75. ist *Rhynch. C. album Fabr.* und gehört zur Gattung *Pelecinus Grmr.*

Cetonia plana mihi, *Germer* a. a. O. p. 145. 52. ist eine schwärzliche Abänderung von *Cetonia taenia* *Palisot Beauvois* Ins. tab. 5. fig. 3.

Gymnopleurus aenescens, *Germer* a. a. O. p. 128. 34. ist der Beschreibung nach eins mit *G. Bufo* in *Macleay* *Horae entomologicae* I. II. 515. 33.

Cicindela quadriguttata mihi, *Germer* a. a. O. p. 116. 15. steht in des *Barons Dejean* Katalog, Paris 1821, unter dem Namen *Cic. rotundicollis*.

Cnodalon aeneum mihi, *Germer* a. a. O. p. 154. 61. ist nur ein eifundlicher *Helops*.

Chrysomela stauroptera mihi, *Germer* a. a. O. p. 177. 90. ist wohl nur Abänderung von *Chr. semistriata Fabr.*

Cicindela albina mihi, *Zool. Mag.* I. III. 169. 17. heißt im angeführten Katalog *C. albida* *).

Angabe der neuen Gattungen, zu welchen mehrere der vom Herausgeber beschriebenen Arten zu zählen sind.

Opatrum javanum, *Zool. Magaz.* I. III. 168. 9. zu *Heliophilus Dejean*.

Carabus apicalis, a. a. O. 166. 13. zu *Chlaenius Bonellii*.

*) Da dieser Katalog nur die Namen, nicht die Beschreibungen enthält, auch in demselben Jahre erschienen ist, so werden meine Trivialnamen wohl bleiben müssen.

Carabus { duplicatus } a. a. D. 14. 15. zu Plochionus
 { acrogonus }
Dejean.

Bruchus fulvulus, a. a. D. 173. 23. zu Pedalon *Schönherr*,
einer Gattung, die *Atopa* nahe ist.

Curculio chloroleucus, a. a. D. 176. 27. zu *Asemus Schönh.*

Curculio orbitalis, a. a. D. 177. 29. zu *Cyphicerus Schönh.*

Nachstehende aus *Germar's Magaz.* IV.

Agonum badium, 114. 13. zu *Dolichus Latr.*

Melolontha boops, 135. 41. zu *Anoplognathus Leach.*

Phaleria polita, 149. 56. zu *Uloma Dejean.* (*Ul. latipes D.*)

Curculio rugosus, 155. 64. zu *Agrestus Schönh.*

Lixus alboguttatus; 158. 67. zu *Alcides Schönh.*

Brachycerus amplexicollis und quadratus, 163. 165. 73. 74.
zu *Cryptops Schönh.*

Cerambyx Paris, 167. 76. zu *Hamaticerus Dejean.*

Inhalt.

- I. Zweihundert neue Käfer von Java, Bengalen und dem Vorgebirge der guten Hoffnung, beschrieben von C. R. W. Wiedemann S. 3
 - II. Ueber eine neue Flederthier-Gattung: *Glossophagus*; nach Geoffroy-Saint-Hilaire S. 133
 - III. Schreiben an den Herausgeber von Herrn Wiegmann in Braunschweig S. 138
 - IV. Anfang einer Anseinersehung der deutschen Arten der Gattung *Agrion* F. Von J. W. A. Hausemann, Prediger zu Lense in der Grafschaft Hoya S. 148
 - V. Nöthige Berichtigungen und Zusätze zu den Beschreibungen der Käfer aus Ostindien und vom Cap im dritten Stücke dieses und im vierten Bande des *Germarischen Magazins* vom Herausg. S. 162
-





